This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

262273.62.5

Harvard College Library

FROM THE

DANIEL TREADWELL FUND

Residuary legacy from Daniel Treadwell, Rumford Professor and Lecturer on the Application of Science to the Useful Arts 1834–1845.

Im Verlage von Gebrüder Borchers ist gleichfalls erschienen:

Verfassungsgeschichte des Lübeckischen Freistaates

von Dr. F. Bruns.
Preis gebunden 5 Mark, brosch. 4 Mark.

Der Elbe-Trave-Kanal.

Uebersichts- und Höhenkarte, sowie Spezialkarte der Einmündung des Kanals in die Seehäfen nebst genauen Erläuterungen und Angaben der Dimensionen.
Preis 2 Mark 50 Pfg.

Lübecker Bilderbogen.

Ernste und heitere Schilderungen aus dem Lübecker Kleinleben.
Von Willibald Leo.
Preis 40 Pfg.

Volks- und Kinderreime

aus Lübeck und Umgegend.

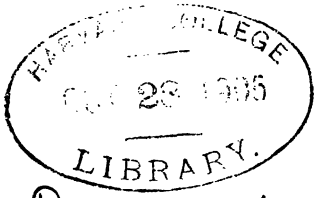
Beiträge zur Volkskunde

von

Colmar Schumann.

Lübeck
Druck und Verlag von Gebrüder Borchers
1899.

6278.62.5



Treadwell fund

929

Inhalts-Uebersicht.

		Seite
I.	Wiegen- und Schlummerlieder	1—10
II.	Trost- und Schooßlieder	11—31
III.	Tanzreime	32—42
IV.	Verkehr mit der Natur. Thierverse	43—70
V.	Neck- und Scherzreime	71—89
VI.	Abzählreime	90—115
VII.	Reimsprüche	116—130
VIII.	Festreime	130—141
IX.	Zählreime	142—162
X.	Allerlei	162—168
XI.	Laternenlieder	169—187
	Nachtrag	188—206

Inhalt.

Mit Ausnahme der Abtheilung IV, Verkehr mit der Natur (Thierverse), sind **die Anfänge der Volks- und Kinderreime** aufgeführt. Die Nummern deuten auf die über den einzelnen Reimen stehenden Ziffern, nicht auf die Seitenzahlen.

Die mit * bezeichneten Reime sind im **Nachtrag** (Seite 188—206) enthalten.

Anna Suſanna 104 105 579 b.
Achter de Gardien 110.
Abenrood 113 446.
Adolf mien Söhn 114 114 b*.
Adeboor, du Langbeen 125 179 179 b*
Achter den Barg 140.
Achter den Aben 147.
Achter unſ' Backhuusdöör 152.
Ach Jung, ſo ſt doch 164.
A B C 174 174 b* 396.
Adeboor du Beſter 178.
Ach, Mudder, wat mag ick 298.
Au weih, wat haſt du daan? 301.
Amſterdam de grote Stadt 323.
Adam un Ev' 338 339.
Abraham un Lot 340 341.
Anna Maria Rehbock 346.
Auguſt Kuhlmann 347.
Agge bagge 421.
Achtern Aben dor ick ſatt 431.
Anna wollte Locken haben 437.
Appeln na Faſtellabend 479.
Anner Johr 490.
As ik een Johr bi mie'n Buern 573.
As ik enn lütt Göör weer 586.
Ach doo dat man 592.
Ach, Mutter, was kochſt du 595.
Auf dem Gummi-Gummibergen 606 b.
Aal, gröne Aal 617 a b c und d.
Amen. Der Geiſt ging nach 632 a.
Als unſer Herr Jeſus im Garten 633.
Ach Madam, in'n Keller 643.
Achter de Dönſendöör ſitt een 648 c.
As de Bruud na de Kirch gung, 679*
Bukoh von Halberſtadt 19 20* 27 b.
Bukoh von buten 21.
Bukoh von Bremen 22.
Bahſchäpen von Bremen 23.
Bukoh Bu Bu 25.
Buhköhken un Bahſchäpen 27 28 29.
Baben upp'n Böhn 57.
Bimmel, bammel, beier 67 67 b*.
Backe, backe, Koken 73* 73 b.
Bi de Buurdeern 143.
Bull, Bull, Boor 171.
Bäh ſchreit der Bock 172.
Buchfink (Thierſtimmen) 230
Bachſtelze (Thierſtimmen) 236.
Bulle und Bock (Thierſtimmen) 251.
Blafferkatt, gah to Stadt 312.
Bi Slucking in't Möllermoor 321.
Broder Jakob 335.
Bohnen, Bohnen 455.
Beter lütt un Kregel 484.
Beter en Aap 489.
Buten blank 493.
Buten glei 494.
Beter eng un woll 495.
Buck, Buck ſtoot mi nich 589.
Buten (Günd) achter de 648 b.
Büſt du böſ' 666* a b.
Blumenkohl, Blumenkohl 697*.

De Schaap, da kümmt 48.
Das iſt der Daumen 71.
De is int Water fullen 70.
Dat weer mal eens en Mann 100 109.
Dor ging mal'n Deern 107.

Du lütt Deern 108.
Da, Katt, heften Backfiſch 116.
De Sweed is kamen 117.
De oll Mudder föftig 123 123 b*.
Danz, Pöppe, danz 129.
Danze, danze poolſche Bruud 131.
Danz maal up en Beſſenſteel 138.
Dudel di dudel 144.
Dat ward regen 162.
De Kuckuck un de Sperling 182.
De Kuckuck un de Nachtigall 183.
De Wind iſt koald 200 200 c*.
De Wind de weiht 201.
Dohle (Thierſtimmen) 219.
Droſſel (Thierſtimmen) 229.
Dreſchen (Schallnachahmung) 260.
Dorodedo, da kaamt de alle heer 277.
Dat is en Slump 280.
Dat is mi ganz egal 302.
Döösbattel, Döſchkopp 308.
De Keerl is bankerott 316.
Dumm Talke von'n Yann 328.
Dor ſitt en Kateker 354.
De Daag wart länger 447.
Den Kopp holl koold 460.
De nich kümmt to rechter Tieb 463.
De good kaut 464.
De fröh upſteiht 472
De Leber, de ward braden 478.
De een is von Stroh 491.
Dat ſünd Saken 504.
De een ſtarſt 513.
Den eenen gifft Gott 515.
De Praler 579.
Dat beſte Speel 529.
De mi vör wohrſchuut 530.
De Spegel lüggt 531.
Duuk unner 536.
De Dood un de Bruud 543.
Der Herr ſprach zu Petrus 567.
Dicht bi fangt wi de Döſch 568.
Der Herr der ſchickt den Jochen 576.
De Wind de weiht 578 c 616 c.
Dat Rele Quele 583.
Dor ſeet een lütt Deern 587.
De Scheperknecht 593.
Da Schipp dat löppt 601.
De Bäcker de backt 616.
Draußen iſt es duſter 625.
Das ſechſte Buch Moſis 628.
Das vierte Gebot 629.
Das fünfte Gebot 630.
Dat latienſch Vaderunſer 631.
Door buten in't Dörp 648 a.
Door hinnen achter de Hääg 649.
De dicke Deern droog 650.
De Schipper ſitt upp Schipp 654.
De lüttge Hanne Gnagelpott 661*.
Dor ſeet en Uhl up de Achterdeel 682*.
De Katt de ſeet in'n Nettelbuſch 695*.
Der Kaiſer in Rom 696.

Eija, Brummſuſe 11 30 36 39 b c d* 11 b*
Eija Poleija wat ruſſelt in 15* 16 b.
Eija Poleija ſcheet Piepvagel nich 16.
Eija Poleija Polieſchen 31 32.
Eija Brummſoß 33.
Eija Poleija wat weiht de Wind 35 41.
Eija Poleija dee Winter will 156.
Eija ſplaap to 37.
Eija weia 42.
Eija ſo weeg ik di 40.
Eia wiwi 45 45 b*.
Eia kruup int Stroh 62.
Een, twee, dree 89.
Een oll lüttſche Kaffeekann 170.
Ente u. ſ. w. (Thierſtimmen) 206 207 208 254 254* b.
Eule (Thierſtimmen) 215.
Elſter (Thierſtimmen) 218.
Eiſenbahnzug (Schallnachahmung) 258.
Eendarm 310.
Eliſabeth 332 333.
Eins zwei drei 357 358 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 373 374 375 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 397.
Een mal een is een 398.
Ene bene Dintefaß 402.
Ene bene 403.
Ene mene 404 405 406 407 408 409 410 411 412.
Ele mele 413 414 415.

Enchen, tenchen Titje Tetje 420.
Ennling Tweling Dreling 422.
Elleri Sellerie Sibberi Sarr 424.
Eddelmann 428.
Es lief eine Maus 430.
Eens flög en Vagel öbern Maark 433.
En bitten ſchef 486.
Erſt de Maag 498.
Enen Dag hunnerd Pund 516.
Eier in de Pann 538.
Erſt de Neeg 539.
Erſt en Poor 540.
Eerſt den Nagel, dann den Sleef 541.
Eerſt Hickhack 548
Einen lieblichen Trunk 569.
Eiſele, Beiſele gingen in'n Laden 604 a
Ein Hahn, zwei Hühner 645.
Eija Pumpum 658*.
Ein polniſcher Diener 683*.

Fidelbum, fidelbum 91 142.
Fruu wull tau Danzen gahn 103.
Fritz, Fritz kumm 148.
Fliegenſchnäpper (Thierſtimme) 255.
Froſch (Thierſtimme) 242 243 244.
Fick dick dünn 425.
Fabian, Sebaſtian 449.
Fleeſch wat 452.
Freiheit geiht vör Gold 533.
Faſtnacht is kamen 564.
Faſtelabend up Buſch 565.
Fleſſenſteert heed mien Peerd 573 e.
Fing r, Finger ſpood di 578 a.
Fiken, kiek maal in den Sott 619.
Freut euch des Lebens 627.
Fiſch rs Fritze fiſcht (frißt) 659.
Fief Engel ſungen (Ravensbuſch) 659.
Ficke facke, dood ſteken 668*.
Friedchen halloh 698.

Goden Abend, gode Nacht 26.
Gräm di man nich 64.
Gös uppe Deel 145.
Goden Abend Jungfer 184 184 b*.
Gans (Thierſtimmen) 203 204 205.
Grasmücke (Thierſtimmen) 234.
Goldammer (Thierſtimmen) 238.
Glockenſprache, Schallnachahmung 262.
God'n Dag, lütt Jung 270.
Goden Dag, Klaas 318.
Groot un lank 499.
Gott mien höchſter Thron 506.
Geld, dat ſtumm is 532.
Geduld, Vernunft 535.
Goos uppe Deel 579 a.
God'n Dag, Herr Doktor 584.
God'n Dag, Madam 642.
Geſtern Abend war Vetter 688*.

Heia Poleia, wat raſſelt in Stroh 13.
Heda, ſiſo, 14.
Höſel, böſel, ik wege di 43.
Huſſe, buſſen, 44 46.
Höſer, böſer, lebes Kind 47.
Hödte, böter 50 51 50 b, c*.
Heile, heile Segen 53.
Heſt en Daler 56 97 56 b*.
Höör, höör, höör 59 60 61.
Hückup, loopt Stück up 69.
Haal mi den Saalhund 81.
Hupp, hopp, hopp, hopp, 82 83 84 85 93 96 153 167 190 674* 675*.
Huſoren de könt rieden 90.
Hänsgen ſcet inn Schoſteen 102.
Hans und Greten flögen ſik maal 106.
Hopp, Mariannchen 108 128 b *
Hei dideldit 132 157.
Hans nimm mi man 154 154 b *
Heideldum didel 160 169 b.
Haus un de Buurvagdeern 194.
Hühner (Thierſtimmen) 201 202.
Habicht (Thierſtimmen) 217.
Hund (Thierſtimmen) 247.
Haſe (Thierſtimmen) 252.
Hahn u. ſ. w. (Thierſtimmen) 253 255 256.
Handwerke (Schallnachahmungen) 259.
Heilig, heilig is de Bund 267.
He ſch— Strängen 281.
Heſt du Triendoris 283.
Help (hoch) in de Nood 288.
Hadd'k man ne Leefſte 289.
Hans Quaſt vörn Steendoor 290.
He is krank as en Hohn 291.
Ho, ho, ho, 292.

Het, Hasen, stoppt 295.
Heinrich, Heinrich, pell Kantüffeln 299.
Heinrich will Zinsen halen 300.
Holländerdeern 305.
Haal na di 309.
Hoogsnabelerer 311.
Hans 330.
Hillbrand slacht t' Kalf 352.
Hicke hacke hei 372.
Henne betenne betoch 419.
Herr Roʿehr, schickt auch heer 436.
Henriette Schamparschette 438.
Hoff üm den Maan 443.
Help Gott 467 468.
Hest du't, beholl't 469.
Heeg wat, so hest du wat 470.
Halfversleten 511.
Himrik un Jan 559.
Hans Narr 562.
Heetwichs her, Heetwichs her 563.
Hier komm' ich hergeschritten 570.
Hamelfleesch mag ik nich, is mi to fett 582.
He lööpt, he lööpt 600.
Hans kiek mal ut de Luuk 613 b.
Hamburg, Lübeck und Bremen 621.
Höret, meine Lieben 632 b.
Höret, ihr Herrn 638.
Hier ist der Schlüssel 647.
Herr Leutnant, Herr Leutnant 662 *
Holl vör dien Pötten 663 *
He he, holt! 670 *
Ho, Ho, Ho, na Holland hento 677 *
Hulter die pulter den Barg hendaal 681*
Hattenlena, Hattenlena 686 *

Jetzt kommt die Maus 55.
Ist ein Mann ins Wasser gefallen 80.
Ik will di wat vertelln 99.
Ik ei di 98.
Ik wull mi'n Hüüschen buwen 112.
Ik güng to Mark 120.
Ik güng mal upn Barg sitten 121.
Ik reed mal so wied 122.
Jong Pong, laat mi leben 124.
Ik heff min'n Bengel 165.
Ik heff min Seel 168.
Ik wull dat Peerd 189 189 b *
In Zarpen 272.
In Hamborg up de Straat 278.
Ik bün den ooln Kohard'n sien Söhn 306.
Ik ligg in't Bedd un switt 320.
Januar, Februar, März, April 325 481
Johann 329.
Jakob 336 342 343.
Ik kaam mit 353.
In der bimbambolsche Küche 435.
Is de Buuk vull 459.
Ik leef, wat sien is 505.
Is dat Schaap dwalen 544.
Jung freit sik 546.
Ik wull maal en Heen hebben 573.
Ich fahre auf die See 623.
Ik kaam von de Reis' ut Engelland 573 d.
Ik deen' den Buur een Johr 573 c.
Ich ging einmal als Kesselgesang 574.
Ik wull, de Dübel de weer dood 585.
Ik kann mien Frun 588.
Ik wull för dusend Daler nich 591.
Ik spinn, ik spinn 593.
Ich gehe mit meiner Laterne 611.
Ik legg min'n Kopp in Küssen 634.
In min Bedd ik trede 635.
Ich, der gnädige Herr 644.
Ik streck mien Kopp in'n 653 a u. b.
Ich bin ein Husarenkind 676 *
Ik segg di wohr 684 *
Is de Buur keen Dusenschelm 687 *
Ist ein Jude ins Wasser gefallen 692 *
Ich und mein altes Weib leben in Frieden 693 *
Junge di, wat frei ik mi! 701 *

Kahlkopp Gööschen 66.
Kleiner Finger 72 72 b*.
Krieg ik den Schooster 160.
Kumm, Johann Friedrich 166.
Kiwit, wo blief ik 180 180 b*.
Kukuk un Kiwitt 181 181 b*.
Ketelböter, sett di 188.
Kiebitz (Thierstimmen) 214.
Krähe, Rabe (Thierstimmen) 220 220*.
Kuckuck (Thierstimmen) 221.

Kater und Katze (Thierſtimmen) 248 249 250.
Königswahl der Vögel 257.
Kohhard, Wittjack 269.
Kling, Klang, Kloria 282.
Kriſpien het Büxen an 327.
Katrien, Katraan 334.
Klaas Klünner 350.
Katharina Humpelbein 351.
Kruna Krann 429.
Kruud un Lood 450.
Kalffleeſch 457.
Katt, du müßt weten 466.
Kulen in de Backen 480.
Kinner mit'n Willen 482.
Kleen to Lief 485.
Kumpenie 500.
Keen Droog (=Schelm) is ſo 542.
Kinnerfraag 545.
Keen Hus 550.
König Herodes werd' ich 566.
Kloock een 571.
Komm, wir wollen wandern 608 a.
Komm, wir woll'n ſpazieren 608 b.
Kiek mal ut de Luuk herut 613 a.
Kukut von Beſſendahl 620.
Kriſchan, Kriſchan, Prachervaagt 624.
Keen kleen Kind kann 652.

Lott is dood 139.
Luſtig ſünd de Dummersdörper 163.
Lerche (Thierſtimmen) 239.
Lamm u. Bock (Thierſtimmen) 245 246.
Lichtmeßſtoot 448.
Ledder um Ledder 476.
Lübſch Recht 553.
Lieſchen maak de Dören apen 561.
Lang un ſmaal, het keen Gefall 596.
Laß ihm, laß ihm ſeinen 602.
Laterne, Laterne 612.
Laue, Laue 615 b.

Mien oll Mudder 119.
Ma commère 136.
Mien Mann is dood 146 578 b 146 b*.
Miſche, Miſche, Mau 173 173 b*.
Muus, gah to Huus 177.
Maikäfer flieg 186.
Meiſe (Thierſtimmen) 240.
Maandag is Sünndag ſien 265.
Morgens in'n Dau 268.
Moſes un de Profeten 271.
Mi jammert dat Volk 276.
Mudder in de Wicken 293.
Mien Schatz 297.
Martin Luther 344 345.
Mien Vader leet en Rad 434.
Melk wat 543.
Mag nich mehr 483.
Mund as en Koh 487.
Materkroog 522.
Mannigeen 514 521.
Marten, Marten, Goosmann 555.
Medizin, igitt, igitt 581.
Möller, Möller, Mahler 590.
Mien Dochter, wenn Du frien 597.
Mit Hemden maakt man nich 599.
Mit dem Pfeil, dem Bogen 626 a. b.
Mutter und Sohn 640.
Meine Mi 646.
Mit de Beene ſtrampeln 660*.
Müüſchen, ik geef dien 665 a*.
Muus, Muus, in dien Lock 665 b*.
Mantje Mantje Timpetee 667*.

Na wene man nich 65.
Nachtigall 237.
Nix geiht öber de Gemüthlichkeit 324.
Nordooſt 440 441 444.
Noord un Süüd 445.
Nadel, Faden, Fingerhot 451.
Nood an Mann 474.
Nu kömmt Hans 488.
Na den Heger 512.
Nu treden wi her ahn allen Spott 560.
Namenſpiele 657 a b c.

Olle Peter von Bremen 24.
Öte, Petöte 52.
Ohren=Stippchen 54.
Oll Mann wull riden 101.
O Jochen, dien Slippen 149.
O wat bün ick möd 158.
Ollſch, dor ſitt en Brummer 159.
O, mien Schimmel is dood 317.
Oeng döng döö 400.

One done Taſch 401.
Oebche Döbche Rübezahl 423.
Oben auf dem Berge 123 606 a.
Olſch mit de Lücht 614 a b.

Putthöhneken, Putthöhneken 17.
Pulipp nich heten will 63.
Prööſchen, lütt Göösſchen 68.
Pöppe, pöppe, danze 127 127 b*
Poolſch Menuett 137.
Perlhuhn (Thierſtimmen) 212.
Pirol (Thierſtimmen) 223.
Pipendeckel, Pipendeckel 314.
Prachereten 319.
Pfingſten up't Is 326.
Pedder Fock 348 349.
Piter, Peter, Ickenſtrick 432.
Pack ſleit ſik 547.
Peter, Pater, plumps in't Water 580.
Pilatus wollte wandern 607.

Quaſt in'n Nacken 501.

Rum, rum, rum 88.
Rothe Kirſchen eß ich gern 135.
Regen, Regen, ruſch 195 195 b*
Regenbladd, maak mi nich natt 198.
Rebhuhn (Thierſtimmen) 213.
Regenpfeifer (Thierſtimmen) 225.
Rohrſperling (Thierſtimmen) 226.
Rothſchwänzchen (Thierſtimmen) 232.
Richt Euch! 274.
Rumpelti pumpelti 427.
Röben, Röben 454.
Rechten, Linken, Speck und 609.
Rüter up dat witte Peerd 672*
Re, re, fleuten weer he 699*

Slaap min Kindchen 1 2 10 38 38 b*.
Slaap min Dochter ſlaap 3.
Schlaf Kindchen, 4 5 6 7 8 9 10.
Suſe, lebe Suſe 12.
Suſe·brummſe 34.
Sig ſag 74 75 76 77 78 669*.
Si ſa up de Kaar 79.
Still, lütt Hinnig, gnarr nicht ſo 111.
Schaam di wat 115.
Söben Elen Bottermelk 141.
Slingemuus, kumm herut 185.
Sünnkind, fleeg up 187.
Sipp, ſapp 191 192 193 194.
Scheine, ſcheine Sonne 196.
Sünnenregen, regen 196.
Speellüd laat't Blaſen 199.
Sägetaucher (Thierſtimmen) 224.
Sperling (Thierſtimmen) 227.
Staar (Thierſtimmen) 228.
Stieglitz (Thierſtimmen) 233.
Schwalbe (Thierſtimmen) 241.
Schoſtenfeger, Brebendräger 263.
Schooſterknecht 264.
Snieder, Snieder 266.
Soldatenpack, Soldatenpack 279.
Sünd de Röben riep 304.
Stolt Margreet 313.
Sall't woll noch Regen geben? 322.
Sechs mal ſechs iſt ſechsunddreißig 399.
Sold un Suur 461.
Stah wiß, Broder 475.
Seggen is Stank 509.
Stank vör Dank 570.
Scheper und Schinner 539.
Spinn, Meten, Spinn 598.
Schipper noch een 603.
Schult un Möller 604 b
Scheerenſchleifer, Meſſerreifer 608 c.
Sonne, Mond und Sterne 610 a und b
Schuuf in'n Aben 618.
Scharp ſchnitt Schnider 655.
Speelſt mit Füür 663*.
Seet een lütten Jung in'n 668 a b c*.
Sechs mal ſechs iſt 36 685*.
Snipp ſnapp ſnull 700*.

To Bedd, to Bedd 49.
Trummel upn Buuk 58 58 b*.
Tanz mit mir 130.
Thierhochzeit 189.
Taube (Thierſtimmen) 210 211.
Trommelmarſch (Schallnachahmung) 261.
Trien, flunkert mi de Rock ok 296.
Tripp trapp trull 426.
Twee vergaht ſik 527.
To wenig un to veel 528.
Tröööſt di mit Hiob 534.

Truure nich üm dien junges Leben 537.
Twee Eier in'n Pott 572.
Tag, ihr lieben Leute! 632 c.
Todtengabe. Mien Kind is dood 639.

Up de gollne Brügg 126
Unſe Vadder Schwiegerſöhne 151.
Unſe Katt het Junge kregen 175 176.
Uhu (Thierſtimmen) 216.
Unſ' Marieken is ſlecht doran 307.
Ule dule 416 417 418.
Utverſchaamt lett nich good 465.
Upſteiht 526.
Un dorbi wahnt he noch ümmer 575.
Und der Baum ſtand hoch 577.
Unſe brun Müüſchen 680*
Un wenn nu de Pott en Lock het 694*

Vör de Backhuusdöör 161.
Vun Gottes Gnaden 285.
Vadder mit'n Stippſtock 315.
Von Norden Wind 442.
Vör wat 477.
Vörn fir 496.
Von Snack 524.

Wie reiten denn die Herren? 86.
Wiſtu mit na Rommelskarken? 118.
Wenn Pfingſten is 133.
Wenn hier en Pott 134 134*.
Wenn mien Katrien 150.
Wenn de Wind weiht 155.
Wildente (Thierſtimmen) 208.
Wachtel (Thierſtimmen) 209.
Wiedehopf (Thierſtimmen) 222.
Weißt Du nicht wo Reinfeld 273.
Wo geiht? 275.
Wat ſühſt Du denn ſo ſuur ut? 284.
Wat, wenn't regnet iſt natt 286.
Wo wiſt Du hen? 287.
Weeßt Du nich wo Klaaſen wahnt? 294
Wat ik nich mag 303.
Wenn die Kinder Spiele treiben 356.
Wi wöllt nich lang ſtrieden 439.
Wien up Melk 456
Wer den grönen Kohl nich mag 458.
Wat ſöt un ſuur 462.
Wat beter is as en Luus 471.
Wat nix is 473.
Wer glatt will ſien 492.
Wat helpt Wien un Weten 497.
Wat iſt Dank 503.
Wo 't goor nich geiht 507.
Wi ſünd davör 508.
Wer will hebben Pracherloff 577.
Wer will Kinner 518.
Wenig Köh 523.
Wat de Ollen ſeggen 525.
Wenn de Krüff is leer 549.
Wiſawi 532.
Wat wiltu begehren mehr 554.
Wihnachtenaben 558.
Wat is denn dat 559.
Wir bringen dem Herrn 567.
Wie wöllt ſo geern in'n 615 a.
Witt Papeer, ſwatt Papeer 622.
Wat du förn dummen Dübel 641.
Wächterſprüche 636 637 638.
Wije, wije, wije, wije 641 b.
Wi witten Wiber wulln woll 656.
Wie reitet dann der Edelmann 673*.
Wat kiekſt mi an 689*.
Wennt ut is 690*.
Wat ſall'k mit mien Leefſten 601*.

Zuck, zuck, zuck, zuck 92 94 95 92 b und c*.
Zaunkönig (Thierſtimmen) 231.
Zipp un ſtief 502.
Zwei Mädchen wollten Waſſer 605.
Zieh, Schimmel, zieh 671*.

Vorwort.

Die vorliegende Sammlung von Volks- und Kinderreimen will die Theilnahme unserer Bevölkerung an diesen eigenartigen, zum großen Theil uralten Dichtungen wecken und zeigen, welch ein Schatz sich auch in unserer Gegend erhalten hat. Zugleich — und das ist das Wichtigere — will sie ein Glied sein in der Kette wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Deutschen Volkskunde, die nun endlich, leider um einige Jahrzehnte zu spät, in unserem ganzen Vaterlande betrieben werden, um zu retten, was noch zu retten ist, und ein möglichst klares und genaues Bild von dem Geistesleben unserer ältesten Vorfahren zu gewinnen. Jedes Menschenalter hat zu dem, von den ersten deutschen Ansiedlern hierher mitgebrachten, Grundstocke das Seine gefügt, und zumal in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts hat der Bevölkerungswechsel und die Schule Neues hereingetragen. Was allgemein bekannt ist, habe ich unbedenklich aufgenommen; eine Scheidung nach der Zeit, wo etwas hier zuerst auftritt, ist unmöglich und für den Hauptzweck unnötig. Die Kenntnis der Volksreime ist, wie die der Volkswörter, bei den Gebildeten meist gering, vieles überhaupt nur noch bei alten Leuten auf dem Lande zu finden. Alle, bei denen kein Ort angegeben ist, sind meines Wissens in der ganzen Umgegend, die ja von Holstein und Mecklenburg stark und stetig beeinflußt wird, meist auch in Lübeck selbst, zu Hause. Die Mehrheit des Gesammelten findet sich auch anderswo, aber großenteils in anderer Form und auch in anderer Verwendung, sodaß eine lehrreiche Vergleichung möglich wird. Es geht den Versen

wie den Wörtern: ihr ursprünglicher Sinn verblaßt und schwindet, und sie werden schließlich ganz beliebig, etwa zu Abzähl- oder Schooßreimen, verwendet. Zu gleicher Zeit verdirbt bei der mündlichen Fortpflanzung der Wortlaut, Verstümmelungen und Neumischungen sind die Folge. Die hochdeutschen Stücke sind theils jüngere Gäste, theils Uebersetzungen niederdeutscher, einige erscheinen auch im missingschen Gewande

Meine Sammlung ist reichhaltiger ausgefallen, als ich vermutete, und doch ist sicherlich mir noch manches entgangen, was des Aufzeichnens werth wäre. Ich konnte bei meiner Arbeit auf nichts weiter fußen als auf wenige zerstreute Mitteilungen, z. B. in Schwartz, das alte Lübeck, und auf die von E. Deecke 1850 zusammengestellten 100 lübschen Volksreime, die überwiegend aus Sprüchen bestehen. (Das werthvolle Bäckerspiel von Karl dem Großen und Starkader paßt nach seinem Inhalte besser als Einleitung für die später zu veröffentlichenden Spielverse.) Meine Hauptquellen sind die durch die Lehrer mir zugestellten Angaben der Schulkinder, die Zuschriften, welche die Anfragen in den „Vaterstädtischen Blättern" in reicher Fülle angeregt haben, und eigene Nachforschungen bei alten Leuten. Ausgemerzt habe ich fast alles, was nicht als echt volkstümlich gelten kann, als da sind gassenhauerartige, wertlose Reimereien, absichtliche häßliche Entstellungen älterer Sachen, auch Lieder im engeren Sinne, sofern sie nicht eigenartig verändert sind. Derbes läßt sich von der Volksdichtung nicht trennen, doch Unsittliches kennt sie nicht.

Den Text habe ich wiedergegeben, wie er mir geboten ist, und davon abgesehen, verderbte Stellen nach Gutdünken zu ändern; nur handgreifliche Irrtümer habe ich beseitigt, im übrigen nur durch ein Fragezeichen das Dunkel angedeutet. Dem besseren Verständnisse des Sinnes und Werthes mögen die knappen Anmerkungen dienen, sowie der Hinweis auf bekannte Sammelwerke, besonders Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, worin der Hauptinhalt der übrigen Sammlungen vereinigt ist. Mit geringen Ausnahmen habe ich überall die lübeckische Mundart anzuwenden versucht, wie sie von Alten im Volke noch zu hören ist. Die Schreibweise der

niederdeutschen Verse entspricht im ganzen der hochdeutschen; doch ist die Länge der Vokale, soweit kein Dehnungs-h üblich, vor Endkonsonanten stets durch Verdoppelung oder Häkchen bezeichnet, also Daag oder Dag', Tage, aber Dagen, Tagen. Einige Doppelschreibungen habe ich gelten lassen, z. B. hebbt und hefft, mutt und mütt; andere Ungleichheiten und sonstige Mängel verschuldet die stückweis in längerem Zeitraume erfolgte Drucklegung.

Aus dem vorhandenen Stoffe ergab sich die natürliche Eintheilung: 1) Wiegenlieder, 2) Trost- und Schooßverse, 3) Tanzreime, 4) Reime über Naturgegenstände und -erscheinungen, 5) Neck- und Scherzverse, 6) Abzählreime, 7) Reimsprüche, 8) Reime bei festlichen Zeiten und Gelegenheiten, 9) Zählverse, 10) Gruppe der noch übrigen Stücke. Unter Nr. 2 sind auch die erzählenden Verse gebracht. An die unter Nr. 4 vereinigten Thierverse, die vielfach auf alte Thiermärchen zurückgehen, wie die Thierräthsel, habe ich die zahlreichen, oft überraschend getreuen Nachahmungen der Thierstimmen gereiht. Die Scherzreime bieten verhältnißmäßig das meiste Neue und in Lübeck Entstandene, zu ihnen zählen besonders die Namenspiele. Die Abzählverse gehören ihrem Kerne nach zu den ältesten und werthvollsten Ueberlieferungen, sind aber durch den häufigen Gebrauch sehr entstellt. Unter die Reimsprüche habe ich fast sämmtliche gereimte Sprüche Deeckes aufgenommen; die von diesen, welche ich sonst nirgend gefunden habe, sind mit einem D bezeichnet. Zu den Festreimen, die vorzugsweise aus Hoch- und Niederdeutsch gemischt sind, rechnen auch die, in ganz Deutschland gebräuchlichen, Bittverse. Recht merkwürdig ist die Gruppe der Zählreime. Ihren wesentlichen Bestandtheil bilden diejenigen, welche etwas Zusammengehöriges der Reihe nach aufzählen und bei jedem Neuen das Alte als Kehrreim wiederholen Die stete Verlängerung der Strophe bildet den Hauptspaß der Singenden. Die sogenannten Maschenzähler oder -merker wurden, noch in diesem Jahrhundert, beim Stricken im Chore gesungen oder gesprochen, indem man den Oberleib hin und her wiegte, um die gleichmäßige Maschenform zu erlernen. (Ursprünglich regelten sie die Thätigkeit der Handarbeiterinnen, z. B. beim

Spitzenklöppeln, Häkeln u. s. w. S. Korresp.-Blatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 4, S. 64.) Sie haben meist eine beträchtliche Länge und bestehen aus vielen verschiedenen Stücken, deren Anordnung wechselt; ihr Zusammenhang ist oftmals verwirrt. In der 10. Abtheilung endlich ist alles vereinigt, was nicht in eine der andern hineinpaßt, als da sind Gebete, Kinderpredigten, Schnurren, Wanderlieder, Laternenlieder u. a. m. Die letztgenannten werden noch heute von den Kindern gesungen, indem sie im Hochsommer bei Einbruch der Dunkelheit mit Papierlaternen schaarweise durch die Straßen ziehen — ein lieblicher Nachhall der alten Johannisfeier. Früher wurden ausgehöhlte Kürbisse benutzt, in denen vorzugsweise Sonne, Mond und Sterne eingeschnitten waren, daher die Beliebtheit des Verses: Sonne, Mond und Sterne u. s. w., aber auch manche Reime aus den anderen Gruppen werden dabei gehört. Die mir zu spät zugegangenen Stücke sind als Nachtrag angehängt. Ein Verzeichniß erleichtert das Aufsuchen.

Allen lieben Helfern in Stadt und Land herzlichen Dank! Möge unser gemeinsames Werk gemeinsamem Wohle dienen, sein Gehalt, die deutsche Seele erfrischend und belebend, dahin zurückkehren, von wo er gekommen ist — ins Volk!

Lübeck, im Dezember 1899.

Colmar Schumann.

Volks- und Kinderreime.

I. Wiegen- und Schlummerlieder.

1.

Slaap, Kindgen, ſlaap,
Dien Vadder hött de Schaap,
Dien Mudder ſitt in'n Roſengoorn
Un ſpinnt dat allerfienſte Goorn.

2.

Slaap, Kindgen, ſlaap,
Dien Vadder hött de Schaap,
Dien Mudder is en Dideltrien,
Slaap to und laat dat Blarren ſien.

3.

Slaap, mien Dochder, ſlaap,
Dien Vadder hött de Schaap,
Dien Mudder is en Dammeltrien,
Deern, ſlaap in, laat't Roren ſien.

4.

Schlaf, Kindchen, ſchlaf,
Da draußen ſtehn zwei Schaf,
Ein ſchwarzes und ein weißes,
Und wenn das Kind nicht ſchlafen will,
Dann kommt das ſchwarz' und beißt es.

5.

Schlaf, Kindchen, ſchlaf,
Dein Vater hütet die Schaf,
Deine Mutter ſchüttelt's Bäumelein,
Da fällt herab ein Träumelein.

oder:

Deine Mutter hütet die bunte Kuh,
Schlaf und thu deine Aeuglein zu.

6.

Schlaf, Kindchen, ſchlaf,
Am Himmel ziehn die Schaf,
Der Mond, der iſt das Schäferlein,
Die Sterne ſind die Lämmerlein.

7.

Schlaf, Kindchen, ſchlaf,
Und blök nicht wie die Schaf,
Sonſt kommt des Schäfers Hündelein
Und beißt mein gutes Kindelein.

8.

Schlaf, Kindchen, ſchlaf,
Geh' fort und hüt' die Schaf,
Geh' fort du ſchwarzes Hündelein
Und beiß mir nicht mein Kindelein.

9.

Schlaf, Kindchen, ſchlaf,
Chriſtkindchen hat ein Schaf,
Mit einer goldenen Schelle fein,
Das ſoll dein Spielgeſelle ſein.

10.

Schlaf, Kindchen, ſchlaf,
Schlaf ſanfter als ein Graf,
Die Englein wiegen Dich in Ruh'
Und drücken Dir die Aeuglein zu.

Zum Schluß eine holſteiniſche Faſſung, die ich im Lübiſchen ht gefunden habe:

Slaap, Kindgen, ſlaap,
Dien Vader hött de Schaap,
Dien Moder plantt en Bömeken,
Slaap, mien hartleef Höhneken.

11.

Eija, Brumſuſe,
Wo wahnt Peter Kruſe?
In de Rosmarinenſtraat,
Wo all de ſchönen Blomen ſtaht.

Statt Peter heißt es auch de Bäcker, ſtatt Rosmarinen-, arieen-, Grot Marieenſtrat, die letzte Zeile lautet auch:

Wo all de lütten Deerns in de Reihſchool gaht,
oder: Wo de lütten Jungs up hölten Tüffeln gaht,
oder: in de Schriefſchool gaht.

Der Vers iſt wie die vorigen und die nächſtfolgenden Nummern mancherlei Formen allgemein verbreitet. Peter Kruſe kommt vielen Reimen und Räthſeln vor. Seine Bedeutung iſt nicht klar.

12.

Suſe, lebe Suſe, wat raſchelt in't Stroh?
Dat ſünd de lütten Göſ', de hebbt keen Schoh!
Schooſter het Lebber, keen Leeſten dorto,
Sünſt haddn de lüttn Göſ' all langn ehr Schoh!

13.

Heia Poleia, wat raſſelt (ruſſelt) in't Stroh?
Dat doot de lütten Göſſels, de hebbt keen Schoh,
De Schooſter het Lebber, keen Leeſten dorto,
Drum kann he nich maken lütt Pielers ehr Schoh.
oder: Sünſt wull he de lütten Göſſeln woll maken 'n Poor Schoh.

14. (Dummersdorf.)

Heda, ſi ſo,
Wat ruſſelt in't Stroh?
Dat doot de lütten Müſ';
De hebbt noch keen Schoh.

Statt Göſ' heißt es auf dem Lande auch Göſſel, Pielers, Pielegöſ', und noch andere kleine Abweichungen finden ſich. Eine Miſchung mit einem anderen Verſe iſt

15. (Diſſau.)

Eija Poleija, wat ruſſelt in't Stroh?
Dat doot de lütten Müſ', de ruſſelt ſo,
De Schooſter het Ledder, keen Leeſten dorto,
De maakt mien lütt Fritze woll ok en Poor Schoh.
Mit gollnen Spangen un Ring'n,
Denn ſchall Fritz äwer danzen un ſpring'n.

16.

Eija Poleija, ſcheet Piepvagel nich dood,
Laat'n leben, laat'n leben, wie kricht em woll groot,
Wöllt Feddern von plücken, wöllt Küſſen von ſtoppen,
Dor ſall unſ' Kind mit't Köppgen up ſlapen.

Die 2. Zeile auch:

Ach, laat em man leben, he ward woll noch groot.

17.

Putthöhneken, Putthöhneken,
Wat deiſt in minen Hoff,
Du plückſt uns alle Blömeken,
Du maakſt dat gor to groff.
Mien Moder will di griepen,
Mien Vader will di ſlaan!
Putthöhneken, Putthöhneken,
Worüm heſt du dat daan?

Die erſte Zeile auch:

Tuck, tuck, tuck, tuck, Höhneken,

oder: Butt, Putt, Putt, mien Höhniken,

oder: Tüt, tüt, tüt, mien Höhniken,

oder: O tige, tige, Höhneken.

Die ganze 2. Hälfte:

Mamaken (Mudder) will di kriegen,
Papaken (Vadder) will di ſlaan,
Ach, tük, tük, tük, mien Höhniken,
Wo ward di dat noch gahn?

18.

Bukoh von Halberſtadt,
Kumm und bring mien Kindgen wat.
Wat ſall ik em denn bringen?
'N Poor Schoh mit gollnen Ringen.
Dor ſall mien lütt Kindgen up danzen un ſpringen.

19.

Bukoh von Halberſtadt,
Bring mien lütt Heine wat.
Wat ſall ik em denn bringen?
En Poor Schoh' mit Ringen,
En Poor Schoh' mit gollne Snalln,
Wo mien Heine up danzen kann.

20.

Buköhken von Halberſtadt,
Kumm un bring unſ' Anna wat.
Wat ſall ik ehr denn bringen?
Söte Melk un Kringeln,
Söte Melk un Stutenbrood,
Davon ward unſ' Anna groot.

21.

Bukoh von buten,
Bring mien Fritz en Stuten,
Bringſt du Fritz keen Stuten nich,
Büſt ok Bukoh von buten nich.

22. (Krumbek.)

Bukoh von Bremen,
Laat mien Kindgen betämen,
Löttſt mien Kindgen betämen nich,
Büſt ok Bukoh von Bremen nich.

23. (Travemünde.)

Bahſchäpen von Bremen,
Kumm un laat mien Fritz betämen,
Löttſt mien Fritz betämen nich,
Büſt ok Bahſchäpen von Bremen nich.

24. (Travemünde.)

Olle Peter von Bremen,
Laat mien Fritz betämen;
Olle Peter von Halberſtadt,
Kumm un bring' mien Fritzen wat.

25. (Krempelsdorf.)

Bukoh Bu Bu,
Wovon büſt du ſo ruh?
Ik bün ſo ruh, ik bün ſo natt,
Ik hebb ſo lang keen Koffe hadd.

Anderswo heißt die letzte Zeile:

Ik bün de Bukoh von Halberſtadt.

26.

Goden Aben, gode Nacht!
Mit Roſen bedacht (bedeckt),
Mit Nägelken (Nelken) beſteken.
Kruup unner de Deken,
Morgen wüllt wi uns wedder ſpreken.

Dieſe 26 Reime laſſen noch deutlich den Zuſammenhang
alten Götterglauben erkennen. Die Seelen weilten vo
urt und nach dem Tode der Menſchen über den Wolk

einem herrlichen Garten unter dem Schutze der Göttin Freia (Frau Hulda, Holle, Jungfrau Maria), und sie glichen Kindern (Engeln) oder Thieren, z. B. Gänsen, Hühnern, Mäusen, Schafen u. a. m. Bukuh hieß das Marienwürmchen, das sonst auch Gottespferdchen und Marienkühlein genannt wird. Die nun folgenden Wiegenverse verrathen jüngeren Ursprung, knüpfen aber zum Theil an die vorigen an.

27.

Buköhken un Bahschäpen,
De wulln tosamen wat äten.
Bukoh hadd so'n groten Mund,
Bahschäpen beet de Hund.

28.

Buhköken un Bahschäpen,
De löpen tosamen in't Holt.
Buhköken leep in'n Grund,
Bahschäpen beet de Hund.

In Dissau und Nusse mit dem Zusatze:

Dunn sääd dat Schäpen bah.

29.

Bukoh und Bahschäpen,
De güngn all beid to Holt.
In't Holt dor leeg en Steneken,
Da stött dat Schäpen sien Beneken,
Do sääd dat Schäpen bah, bah, bah,
Do sääd dat Schäpen bah.

30.

Eija Brumsuse,
Unf' lütt Kättgen will musen,
Unf' lütt Kättgen will Hasen jagen,
De sall min lütt Berthgen in'n Schapen braden.

31.

Eija Poleija, Polieschen,
Lat mien lütt Fritz 'n beten Rieschen.
Löttst' mien lütt Fritz keen Rieschen nich,
Büst ok Eija Polieschen nich.

32.

Eija Poleija, Polieſchen,
Kaak min lütt Dochter in'n Rieſchen.
Krieg dor ok Botter un Sirup in,
Denn kricht mien lütt Dochter en ſmidigen Sinn.

33.

Eija Brummſoß,
Dien Vadder is en Oſſ,
Dien Mudder is en Dubeltrien.
Jung, ſlap in, lat Rohren ſien.
oder: Dien Mudder ſpinnt dat witte Flaß,
Dien Vadder hett das Brannwienglas.

34.

Suſe, Brummſuſe, wat ſuſet de Wind?
Kumm her, mien grieſ' Farken, un weeg mi dat Kind.
Ik will dat woll wegen,
De Kopp ſall em flegen.

35.

Eija Poleija, wat weit de Wind?
Kumm her, mien grieſ' Vagel, un weeg mi dat Kind.
Un ſall ik dat wegen,
Un is nich mien egen,
So will ik dat wegen,
De Kopp ſall em flegen.
oder: Sall rings um mi flegen.

36.

Eija Brummſuſe,
Ik weeg di mit mien ollen Slarrn,
Ik dach, dor ſull gor nix ut warn.

37.

Eija, ſlaap to,
Ik weeg di mit mien Schoh,
Ik weeg di mit mien ollen Slappn,
Slaap to un doo de Ogen to.

38. (Diſſau.)

Slaap, Kind, ſlaap ſööt,
Ik weeg di mit mien Fööt,
Ik weeg di, du ſaſt beter wardn,
Saſt nich ümmerlos ſo blarrn.

39.

Eija Brummſuſe,
Twee Weegen in enen Huſe,
Een uppn Böhn un een an de Eerd,
Een lütt Söhn un en lütt Deern.
Süll dor de oll Mann nich bi wunnerlich wardn,
Wenn ſo veel Weegen in een Huus gnarrn?

40.

Eija, ſo weeg' ik di,
Weerſt du gröter, ſo ſlöög ik di,
Aber du büſt noch veel to kleen,
Muſt noch immer geweget ſien.
oder: Nu du ſo'n ſöten Engel büſt,
Mutt ik doon, wat du ſelber wiſt.

41.

ija Poleija, wat weiht de Wind?
umm her min lütt Muskatt und weeg mit dat Kind.
n wiſtu nich wegen, denn laat du dat ſien,
k will mien lütt Kind woll ſülbſt in Slaap kriegn.

42.

Eija weia,
Wiel du noch ſo lütting büſt,
Dorüm weeg ik di.
Weerſt du gröter, ſlöög ik di,

43.

Höſel, böſel, ik wege di,
Weerſt du 'n Johr öller, ſo ſlöög ik di,
Aber du büſt noch veel to kleen,
Muſt noch en Johr geweget ſien.

44.

Hüſſe, büſſee,
Dat eerſte Johr twee,
Dat anner Johr
Noch en Poor,
So geiht de Weeg ümmerdor.

45.

Eia wiwi,
Wer ſlöppt de Nacht bi mi!
Dat ſall mien lütt Anna doon,
Dat is mien ſööt Zuckerhohn.

46.

Hürſe bürſe, lütt leef Kind,
Moder ſitt an den Strand,
Vader kümmt bald an't Land
Mit en Schipp vull Hiring.

Von den vielen Entſtellungen dieſer Fiſcherreime folge nur eine aus Dummersdorf.

47.

Höſer, böſer, lebes Kind.
Vader, de fangt Hiring.
Moder, de ſitt an den Strand
Un tööft up den Hiringsfang.

48.

De Schaap, de kümmt,
De Kinner to Bedd,
Mit de Rood vörn M—s
Un dat ſmeckt nett.

49.

(Zapfenſtreich.)
To Bedd, to Bedd,
Wer 'n Leefſten (Schätzchen) hett.
Wer kenen het,
Mutt ok to Bedd.

Oft mit dem Zuſatze:

Nimmt 1 Küſſen*) in'n Arm
Slöppt ok ſo warm.

*) Für Küſſen auch: Klapp Stroh.

II. Troſt- und Schooßlieder.

— Wenn das Kind ſich weh gethan hat:

50.

Höde, böte,
Kreienföte,
Klapp vör't Gatt,
Beter is dat.

51.

Höde, böte,
Kreienföte,
Haſenſteert,
Beter weerd't.

52.

Öte, Petöte,
Kreienföte,
Morgen is't all wedder göte.

53.

Heile, heile Segen,
Sieben Tage Regen,
Sieben Tage Schnee,
Nun thut es nicht mehr weh.

— Ammenſcherze.

54. — Tippvers.

Ohren Stippchen,
Kinne Wippchen,
Backen Häärchen,
Mund Fläärchen,
Naſe Riekchen,
Augen Kiekchen,
Stirn Höfken,
Tippetipp, tippetipp.

55.

Jetzt kommt die Maus,
Will in Heine sein Haus,
Und holt sich all die Würste heraus.
Ticke, ticke, ticke.

Die Maus ist eigentlich die Seele der Kinder, die nach altem Glauben den Leib auf eine kleine Zeit verlassen hat und nun zurückkehrt.

56.

Heft en Daler,
Gah to Maark,
Kööp en Kaarp,
Kööp en Fisch,
Bring'n to Tisch,
Wo 'n lütten Steert an is
Un laat Di 'n beten Didellidelid togeben.

oder: Stell'n upp'n Disch,
Mak Didellidellid.

57. — Kettenreim.

Baben upp'n Böhn steiht en Kuffer,
In den Kuffer is ne Kist,
In de Kist is en Kasten,
In den Kasten is ne Schachtel,
In de Schachtel is ne Tüüt,
In de Tüüt is Sand,
In den Sand is en Dreeling,
Den sast du hebben.

Bei jeder Strophe klopft man dem Kind in die Hand, und zuletzt kitzelt man diese.

— Wenn dem Kinde aufstoßen will:

58.

Trummel up'n Buuk, trummel up'n Buuk,
Smoltpott de mütt danzen,
Legg'n up'n Block,
Hau'n up'n Kopp,
Dat verdrifft dat Quanßen.

Anderswo auch gesungen mit entsprechenden Aenderungen, wenn man das Kind tanzen oder gehen läßt.

— Wenn das Kind nicht ruhig sein will:

59.

Höör, höör, höör,
Wat steiht vör unse Döör?
Dor steiht en Mann mit sine Kipen,
De will uns' lüttn Heine gripen.

60 (Dissau).

Höör, höör, höör,
Wer kloppt an unse Döör?
De oll Mann, de mit de Fidel rümgeiht,
De all de lütten Kinner sleit.

61 (Travemünde).

Höör, höör, höör,
Muskatt sitt in de Röhr!
Mit en Semmel Herrebrood,
Slaa mi dat lütt Muskatt dood!

62 (Schlutup).

Eia, kruup in't Stroh,
Muskatt will di biten.
Dat is en oll lege Katt,
Dor kümmt se antosliken.

— Wenn das Kind schmollt:

63.

Pulipp nich heten will,
Pulipp doch is,
Söben Pund Lippenfleesch
Het he gewiß.

(Redensart: He makt ne Lipp, dat ne Kluckhenn mit söben küken dorup sitten kann.)

64. (auch Neckvers.)

Gräämm di man nich, gräämm di man nich,
Ik hew noch drec Sößling, dat weeßt du man nich.

65.

Na wene man nich, na wene man nich,
In de Röhre ſtahn Klümpe, du ſühſt ſe man nich.

66.

Kahlkopp Göösſchen,
'n Pott vull Möösſchen (Brei).
Als Päppelreim beim Zahnen gebraucht.

67.

Bimmel bammel beier, (läuten)
De Köſter mag ken' Eier.
Wat mag he denn?
Speck in de Pann.
Ei, wat is't vör'n Leckermann.

Stammt wohl von dem zu Faſtnacht üblichen Einſa von Gaben für Prediger und Küſter. Ein ähnlicher Vers la

Bimmel bammel beier,
De Höhner leggt Eier.
Bimmel bammel bam,
Het Samt un Siden an.

— Beim Nieſen:

68.

Pröösſchen,
Lütt Göösſchen!

— Beim Schlucken.

69 (Beſprechung).

Hückup,
Loop't Stück up,
Loop lingelangs den Redder,
Kumm mien Leewdaag nich wedder.

— Fingerreime.

70.

De is in't Water fullen,
De het em ruttrocken,
De het em afdröögt,
De het em to Bedd brócht.
De lütt Schelm het allens naſeggt.

71.

Das iſt der Daumen,
Der ſchüttelt die Pflaumen,
Der lieſt ſie auf,
Der trägt ſie nach Haus,
Der kleine Geſelle ißt alle auf.

72.

Kleiner Finger,
Goldenringer,
Langer Meier,
Pöttenlicker,
Lüüſchenknicker.

— Kuchenbacken. —

73.

Backe backe Koken,
De Bäcker de het ropen.
Wer will ſöten Koken backen,
De mutt hebben ſöben Saken.
Eier und Smolt,
Botter un Solt,
Melk un Mehl,
Safran maakt den Koken gähl.

Meiſt hochdeutſch bekannt.

— Sägen. —

74.

Sig', ſag', (oder Si, ſa,)
Oll Hans Graag
Treckt de Saag
Dörch den Knaſt,
Dat't ſeggt: Riß, Raß
Dörch den Knaſt.

75.

Sig', ſag',
Alle Daag
En Kroos Beer
Und denn nich mehr.

76.

Sig' ſag',
Alle Daag
Speck in de Maag
Denn geiht de Saag
Dörch en Boom
Un dörch en Knaſt
Riſch raſch, riſch raſch,
All dat Geld in Kind ſien Taſch!

77 (Schretſtaken)

Sig', ſag',
Water drag',
Wöllt en groten Boom afſagen,
Wöllt dorup na Lübeck jagen,
Wöllt uns Stuten un Tweiback halen.

Lübeck als Abbild des Kindergartens von Frau Ho

78 (Tramm).

Sig' ſag',
Water drag',
Wöllt'n lütten Jungen ut Hamborg halen,
De ſall uns den Boom afſagen,
Dat ſall butſcher batſcher gahn.

— Karrenſchieben. —

79 (Nuſſe)

Si, ſa, up de Kaar,
Vadder het ſien Maria verloorn
Up den widen Felde
Mit en Sack voll Gelde,
Hadden wi lütt Maria man wedder,
Sack voll Geld kööm ok woll wedder.

— Schaukeln. —

80.

Iſt ein Mann ins Waſſer gefall'n,
Hab' ihn hören plumpen,
Wär' er nicht hineingefall'n,
Wär' er nicht ertrunken.

81 (Fischervers).

Haal mi den Saalhund, den Saalhund to Land,
He het mi de Fisch upfräten,
He het mi dat Nett terreten,
Haal mi den Saalhund, den Saalhund to Land.

— Reiten. —

82.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiter,
Schimmel will nicht weiter,
Schimmel will nach Hommelland (Hoppeland),
Hommelland ist abgebrannt.
Pladdautsch! liegt er im Graben,
Das mag er nicht haben.

Hommelland oder, wie hier meist gesungen wird, Hoppeland, ist dasselbe wie Pommer- oder Pommelland, Holland und Engelland. Alle diese Namen bezeichnen das Land der Kinderseelen über den Wolken.

83.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiter,
Schimmel will nicht weiter,
Schimmel will nach Schwaben,
Wirft den Jungen in'n Graben.

84.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiterlein,
Wenn die Kinder kleiner sein,
Reiten sie auf Stöckelein.
Wenn sie größer werden,
Reiten sie auf Pferden.
Geht das Pferd in Tritt und Trab,
Wirft den kleinen Reiter ab,
Bums! liegt er im Graben,
Fressen ihn die Raben.

85.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiter,
Fällt er hin, ſo ſchreit er.
Fällt er in den Graben,
Freſſen ihn die Raben,
Fällt er in den grünen Klee,
So ſchreit er: au weh, au weh!

86.

Wie reiten denn die Herren?
Auf ihren großen Pferden.
Wie reiten denn die Junker?
Auf ihren kleinen Flunker.
Und dann kömmt mein Sohnemann
Auf ſein Hottpferdchen hintendran,
Hopplahopp den Berg hinan.

87.

Hott, hott, hott, ho!
Na Hamborg hento!
Wat wöllt wi dor doon?
Dor ſlacht wi en Hohn,
Dor ſteekt wi en Swien
Un drinkt en Glas Wien,
Dor ſall min lütt' Heine recht luſtig ſien.

88.

Rumm rumm rumm,
Hamborg um,
Lüneborg baal
— — — —
Trommel in't Feld,
Lübeck koſt't Geld,
Degen anne Sieb',
Brood inne Kiep,
Beer inne Kann,
Dann to Krieg an.

89.

Een, twee, dree, veer, fief,
Kumm mit mi to Krieg,
Kumm mit mi na Engelland,
Engelland is toſlaten,
Slötel is in't Lock afbraken.
Fett an'n Wagen,
Hulter bipulter, wat wollt wi jagen!
Hamborg up und Lübeck baal,
Degen bi Sied',
Brood inne Kiep,
Botter inne Naſch,
Speck inne Taſch,
Beer inne Kann,
Zucker daran
Un ſo to Lann!

90.

Huſoren de könt rieden,
Den Säbel an de Sieden.
Smiet den Keerl von't Peerd raf
Un hau em ok en Ohr af,
Laat em äwer en Stückſchen an,
Dat ik 'n wedder kennen kann.

91.

Fidelbum, fidelbum,
Speelmann ſien Jung,
Speelmann ſien Sadelpeerd
Is keen dree Daler weert.

92.

Zuck, zuck, zuck, zuck, Habermann,
Treck den Buur de Stebel an,
Treck ſe em good ſtuur an,
Ritt he as en Edbelmann.

93.

Hopp, hopp, hopp, hopp, Habermann,
Treck den Herrn de Stebel an,
Ried dormit na Amſterdam,
Von Amſterdam na Spanien,
Von Spanien na Oranien,
Dor riden ſ' all to Gaſt, to Gaſt.

94.

Zuck, zuck, zuck, zuck, Habermann,
Treck mien Heinrich de Stebel an,
Sett mien Heinrich up de bunte Koh,
So ritt he na de Möhl hento
Mit en Schepel Weten;
Will ik em hengeten,
Seggt de Möhl rabum bum bum.

Habermann ſteht für Habermann, Lumpenhändler.

95.

Zuck, zuck, zuck, na Möhligen,
Mien Anna up da Föhligen,
Mien Heine up de bunte Koh,
So riden ſ' na de Möhl hento
Mit en Schepel Weten,
Den ſall de Möller upgeten,
Un as de Weten köm up den Rump,
Dunn ſääd de Möhl: rapump, rapump.

Der zweite Theil lautet auch wie die 3 Schlußzeilen von 8
wird dies beliebte Verschen mit vielen kleinen Abänderung
en.

96.

(Andere Form von Nr. 84).

Hopp, hopp, hopp, hopp, Reiterlein,
Wenn die Kinder kleiner ſein,
Reiten ſie auf Stöckelein,
Wenn ſie größer werden,
Reiten ſie auf Pferden;
Wenn die Kinder wachſen,
Reiten ſie nach Sachſen,
Reiten auf das Königsſchloß,
Schießen da Piſtolen los.
Piff, paff, puff!

— Noch 2 Ammenscherze. —

97.

(Nebenform von Nr. 56).

Heft en Daler in de Hand,
Dor kannst Du köpen Land und Sand,
Een Peerd, een Swien, en Koh
Un en lütten Riesfahlen (?) dorto.

98.

Ik ei Di,
Ik klei Di
Ik kratz Di,
Ik kniep Di,
De Boor de bitt,
De Hamer de bummt.

— Erzählen. —

99.

Ik will Di wat vertelln
Von de Pumpernelln,
Von dat goll'ne Kruud,
Morrn is mien Anna Bruud.

100.

Dat weer maal eens en Mann,
Nu fangt de Geschichte an.
De Mann de hadd en Koh,
Nu höör ok man recht to.
De Koh de hadd en Kalf,
Nu is de Geschichte half.
Dat Kalf dat hadd en Stippel,
Nu is de Geschichte dreevittel,
Un en ganz lütte Snuut.
Nu is de Geschichte ut.

101.

Oll Mann wull riden un hadd keen Peerd,
Oll Fru neem 'n Zegenbuck,
Sett den oll Mann dorup,
Lustig reed he.

Oll Mann wull riden un hadd keen Toom,
Oll Fruu neem 'n Strümpenband,
Geef't den oll Mann inne Hand,
Luſtig reed he.
Oll Mann wull riden un hadd keen Pietſch,
Oll Fruu neem 'n Rottenſwanz,
Geef'n den oll Mann inne Hand,
Luſtig reed he.
Oll Mann wull riden un hadd keen Spoorn,
Oll Fruu neem 'n Harkenteen,
Steek'n den oll Mann an't Been,
Luſtig reed he.
Oll Mann wull riden un hadd keen Hoot,
Oll Fruu neem 'n Suppenpott,
Stülp'n den oll Mann up'n Kopp,
Luſtig reed he.
Oll Mann wull riden un hadd keen Saad'l,
Oll Fruu neem 'n Kohlbladd,
Back'n den oll Mann vör't Gatt,
Luſtig reed he.
Oll Mann wull riden un hadd keen Schoh,
Oll Fruu neem 'n Grasſood,
Wickel 'n den oll Mann um'n Foot,
Luſtig reed he.
Oll Mann wull riden un hadd keen Wehr,
Oll Fruu neem 'n Braatſpitt,
Wehr den oll Mann dormit,
Luſtig reed he.
Oll Mann wull riden un hadd keen Schild,
Oll Fruu neem 'n Schüündoor,
Sett den oll Mann davor,
Luſtig reed he.
As he vör'n Dore keem, frögen de Lüd':
Wat is en dat vör'n Mann?
Scheefbeen ſien Süſtermann,
Luſtig reed he.

Dieſes alte, weitverbreitete Liedchen weiſt viele Abweich im einzelnen auf, z. B. ſtatt Zegenbuck heißt es: Beſſenſteel

)enband: Hemdſoom, ſtatt Rottenſwanz: Kohſwanz, Haſſelrood' m Reime: Pietſch den oll Mann to bood!), ſtatt Suppenpott: tt und anderes, Derberes. Im letzten Verſe hört man als Zeile auch: Dat is Hans Hinkelmann oder Graf Schimmel= Der urſprüngliche Text iſt ſehr alt und geht nebſt einer anderer Lieder, die man wohl unter den Namen: „Der Hausſtand" zuſammenfaßt, auf eine Dichtung in der isländiſchen ung von Götter= und Heldenliedern, der bekannten Edda, worin die Entſtehung der Stände erzählt wird. Am ähn= unſerem Gedichte iſt: Unſer Bruder Melcher wollt ein Reiter u. ſ. w. Beide finden ſich hochdeutſch in Simrock's Deutſchem)uche Nr 185 und 186.

102.

Hänsgen ſeet in'n Schoſteen
Un flickte ſine Schoh,
Da keem ne wacker Deren
Un ſeeg em flitig to.
(oder Un ſett ſik bi em to.)

Hänsgen, wiſtu frien,
So nimm de lütte Deern,
Se het en blanken Daler,
Den gifft ſe Di ſo geern.

Ne, nimm ſe nich, ne nimm ſe nich,
Se het en ſcheben Foot.
Smeer Salbe up, ſmeer Salbe up,
Denn ward he wedder good.

Jers 2 lautet auch:

Hänsgen, wiſtu frien,
So fri Du Di an mi,
Ik hebb en blanken Daler,
Den will ik geben Di.

lls Schluß wird auch angehängt:

As de Bruud na Karken güng,
Dunn weer ſe ſo pernell (?),
Un as ſe wedder rute keem,
Dunn hadd ſe'n Junggeſelln.

Lüüd, kaamt hier her!
Hier is Köſt un um't Johr Kindelbeer.

Hinner de Boden dor weiht de Wind;
Dor ſpeelt de Fidel,
Dor geiht dat kandidel,
Dor danzt man geſwind.

103.

Fruu wull to'n Danzen gahn,
Ehr Mann wull ok mitgahn.
Höör, Mann, Du bliffſt in'n Gor'n,
Du müſt de Höhner wohr'n.
De Höhner wohr ik nich,
Ik gah to'n Danzen mit.
De Fruu de weer nich fuul,
Geef em een, twee up't Muul.
De Mann ſprüng ut de Döör,
Löppt bi ſin' Naber vör.
Höör, Naber, ik mütt Di klag'n,
Mien Fruu de hett mi ſlag'n.
Wat ſääd de Naber do?
Mien Fruu maakt 't ebenſo.

104.

Anna Suſanna, ſtah up un bööt Füür.
Ach ne, mien leef Moder, dat Holt is to düür.
Schüür mi den Grapen un putz mi dat Huus,
Morgen kümt Hans un Greten to Huus.
Un könt ſe nich danzen, ſo wöllt wi ſe 't ler'n,
Wi wöllt ſe de Sahlen mit Botter inſmer'n.

Dieſes in hieſiger Gegend und weiterhin ſehr belie
wird mit vielen Aenderungen geſungen, z. B. Zeile 4 hei
Hüt Abend kam't hier dree Junggeſelln in't Huus
Der Schluß auch:

Un wöllt ſe nich kamen,
So wöllt wi ſe hälen
Mit Peerd un mit Wagen
Mit Iſen (Sülwer) beſlagen.
Hier liggt Appeln un dor liggt Beer,
Dor kaamt Hans un Greten all her.

105.

Anna Suſanna, de Kaffe is kold.
Ja Mudder, ja Mudder, wi hebbt ja keen Holt.
Anna Suſanna, nu kaak mi de Grütt.
Ach Mudder, leef Mudder, ik bün noch to lütt.

106.

Hans un Greten ſlögen ſik maal
Holterdipolter de Trepp hendaal.
Hier liggt en Appel un dor liggt en Beer,
Hans un Greten ſlögen ſik nich mehr.

107 (Krempelsdorf).

Dor güng maal'n Deern mit'n roden Rock,
Fröög de Mudder: Wat is de Klock?
Klock is tein,
Mudder maakt rein,
Vadder kaakt Supp,
Korl fritt ſe up.

108 (Travemünde).

Du lütt Deern mit'n roden Rock,
Fraag dien Mudder: Wat is de Klock?
Mudder, wat is de Klock?
De Klock is tein,
Dien Mudder geiht na'n Neihn,
Dien Vadder geiht na'n Döſchen,
Verdeint en lütten Gröſchen.

109 (Dummersdorf).

Dor weer en Mann,
De hadd ken'n Kamm
Dunn köff he ſik en Kamm
Dunn kämm he ſik en grote Luus af.
Dunn leeg he ſe up'n Diſch,
Dunn wöörd ſe en tamen Fiſch.
Dunn leeg he ſe in'n Schrank,
Dunn wöörd ſe krank.
Dunn leeg he ſe up'n Brood,
Dunn bleef ſe dood
Dunn ſmeet he ſe na'n Mesfald (Düngerſtätte).

Die scheinbar sinnlosen Reimereien beruhen, wie auch nächste Nummer, auf uraltem Glauben und nachahmendem E (Mutter Rose) vom Kindergarten und Seelenleben. Man wi die Neugeborenen seien allerlei Verwandlungen ausgesetzt, el mit der Seele fest vereinigt seien, und suchte dies durch manc Vorkehrungen zu verhindern. Völlig verkümmert erscheint der in folgender Form:

Dor weer maal en Mann,
De hadd ken'n Kamm,
Da köff he sik enen,
Da hadd he enen.

Dieser ist in der Stadt meist hochdeutsch bekannt nn dann auch wohl einen Schluß, der an den ersten Vers eri nämlich:

Da legt er'n in die Wiege,
Da wird's ne kleine Ziege.
Schreit die Ziege meck meck meck,
Fällt der ganze Kerl in'n Dreck.

110 (Krempelsdorf)

Achter de Gardien
Stünn ne Tüt mit Rosin'n.
De Rosinen smet ik an de Eer
Weer't en Beer.
Den Beer smeet ik an de Wand,
Weer't en Elefant,
Den Elefant smeet ik up'n Disch,
Weer't en Fisch.
Den Fisch smeet ik unnern Böhn,
Wer't mien Söhn.

111 (Krempelsdorf)

Still, lütt Hinning, gnarr nich so,
Gliek is Mudding farig,
Nu noch de lütt anner Hand,
Sie doch nich so gnarig.
Must di nüdlich waschen laten,
Kiek maal Muschkatt an,
Muschkatt wascht sik ok de Poten,
Sitt dor Acke an.

Ein junger Reim, aber „nüdlich".

112

Ik wull mi'n Hüüſchen buwen
Ut luter gröner Dill,
Ick wull mi'n Balken huwen
Ut luter Peterſill.
Un as dat Hüüſchen farig weer,
Wat weer dor ok woll in?
En ollen Keerl mit griſen Hoor,
De weer nich good to Sinn.
Da ſchick ik na de lütt Apteek,
Haal mi' n bitten gröne Seep
Un en wenig bittre Gall,
Wo de oll Keerl na ſtarben ſall.
Ik greep em an de Kehl
Un ſleep em längs de Deel;
Ik kreeg em in dat Bullerfatt,
Buller, buller ſäde dat.

Dieſer Vers ſoll im Anfang des Jahrhunderts hier zum igen von den Kindern geſungen ſein. Seine urſprüngliche Form ſehr alt, er iſt in Norddeutſchland weiterhin bekannt und ſcheint zu iem Thiermärchen zu gehören.

113.

Abenrood, Abenrood,
Morgen ward dat Weder good,
Morgen wöllt wi ſpazeren föhr'n
Mit de lütte ſöte Deern.

114.

Adolf, mien Söhn,
Smiet Appeln von de Bööm,
Smiet lütt un groot,
Aber mi nich dood.

115.

Schaam Di wat, Du gäle Katt,
Du heſt de Köökſch de Melk utſlappt.

116.

Da, Katt, heſt en Backfiſch,
Kümmſt noch maal,
Krichſt en braden Aal.

117.

De Sweed is kamen,
Het allens wegnamen.
Hett de Finſtern inſmeten,
Un dat Blie rut reten,
Het dor Kugeln ut gaten
Un het allens verſchaten.

Erinnerung an den 30jährigen Krieg.

118 (Travemünde).

Wiſtu mit na Rommelskarken,
De Weg dorhin is krumm,
Wo de ſöbentein Buren ſeten
Un de achtein Schinken freten.
Wiſtu mit, ſo kumm.

119 (Travemünde).

Mien oll Mudder wull Aalſupp kaken,
Peper wull ſe ut de Drangtunn ſchrapen.
Ik ſegg: Ne, Mudder, dat kann nich gahn,
Peper mütt wi von'n Koopmann hal'n.

120.

Ik güng to Mark,
Köff mie'n Koh,
De Koh kreeg en Kalf,
Dat Kalf kreeg en Snuut.
De Geſchicht is ut.

121 (Tramm).

Ik güng maal up'n Barg ſitten
Un wull mien Schoh flicken.
Da keem de bunte Buck,
Dor ſett ik mi up.
Da reed ik ſo wied
Bet dat oll lütt Huus.
Dor weern en poor Dierns,
De eten en poor Müſ'.
Ik ſääd, wo ik'n poor mit eten künn.
Da eet ik 'n poor mit.

Da flögen 'ſ mi up de Finger,
Dunn füng ik an to wimmern.
Dunn namm ik de Hark
Un jöög ſe na de Kark,
Dunn namm ik de Spool
Un jöög ſe na de School.

ntſtellung eines alten Liedes, wie auch die folgende kürzere

122 (Wulfsdorf).

Ik reeb maal ſo wieb
Bet Hans un ſien Twieg.
Dor weern en poor Lüüd,
De eten en poor Müſ'.
Da ſääd ik: Geeft mi en af!
Dunn kloppt ſe mi up't Schullerbladd,
O weh, o weh, wo bullert dat!

123 (Tramm).

De oll Mudder Föftig
Mit de krumme Snuut,
Un as de föftig Johr
In'n Himmel weer,
Da wull ſe webber rut.
Is dat nich en oll dumm Wief,
Dat ſe nich in'n Himmel bleef?

)ieſer verrohte Vers hängt mit dem alten Seelenglauben en und iſt daher in mancherlei abweichenden Formen weit :t.

— Kettenvers. —

124.

Jong Pong, laat mi leben,
Beſten Vagel will 'k Di geben.
Vagel ſall mi Stroh geben,
Stroh will 'k de Koh geben,
Koh ſchall mi Melk geben,
Melk will 'k en Bäcker geben,
Bäcker ſall mi Stuten backen,
Stuten will ik Vader geben,

Vader ſall mi 'n Daler geben,
Daler will ik Moder geben,
Moder ſall mi Titt geben,
Titt will 'k de Katt geben,
Katt ſall mi Müſ' fangen,
Müſ' will 'k in'n Boom hangen,
Un wenn de Boom brickt,
Liggt all de Müſ' in'n Knick.

— Kettengeſpräch. —

125.

Adeboor, du Langebeen,
Heſt mien Vader nich angeln ſehn?
Ja. — Woneem? In de Angelwried.
Wat deit he dor?
He kämmt ſien Hoor.
Wat ſall dat Hoor?
Prüken von maakt warden.
Wat föllt de Prüken?
Herren dregen.
Wat föllt de Herren?
Köh köpen.
Wat föllt de Köh?
Melk geben.
Wat ſall de Melk?
Katten ſlappen.
Wat föllt de Katten?
Müſ' fangen.
Wat föllt de Müſ'?
Hackels ſniden.
Wat ſall de Hackels?
Peer freten.
Wat föllt de Peer?
Land umplögen.
Wat ſall dat Land?
Korn up waſſen.
Wat ſall dat Korn?
Brood von backen.

Wat ſall dat Brood?
Lüüd' eten.
Wat ſöllt de Lüüd'?
Arbeid doon.
Wat ſöllt ſe arbeiden?
All wat to doon is,
Groten Sack vull Geld verbeinen.

126 (Krumbek).

Up de gollne Brügg wat doot ſe dor?
Kämmt de Hoor.
Wat ſchüllt de Hoor?
Fruens dregen.
Wat ſchüllt de Fruens?
Bedden maken.
Wat ſchüllt de Bedden?
Herren in liggen.
Wat ſchüllt de Herren?
Land beſehn.
Wat ſchall dat Land?
Köök (Küt, Unkraut) up waſſen.
Wat ſchall dat Köök?
Köh freten.
Wat ſchüllt de Köh?
Melk geben.
Wat ſchall de Melk?
Katten ſlappen.
Wat ſchüllt de Katten?
Müſ' fangen.
Wat ſchüllt de Müſ'?
In'n Rook hangen,
All mien leef Lüüd' upeten.

III. Tanzreime.

— Puppentänze. --

127.

Pöppe, Pöppe, danze,
Schenk' Di ok en Hohn.
Ne, ſeggt Pöppe,
Kann ik gor nich doon.

Pöppe, Pöppe, danze,
Schenk' Di ok en Peerd.
Ne, ſeggt Pöppe,
Hebb ik gor nich lehrt.

Pöppe, Pöppe, danze,
Schenk' Di ok en Mann.
Ja, ſeggt Pöppe,
Willk danzen, wat ik kann.

128.

Hopp, Mariannchen, hopp, Mariannchen,
Laß die Puppen tanzen,
Geſtern waren die Dänen hier,
Morgen kommen die Franzen.

129.

Danz', Pöppe, danz',
De Sahlen ſünd noch ganz,
Es ſoll Dich nicht gereuen,
Wir ſorgen für die neuen.
Danz', Pöppe, danz'.

130.

Tanz mit mir, tanz mit mir,
Hab ne bunte Schürze vür.
Mit mi ok, mit mi ok,
Mine is von Kamerdok.

131.

Danze, danze, poolſche Bruud,
Slachter gifft ſien Dochter ut,
Mit de Leber, mit de Lung',
Mit de poolſche Oſſentung'.

132.

Hei bidelitt, mien Mann is kamen.
Hei bidelitt, wat bringt he mit?
Hei bidelitt, en Sack mit Plummen.
Hei bidelitt, denn kaam ik mit.

133.

Wenn Pingſten (Oſtern, Faßlabend) is, wenn Pingſten is,
Denn ſlacht mien Vadder den Bock,
Denn danzt mien Mudder, denn danzt mien Mudder,
Denn ſlunkert ehr de Rock.

Zuſatz aus Büſſau:

Un wenn ſe öbern Swengel ſleit,
So ſlaagt wi up de Trummel un danzt na de Fleit.

134.

Wenn hier en Pott mit Bohnen ſteiht
Un dor en Pott vull Brie,
So laat ik Brie un Bohnen ſtahn
Un danz mit mien Marie.

135.

Rothe Kirſchen eß ich gern,
Schwarze noch viel lieber.
Junge Herren küſſ' ich gern,
Alte ſtoß' ich nieder.

Wenn ich zu Mariechen komm'
Sag' ich Guten Morgen.
Wenn ſie mir nicht danken thut
Leb' ich ohne Sorgen.

Mariechen, haſt Du's Bett gemacht?
Nein, ich hab's vergeſſen.
Wo haſt Du denn die Zeit verbracht?
Ich hab' bei Fritz geſeſſen.

Wenn Du willſt bei Fritzchen ſitzen
Mußt Du tragen rothe Spitzen,
Rothe Spitzen, gold'ne Schnallen
Das thut Fritzchen ſehr gefallen.

136.

Ma commère, quand je danse,
Wie fliegt dann mein Unterrock?
Hin und her, hin und her,
In die Kreuz und in die Quer.

Française, Nachbildung des franzöſiſchen Tanzreims:

O ma mère, quand je danse,
Va-t-il bien, mon cotillon?

er der Kotillontanz ſeinen Namen trägt.

137.

Poolſch Menuett, poolſch Menuett,
Großmutter ſteckt de Been ut't Bedd.

138 (Tramm).

Danz maal up en Beſſenſteel
Lingelang hendaal de Deel.
Danz maal up en Beſſenſteel
Unſ' lütt Meta weent ſo veel.

139. Polka.

Lott is dood, Lott is dood,
Jule liggt in'n Graben.
Wat deit se dor, wat deit se dor?
Se kleit sik an de Waden.

oder:

Lott is dood, Lott is dood,
Jule liggt in't Starben.
Dat freit uns recht, dat freit uns recht,
Da könt wi noch wat arben.

140.

Achter den Barg, da weiht de Wind,
Da staht dree Sniebers un döpt dat Kind.
Moder wull backen in Hannchen ehr Schoh,
Hannchen wull führen na Dithmarschen to.

— Volkstänze. —

141.

Söben Elen Bottermelk
Un söben (tein) Elen Klümp,
Un wenn de Schoh versapen sünd,
So danzt wi up de Strümp.

Vergröberung aus Krempelsdorf:

Tein Eel Bottermelk
Un tein Eel Klümp,
Un wenn de Deerns besapen sünd,
Denn danzt se up de Strümp,
Un wenn de Strümp sünd kort un kleen,
Denn danzt se up de bloten Been.

Aus Dummersdorf:

In Ibendörp is de Dübel loos,
Up'n Bormdiek gifft dat Klümp,
Un wenn de Schoh versapen sünd,
Denn danzt wi up de Strümp,
Un wenn de Strümp sünd kort un kleen,
Denn danzt wi up de barfen Been.

142.

Fiddel bum, fiddel bum,
För'n Sößling Rum,
In de Tüüt, in de Tüüt,
Fiddel bum, fiddel bum.

143 (Travemünde).

Bi de Buurdeern heff ik legen,
Bi de Buurdeern in dat Stroh,
Söten Kaffe heff ik kregen,
Möllſchen Tweeback ok dorto.

144.

Dudel di dudel, wat heſt in'n Sack?
Pipen un Fleiten un
:r: Röbenſteert, Kattenſteert } engelſchen Toback.

145. Polka Mazurka.

Göſ' uppe Deel, Göſ' uppe Deel,
Ganten dorbi.
Gant (Knecht) laat de Goos (dat Mäten) gahn,
Dat raad ik Di.

146.

Mien Mann is dood, mien Mann is dood,
Nu frei'n ſik alle Buren,
Se ſölt ok mit to Hochtied gahn,
Mit rode Hoſen truren.

147.

Achter den Aben
Dor danzen de Raben,
Dor fiddelt de Buck,
Dor geiht dat ſo ſmuck.

148. Polka.

Fritz, Fritz, kumm, mien Jung,
Danz den Polka mit mi rum.
Fritz, ſegg, wo gefallt he Di?
Kumm un danz noch maal mit mi.

Luſtig em to ſingen,
Geleiſig em to ſpringen,
Hoog bet in de Wolken
Geiht ſo'n ſchönen Polka.
Ritt, ritt, ritt entwei,
Morgen is dat einerlei,
Drum, Fritz, kumm geſwind,
Wiel wi grad ſo luſtig ſünd.
En Glas Grog von Kognak
Un en Möllſchen Twecback
Doo ik Di toſchanzen,
Deiſt Du mit mi danzen.
Ritt, ritt, ritt entwei,
Morgen is dat einerlei.

149.

O Jochen, dien Slippen, o Jochen, dien Slippen!
Gott Lob un Dank!
Jochen het ſien Slippen in'n Schrank.
O Jochen, dien Slippen.

150.

Wenn mien Katrien nich danzen will,
Denn weet ik, wat ik doo,
Denn ſtopp ik ſe in'n Haberſack
Un bind em baben to.
Un wenn ſe denn noch beden beiht:
Ach, lebe Korl, maak up!
Denn nehm ik mi en Beſſenſteel
Un ſlaag dor baben up.

151 (Tramm).

Unſe Vader Swiegerſöhn
Sitt up'n Stubenböhn
Mit de gele Piep.
Pipenkranz,
Maakt en Danz
Mit de gollne Bloom.
Steek mi en poor Lichten an,
Dat ik wat ſehn kann.
Juchhe, juchhe!

Ein ſehr entſtellter alter Vers.

152 (Nuſſe).

Achter unſ' Backhuusdöör danzen twee Zegen,
Großmudder, wat wiſt du mien Döchting mit geben?
Hunnert blank Dalers un föftig Poor Schoh,
Dor ſall ſe mit reiſen na 'n Kuckuk hento.
Kuckuk gifft Kindelbeer, Kiwitt kaakt Grütt,
Deerns dreegt Lepels up, Jungens eet mit.
Deerns plückt in'n Goren,
Jungens ward Huſoren,
Deerns mööt ſpinnen,
[Jungens] de winnen.

153 (Tramm).

Hopp, hopp, hopp, heidi!
Morrn is Micheli,
Hüt is de letzte Dag.

154.

Hans, nimm mi man, Hans, nimm mi man,
Ik doo ok nich veel eten.
As Hans ſe man erſt namen hadd,
Da kunn ſe düchtig freten.

155.

Wenn de Wind weiht, wenn de Wind weiht,
Denn röögt ſik de Böom,
In'n Sommer, in'n Sommer, denn ſlöppt ſik dat ſchöön.
Denn piept de lütt'n Göſſel, denn freit ſik de Gant:
Bruunkohl, Bruunkohl, dat is de beſt Plant.

156.

Eija poleija, de Winter will kam'n,
Hadd de oll Mann de lütt Deern doch man nam'n.
Se kaakt em den Kohl un ſe röögt em de Grütt,
So weer de lütt Deern de oll Mann doch wat nütt.

157.

Heidibelitt,
Dat Kind dat —
In den witten Platen,
Nimmt't in de Hand,
Smitt't an de Wand,
Kann dat gar nich laten.
oder: 'n Büdel vull Dukaten

158.

O wat bün ik möde,
O wat bün ik matt,
Lang mi maal de Köömbuddl her,
Ik heff's so lang nich hadd.

159 Walzer.

Ollsch, dor sitt en Brummer an de Wand,
Brummer an de Wand, Brummer an de Wand.
Wenn dor keen Wand nich weer,
Seet dor ok keen Brummer nich mehr.

160 (Dummersdorf).

Krieg ik den Schoster sien Dochter nich,
Nehm ik den Snider sien Fruu,
Smiet ik den Schoster de Finster in,
Denn argert de Schoster sik dood.

161 (Dummersdorf).

Vör de Backhuusdöör, vör de Backhuusdöör,
Dor steiht de Ollsch mit de Pannkoken vör.

162 (Dummersdorf).

Dat ward regen un ik ward natt.
Grootmoder, geeft de Köken wat.

163 (Dummersdorf).

Lustig sünd de Dummersdörper, Dummersdörper Jungs,
Wenn se nich so lustig weern,
Wer süll denn dat Geld vertehrn!
Lustig sünd de Dummersdörper, Dummersdörper Jungs.
Buch: die Borgdoorjungs.

Daſſelbe ſingen die „Stockelsdörper“ von ſich und füge als zweiten Vers:

Luſtig ſünd de Stockelsdörper, Stockelsdörper Jungs.
De Stockelsdörper Stadtkapell,
De kricht en nies Trummelfell.
Luſtig ſünd de Stockelsdörper, Stockelsdörper Jungs.

164 (Dummersdorf).

Ach, Jung, ſo ſie doch nich ſo dwatſch,
Truderiderallala.
Du weeſt, ik heff jo minen Schatz,
Truderiderallala.

165 (Dummersdorf).

Ik heff min'n Bengel den Truuring geb'n,
Un üm den Bengel laat ik mien Leb'n.

166 (Tramm).

Kumm, Jehann Friedrich, nimm mi doch!
Twee Poor Bedden heff ik noch,
Eens von Feddern, eens von Stroh,
Un mit de Laken iſt 't ok noch ſo.

167 (Tramm).

Hopp, hopp, hopp, hopp, heidideldei,
Buur de will mi ſpreken.
Ik weet nich worüm, dideldei,
Üm dat lütte Mäten.

168.

Ik heff mien Seel ſo lang nich ſehn,
Nu laat uns noch maal drinken.
Drink, mien Seel, drink, mien Seel,
Drink, mien Seel, drink!
Lieſchen, dreih di, Lieſchen, dreih di,
Lieſchen, dreih di, wipp, wipp, wipp!
Nu laat uns noch maal drinken.

169.

Heidelbum bidel,
Kriſchan mit de Fidel,
Korl mit de Fleit,
Wie dat ſchön geiht!

170. Kaffeekannen-Walzer.

a.

En oll lüttſche Kaffekann
Koſt man dree Söß'ling;
Geben Se noch en Söß'ling to,
Krigen Se noch en Rohmpott to.
oder: Geef ik noch en Söß'ling to,
Krieg ik noch en Theepott to.

b.

Mien oll lütt Kaffekann
Koſt man dree Söß'ling.
Moder, ſchenk Kaffe in,
Vader is döſtig.
oder: Moder (Broder) lang de Buddel her,
Ik bün ſo döſtig.

c.

En ſo'n lütt Kaffekann
Koſt man dree Söß'ling,
Un ſo'n lütten Rohmpott,
Den kricht man för'n Söß'ling.
Anna Mariele
Het ſo 'ne fidele,
Het ſo 'ne fidele
Mütz up'n Kopp.

Der Vers wird geſungen nach der Weiſe des ſpaniſchen chatanzes und ſoll zugleich mit dieſem in den 30er Jahren von urg hierher gekommen ſein. Dort zog ein Hauſirer Ahlweber iner Karre durch die Straßen und pries ſeine Waaren ſingend an:

Ene klene Kaffekann
Koſt man dree Söß'ling.
Ene klene Theekann
Koſt man en Schilling.
Beergläſ' un Snapsgläſ'!
Drinkgläſ' un Wiengläſ'! u. ſ. w.

Noch in vielen anderen Formen ist der Reim weiter verbreitet. Der vollständige Kaffeekannen-Walzer aber lautet:

1. Ich und mein altes Weib
Können schön tanzen,
Sie mit den Dudelsack,
Ich mit den Ranzen.

2. Großmutter danzt Hopsa mit
Up ehr leddern Tüffeln,
Großvatter speelt de Fleit dorto
Up sien hölten Schüffel.

3. Mien oll lüttsche Kaffeekann
Kost man dree Sößling,
Wenn se'n beten grötter is,
Kost se twee Schilling.

4. Ich und mein altes Weib
Leben in Frieden,
Se slöppt int Botterfatt,
Ik slap in'n Küben.

IV. Verkehr mit der Natur.

Tierverse.

171. Stier. (Dummersdorf.)

Bull, Bull, Boor,
Lehn mi dien Koor,
Lehn mi dien Botterfatt,
Heft du föben Johr wat.
Heft du nich noog,
Kööp di wat,
Heft du to veel,
Stick in dien groot Kehl!
oder: Smiet wat lang de Dehl!

oor = Botterfatt. Statt Bull auch Buck. Die Tierweisen auf Donner als Wettergott; die sieben Jahre bedeuten, wie in mehreren Spielversen die sieben Wintermonate.

172. Bock.

Bäh! schreit der Bock,
Er schreit um seinen Rock,
Muß nun sein Kleid verlieren,
Den ganzen Winter frieren.
Bäh! schreit der Bock,
Er schreit um seinen Rock.

173. Katze.

Mische, Mische, Mau,
Wo ist denn deine Frau?
Sie sitzt in ihrer Kammer,
Beweinet ihren Jammer,
Die Äuglein sind ihr rosenrot,
Weil ihr liebster Kater ist tot.

tück eines Tiermärchens.

174. Katze.

A B C,
De Katt, de lööp in'n Snee,
Un as se wedder rute kamm,
Dunn hadd se witte Stebel an.

Die Katze war das heilige Tier der Wettergöttin Freia.

175. Katzen.

Unse Katt het Junge kregen,
Dat het Nabers Kater daan.
Nimm den Kater,
Smiet'n in't Water,
Süh, ob he noch swemmen kann.

(In Mecklenburg Text zum Siebensprung mit der Schluß dat he nich mehr katern kann).

Auch als Abzählvers gebraucht:

1 2 3 4 5 6 7
Unf' oll Katt het Dinger kregen,
Dat het Nabers Kater daan,
Du saft dorbi Vatter stahn.

176. Katzen.

Unse Katt hett Junge kregen,
En witt, en swatt,
En kahlenswatt,
En Striep langs'n Rüggen,
En kenn ik nich,
En gries.

Im Kindermunde: Unse Tatt hett Sunge tegen,
En fitt, en fatt,
En tahlenfatt,
En Tiep nange Rüggen,
En tenn er nich,
En ties.

oder etwas anders:

Mien Tatt het söben Sungen tegen,
En disen, en bagen,
En fatten, en hagern,
En idelbunten,
En tipperigen,
Den annern tenn ik nich.

177. Maus.

Muus,
Gah to Huus,
Du früst, gah to Bedd
Un warm di — — —.

178. Storch.

Adeboor, du Beſter,
Bring mi'n lütte Sweſter,
Adeboor, du Goder,
Bring mi'n lütten Broder.

Statt Goder auch Oder; beides iſt entſtellt. Die urſprüng-
Lesart zeigt der folgende, von einem in Gleſchendorf
nden Lübecker eingeſandte Vers:

Adderboor, du Neſter,
Bring mi'n lütte Sweſter,
Adderboor, du Roder,
Bring mi'n lütten Broder.

Der auf dem Neſte hockende Storch ſorgt für Mädchen, der
nde, Fliegende für Knaben. Dem entſprechend lautet die
Zeile in einem Verſe aus Büſſau: Adeboor up'n Neſter.

179. Storch.

a. (Büſſau).

Adeboor, du Langbeen,
Wann wullt du na Femern tehn?
Wenn de Rogge riep is,
Wenn de Pogge piep (matt) is,
Wenn de gelen Appeln
In de Kiſte klappert.

b.

Adeboor, du Langebeen,
Wann wullt du na Femarn tehn?
Wenn de Rogg riept,
Wenn de Pogg piept,
Wenn de gelen Appeln
In de Kiſten klappeln,
Wenn de gelen Beren

In de Kiſten kleren,
Wenn de gollnen Ringen
In de Kiſten klingen,
Denn will Langebeen
Hen na Huus tehn.
oder: Denn is't Tied,
Na Femarn to tehn.

Kleren ſ. v. a. gleren, glänzen.

c.

Adeboor, du Langbeen,
Wann wiſt du to Hochtied gahn?
Wenn de Roggen riep is,
Wenn de Poggen piep ſünd,
Wenn de gollnen Appeln
Vör mien Döör wackeln,
Wenn de gollnen Beren (Birnen)
Up den Boden reren (fallen),
Wenn de gollnen Plummen
Up den Boden rullen,
Wenn de gollnen Wagen
Up de Straten jagen.

Dieſer weit bekannte und vielfach abgeänderte Vers
Storch als Kinderbringer, der ſich im Herbſte in Freias
(England, Holland, to Lande Fehmarn u. a. m.) zurückzi

180. Kibitz.

Kiwit, wo blief ik?
In'n Brummelbeerbuſch,
Dor ſing ik, dor fleit ik,
Dor heff ik mien Luſt.

181. Kuckuk. (Diſſau.)

Kuckuk un Kiwitt
Spelen bi'n Butendiek,
Kuckuk weer doll,
Kreeg Kiwitt bi'n Poll.
Kiwitt neem 'n Steen,
Smeet Kuckuk an't Been.
Da keem ne ganze Reeg Spreen,
De wulln ſik dat Speel anſehn.

182. Kuckuk. (Diſſau.)

De Kuckuck un de Sperling,
De ſeten vör't Füür un warm' ſik.
Kuckuk, de verbrenn' ſik,
O wo lach' de Sperling.

In Lauenburg:

De Kuckuk, de verbrenn' ſien Flünk.

183. Kuckuk.

De Kuckuk un de Nachtigall,
De danzten beed up enen Saal.
De Kuckuk füll de Trepp hendaal,
O wat lach' de Nachtigall!

184. Kröte.

a. (Travemünde.)

Goden Abend, Jungfer Abendblanken!
Goden Abend, Vadder Foß!
Süh, dat 's noch en Mann,
De mi ehren deiht un kann.
Aber de Langhals, de Smaalback, de Schietſtebel,
De ſeggt to mi: Drummel!
Wo mi dat verdroot!
De Ogen in'n Kopp würdn mi rood.

b.

Goden Abend, Fruu Abendblanken!
Schöön Dank, Herr König von Engelland!
Giſtern Abend ſeden ſ' to mi: Oll Dickfoot,
Oll Breedfoot! Wo mi dat verdroot!
Ik danz' up de luſtige Köſt ok nich eenmal to.

c. (Tramm.)

Goden Abend, Fruu Abendblanken!
Schöön Dank, Herr König von Engelland!
Dat 's noch en jungen Herrn,
De weet noch 'n jung Fruu to ehren.
Aber giſtern Abend de oll Krupintholt,
De ſchüll mi vör 'n Plattfoot.
Wer weet, wo mi 't verdroot!

d.

„Goden Abend, Fruu Abendblanken!"
Schöön Dank ok, Peter Willmann!
Giſtern Abend weer de oll langbeent Jicht bi mi,
De ſchüll mi ſo veel ut
Von oll Dickbuuk, oll Breedfoot, oll Roodoog,
Du glööfſt nich, wo mi dat verdroot.
Jk ſpröök den ganzen Abend nich mehr.

Vier Faſſungen des in Norddeutſchland, wie es ſcheint, verbreiteten Märchens: Woher die Kröte rote Augen hat. König von Engelland iſt der Froſch, der Kruupintholt der Mai der Jicht und der Langhals der Storch. Ueberall ſind die N und Tiere verſchieden.

185. Schnecke.

Slingemuus,
Kumm herut,
Stick dien veerfach Hüürn herut.
Wiſt du ſ' nich utſteken,
Will'k dien Huus terbreken,
Will'k dien Huus mit Steen inſmiten,
Dat du ſaſt ut 't Finſter kiken.

Der Schluß ändert mehrfach ab; ſtatt veerfach meiſt: v fief oder vivat. Die Schnecke bringt Ernteſegen.

186. Maikäfer.

a.

Maikäfer, flieg!
Dein Vater iſt im Krieg,
Deine Mutter iſt im Hoppenland,
Hoppenland iſt abgebrannt.
Maikäfer, flieg!

b. (Krempelsdorf.)

Maikäfer, flieg,
Der Vater iſt im Krieg,
Die Mutter iſt in Aſchen,
Sie will dein Hemd noch waſchen.

Neben Pommerland auch: Bummelland, Pommerland des urſprünglichen Hollaland (Holland, d. i. Land der Göttin H

gleichbedeutenden Engelland = Himmelreich. Der Vers
eine Entſtehung dem Abendrot und der Sage vom Welten-
d dem letzten Götterkampfe. Der Maikäfer, Hollas
eiliges Tier, wird aufgefordert, zu Hilfe zu eilen. Auch
deutet auf den Brand.

187. Marienwürmchen.

a.

Sünnkind, fleeg up,
Fleeg na'n hogen Himmel,
Bring mi 'n Sack vull Kringel,
Mi en'n, di en'n
Un den leben Herrgott ok en'n.

tt hogen: gollnen, ſtatt Sack: Schoot.

b.

Sünnenkind, fleeg up,
Fleeg na'n hogen Himmel rup,
Bring mi 'n Schoot vull Zuckerkringeln,
Mi en'n, di en'n, unſ' Herrgott ok en'n.
Baben ſitt Maria,
Unnen ſitt Margreta,
Het en lütt Kind up'n Schoot,
Itt en Semmel Botterbrood.

) das Marienwürmchen iſt ein Bote der Holla und
i ihrem himmliſchen Garten ſchöne Gaben, eigentlich gutes
d Fruchtbarkeit. Vgl. Nr. 18—26.

188. Schmetterling.

a.

Ketelböter, ſett di,
Neſ' un Muul, dat blött (blutet) di.

Ketelböter (Keſſelheizer) auch Botterlicker, beide Namen
n ſchwarzpfleckigen Weißling, in deſſen Geſtalt die Hexen
) Butter naſchen und ſtehlen.

b.

Ketelböter, ſett di,
Neſ' un Brood, dat ſmeckt di.

ſelbe Reim gilt für das Hergottspferd, die Libelle, indem
böter Hospeerd geſagt wird.

189. Tierhochzeit.

a.

Ik wull dat Peerd den Toom andoon,
De Toom, de weer to kort.
Ik wull dormit na Franken rid'n,
De Franken weer nich in;
Dor [weer] bloot en oll Kluck in.
De Hund, de böödt dat Füür an,
De Katt, de wascht de Schötteln ut,
De Fledermuus,
De feegt dat Huus
Bet achter de groot Schüün,
Dor böschen se dree Klapp Haber af,
Dor brugen se dat Beer af.
Dat Beer füng an to brusen
De Balken ut den Husen,
De Fööt ut den Stall,
Dat güng allöberall,
Un achter't Trammünner Door
Güng'n all de Scheep in Fohrt.

b.

Herr Kramer stünn so achter de Döör
Un bünn den blagen Platen vör
Un tröck de gelen Stebel an
Un reed dormit na Amsterdam,
Von Amsterdam na Spanien
Mit Appeln un Moranien. (!)
Dor böschen se ok Haberkaff,
Dor wulln se Beer von bruen.
Dat Beer füng an to susen,
Reet dree Stenner ut'n Husen.
De Kluckhohn up dat Nest
Versööp sik in den Geest,
De Kreih up'n Tuun
Versööp in all den Schuum.

c. (Beſſere Faſſung aus Nuſſe.)

De Foß, de wull to Hochtied gahn,
Un tröck de groten Stebel an,
Doch as he kööm na't Hochtiedshuus,
Weer em de Saak doch gor to kruus.
De Katt, de möök de Botter up,
De Hund, de wuſch de Schötteln ut,
De Fleddermuus, de feeg' dat Huus,
De Müggen drögen 't Müll herut.
In de grote Schüün,
Dor döſchen twee Kapüün,
Dor döſchen ſe Haberkaff,
Dor brugen ſe dat Beer af,
Un 't bruuſ' balkenhoog.
De Kluckhahn in't Neſt
Drünk von den Geeſt.
Dunn treed de Adeboor in
Mit ſien lange Been,
Un de Foß mit ſien langen Swanz
Möök mit de Bruud den Vördanz.

r Anfang lautet hier auch:

Ik weet en Land, wat keener weet,
Dat lehr' mi Peter Ott;
Ik ſull dat Peerd den Toom andoon,
Dat ſlöög mi vör den Kopp.
Dunn reed ik hen na Franken u. ſ. w.

lich in Malkendorf:

Kikriki! ſeed unſer Hahn,
Mit Freiden wull he riden.
He tröck de blanken Sporen an,
Den Degen an de Siden.
As he vör Großvadders Schüne keem,
Da döſchen dree Kapüne u. ſ. w.

enſo ändert der Schluß ſehr ab, z. B. in Ritzerau:

De Foß mit den langen Swanz,
De möök de Bruud den Vördanz.
De Heſter up den Tuun,

De würd dorvon ganz duun,
De Esel in de Eck,
De Höhner füllen in'n Dreck.
Kikriki! seed de Hahn.

In Vorrade:

Dat Beer füng an to brusen
De Stenner ut den Husen
De Fahlen ut den Stall
Dunn lööp dat Beer allöberall.

In Malkendorf:

De Fahlen ut den Stall,
De löpen allöberall.
Dunn keem ne oll Fruu wull nipp tosehn
Un füll mit de Nes' in'n Rönnsteen.

Ein, wie man sieht, sehr beliebtes Tiermärchen, das dem Namen: Habermauus Brautfahrt, Tierhochzeit, Verwunde lied längs der ganzen Nordküste bekannt ist und die mannigf Entstellungen und auch Vermischungen mit anderen Reimen hat. Vollständig bei Müllerhoff, Sagen und Märchen aus Schl Holstein, und daraus bei Böhme, Deutsches Kinderlied und S spiel. Als Beispiel solcher Mischung diene noch folgende P aus hiesiger Gegend:

Adeboor, du Langebeen,
Wanneer wölt wi na Femarn tehn?
Wenn de Roggen riep is,
Wenn de Vageln piep singt,
Wenn de roden Appeln
In de Kisten klappern,
Wenn de gelen Beren
In de Taschen smeren,
Denn wölt wi na Femarn tehn. —
Un as ik keem na Femarland,
Dat eerste Huus to rechten Hand,
Dor weer en groot Malör passeert:
De Katt, de kaakt wat Eten,
De Koh, de wohr' dat Kind,
De Fledermuus

Feeg' ut dat Huus,
Se feeg' ok vör de grote Döör,
Dor döschen 'n Poor Kappuunhahns vör,
Se döschen ok 'n beten ſööt Haberkaff,
Dor brugen ſe good Beer af.
Dat Beer füng an to bruſen
Twee Stänner ut den Huſen,
De Kreih up dat Neſt
Verſööp in den Geſt,
De Vagel up de Klink
Weer tein Stunn'n blind.

Pflanzen.

— Baſtlöſereime. —

190.

Hupp, hupp, hupp, hupp, Pauſtian,
Laat de Fiddeln und Fleiten gahn,
Laat ſe nich verdarben,
Laat ſi ok good warden.

Pauſtian = Fabian, Sebaſtian, 20. Januar, an dem nach **Bauernregel** der Saft in die Weide tritt.

191 (Nuſſe).

Sipp, ſapp, ſööt,
Giff mi ne gode Flööt,
De good geiht,
De mi ken'n Schaden deiht.

192 (Büſſau).

Sipp, ſapp, ſeut,
Giff mi ne lütte Fleut.

193 (Büſſau).

Sipp, ſapp, ſüßen,
Ik ſegg Di Gedüßen,
Ik ſegg Di Gedoch,
De Wicheln hefft Saft.

Gedüßen = adieu (?), **Gedach** = goden Dag (?).

194 (Büſſau).

Sipp, ſapp, Singel,
Mien Möhl de het Wingeln.
Da weer'n oll Mann,
De heet Johann,
De hadd dree Kinner,
Een höört mi,
Een höört Di,
Dat drübbe höört den Köſter to,
De Preeſter de ſall Vadder ſtahn.

Entſtellung eines längeren Verſes, in Simrocks Deut Kinderbuche Nr. 650, daraus Böhme a. a. O. Nr. 927.

— Haſelnußpflücken. —

194 (Dummersdorf).

Hans un de Buurvaagtsdeern,
Wull'n ſik dat Nöötplücken lehrn,
Hans de ſteeg öbern Tuun:
Dunnerweder ſünd de Nööt hier bruun!

Das Nußpflücken war ein beliebter und bedeutungsvoller Br

— Beim Regen. —

195.

Regen, Regen, ruſch,
De König geiht to Buſch;
Laat den Regen öbergahn,
Laat de Sünn an'n Himmel ſtahn!
oder: Laat de Sünn wedderkam'n.

Alter Segenſpruch. Der König iſt Wodan oder Donner, Buſch die Wolke. Anderswo folgt noch eine Anrufung der S ſelbſt. S. den folgenden Reim.

196.

Scheine, ſcheine, Sonne!
Oben auf der Tonne
Sind zwei kleine Böckchen
Mit den rothen Röckchen,
Die eine ſchließt den Himmel auf,
Die andre läßt den Regen hinaus.

Böckchen verdorben aus Döckchen = Püppchen, Mädd Jungfrauen, worunter eigentlich die Göttin Freia zu verſtehen

— Beim Regen. —

197 (Tramm).

Sünnenregen, regen mi nich natt,
Regen all de Hamborger Kinner natt,
De ſitt up't Dack un frett ſick ſatt,
De geeft keen Hunn un Katt wat af.

198 (Ritzerau).

Regenbladd,
Maak mi nich natt,
Maak all de Hambörger Derens natt,
De ſeten up'n Tuun un eten wat,
Se geben mi nich en beten af,
Se geben mi'n Stück verſchimmelt Broot,
Dat ſmet ik ehr webber up den Schoot,
Se ſlögen mi up dat Schullerbladd,
O weh, o weh, wo buller' dat.

— Beim Gewitter. —

199.

Speellüüd, laat't Blaſen,
Danzer, laat't Danzen,
Freter, ſlaa dood.

— Beim Winde. —

200 (Schlutup).

De Wind is koold,
Grootmoder is oold.

200a.

a.

De Wind de weiht,
De Hahn de kreiht,
De Foß ſeet uppen Tune
Un eet de geelen Plume.
Ik ſeed, he ſüll mi ene geben.
He ſeed, he wull mi'n Steen geben.
Dunn nehm ik minen witten Stock
Un ſlöög em up den kahlen Kopp (Foſſenkopp),
Da reep he: Meeſter Jakob! Meeſter Jakob!

b (vom Lande).

De Wind de weiht,
De Hahn de kreiht,
De Foß (Goos) sitt uppen Tuun.
Un wenn de Bruud na Karken geiht,
Dunn röppt de Vageluun.

Sehr bekannter Reim, der mit mancherlei Abänderungen u Zusätzen gesungen wird, wenn der Wind stark weht; auch fassen die Kinder kreuzweis an den Händen und wiegen sich so na ahmend hin und her.

Der passende Abschluß von a, lautet bei Böhme, Kinderlied S. 3

Jakob, Jakob, laß mich leben,
Ich will Dir all meine Pflaumen geben.

Thierstimmen.

201. Hahn.

a.

De Jumfern (Eier) sünd so düür!

b.

Schack (schallik), schack, schack noch maal?

c.

Tüken, kumm her! Tüken, kumm her!

d.

All rike Lüüd! All rike Lüüd!

202. Huhn.

a. legend.

Tuck, tuck, Ei!
oder: Tuck, tuck, tuck, heff'n Ei leggt.

b.

Gagagagagei,
Leggt heff ik en Ei.

c. legend.

Wat, wat, wat bedüd't dat?

d. gescheucht.

Het mi vör'n N—rs stött, hett mi vör'n N—rs (von't Nest) s

e.

Wat is den dor to doon?

203. Wilde Gans.
De Tied is üm!

204. Ganter beim Anblick des Hütejungen.
Gooshein kümmt! Gooshein kümmt!

205. Gans.
Prarrt, prarrt,
Dat Water is narrt.

206. Ente.
a.
Natt, natt, natt is't Water!
b.
Wat, wat, wat?
c.
Wat för'n Saak? Wat för'n Saak?
d.
Pracherwark! Pracherwark!

207. Enterich und Ente.
Man sacht! Man sacht!
Wenn't wat is, wenn't wat is. Hier is wat.

208. Wildente.
Kannst nich scheten?

209. Wachtel.
a.
Flick de Büx! Flick de Büx!
b.
Witt bün ick! Witt bün ick!
c.
Behööd di Gott! Behööd di Gott!
d.
Putt vull Grütt! Putt vull Grütt!

210. Wilde Taube.
a.
Mien Fruu! Mien Fruu!
b.
Hier buugt keen will Duuw.

c.
Mien Kuh! Mien Kuh!
d.
Ruckediku,
Wo is mien Fruu?
e.
Ruckediko,
De Döör is noch to.

Die Elstern lernten den Nestbau von einer Kuh und wiesen auch die Lachtauben auf diese.

211. Täuber und Taube.

Kumm, Fruu! Kumm, Fruu!
Wat wutt du? Wat wutt Du?

212. Perlhuhn.

Tack, tack, tack.
Klock acht! Klock acht!

213. Rebhuhn.

Kolik! Kolik!

214. Kiebitz.

a.
Mien Fööt! Mien Fööt!
b.
Fief witt! Fief witt!
En swatten mit!
c.
Kiwit, wo blief ik?

Auch mit dem Zusatz der übrigen drei Zeiten von Nr. 1[illegible]

215. Eule.

a.
Kleewitt! Kleewitt!
b.
Kiwiet! Kiwiet!
c.
Kumm mit! Kumm mit!

Ruf des „Totenvogels", der einen nahen Sterbefall kün[illegible]

216. Uhu.

Wenn er Licht ſieht: Mi gruugt! Mi gruugt

217. Habicht.

Wohrt jug, Höhner!

218. Elſter.

a.

Spitzboof! Spitzboof!

b.

Aas! Steert hoog!

219. Dohle.

Ja, ja, ja, ja, ja!

220. Krähe, (Rabe).

a.

Knak'nhaard! Knak'nhaard!

b.

Quaark, Quaark, all Quaark!

c.

Quaark, Quaark! Fief Maark!

d.

To Maark! To Maark!

e.

Tobaak! Tobaak!

f.

Spaar! Spaar!

g.

Klaar! Klaar!

h.

Achtern Barg liggt en Stück Aas.
Puul af! Puul af!

i.

Heff'n Knak'n! Heff'n Knak'n!
Puuk af! Puuk af!

k.

Achtern Schultentuun liggt en Vagel.
Puul af! Puul af!
So taag! So taag!

l.
Im Sommer: Wenn ik noch'n bitten much!
Im Winter: Smeckt all! Smeckt all!

m.
Im Sommer: Mag nich! Mag nich!
Im Winter: Wenn ik man 'n Peerkötel harr!

n.
Wenn ik 'n Arf much! Wenn ik 'n Arf much!

o.
Fief Mark! Fief Mark!
Puul af! Puul af! Punl af!
To'n Winter! to'n Winter! to'n Winter!
Man Knak'n! man Knak'n! man Knak'n!
Laat mi ok 'n Stück krieg'n, Laat mi ok 'n Stück krieg'n!

p.
Quaak, quaak!
Mi'n Knak'n af!

q.
Scharp vör! Scharp vör!

r.
Harr'k man'n Knak'n.

221. Kuckuk.
De Kuckuk röppt ſien egen Naam ut.
Gegenrufe:

a.
Kuckuk an'n Heben,
Wie lang ſall ick leben?

b.
Kuckuk! Kuckuk!
Suup ut! Dickſnuut! Krüütſnuut!

c.
Kuckuk! Suuput!
Suup nich all de Eier ut!

d.
Kuckuk!
Treck de Hanſchen ut!

c.

Kuckuk!
To good Dickbuuk!

222. Wiedehopf.

Kuckuk! Kuckuk! Köster!

Umdeutung des Naturlautes hup hup. Der Wiedehopf meldet m Kuckuk, für dessen Küster er dem Volke gilt, weil er zu- mit ihm ankömmt und abzieht.

223. Pirol (Pfingstvogel).

a.

Ik bün Vagel Bülow, Vagel Bülow.

b.

Pfingst'n Bier hol'n!
Aussauffen, mehr hol'n!
Hast Du gesoffen, bezahl auch!

224. Sägetaucher.

Hurrah! Hurrah! Hurrah!

225. Regenpfeifer.

a.

Ik warr natt, ik warr natt.

b.

Gieß, geuß, gieb!

226. Rohrsperling.

a.

Karre, Karre, kiek, kiek!

b.

Vadder, Vadder, kiek, kiek!

227. Sperling.

a.

Is Tied! is Tied!

b.

Dat 's mien! dat 's mien!

c.

Giff (stopp) mi'n Piep! giff mi'n Piep!

d.
Griep mi, griep mi Krichſt en Schilling.
e.
Griep mi! Denn krichſt mi.
f.
Gieb! Gieb!
g.
Dieb! Dieb!
h.
Spitzboof! Gaubeef!
i.
Meenſt Du mi, mennſt Du Di ok.
Ik bün veel klöker as Du.
k.
Klick klack, klick klack, klick klack, Swienſch—
Ik an'n Buurn ſien Schüün ſch—.

228 Staar.

Ik wull mi mien Kittel flicken un harr doch keen Twirr

229. Droſſel.

a.
David! David! Kuhdieb! Proſiet! Proſiet!
b.
Fritzgen, maak dat Door apen!

230. Buchfink.

a.
Bookbinnerjung! Bookbinnerjung! Kiek maal, ick fleit.
b.
Zink, zink, dat ſpöökt hier!
c.
Ditt, ditt, ditt is mien Quartier!
d.
Ich bin im Weinberg geweſen und habe ſtudiert.
e.
Du Ding, Ding, Ding! Kumm, laat uns gahn ſpaziere
f.
Mien Broder Friedrich! Mien Broder Friedrich!

231. Zaunkönig.

a.

Tillilitt! Ik bün König! Ik bün König!

b.

Kruup dörch! Kruup dörch!

ıge aus dem Thiermärchen von der Königswahl der Vögel.

232. Rothſchwänzchen.

a.

Tik, tik, tik, Füürkiek!

b.

Laat mi mien Jung'n!

233. Stieglitz (Dieſtelfink).

a.

Seh Di vör! Seh Di vör!

b.

Snieb Dieſſel! Snieb Dieſſel!

c.

Lick, lick, lick, Mariek, ſtick!

234. Grasmücke.

Tieb is her! Tieb is her!

235. Fliegenſchnäpper.

Spinn dicker! Spinn dicker!

Vom Hänfling Simrock 686, Böhme 1097.

236. Bachſtelze.

Sliet dien Tieb! Sliet dien Tieb!

d. h. verbringe deine Zeit!

237. Nachtigall.

Wieb! Wieb! Wieb!

238. Goldammer.

a.

Geelgööſchen, kaamt bald to Huus!

b.

ck, nick, nick inn Buurn ſien Huus un Schüün!

c.

Lick, lick, lick! 't is Tied.

d.

Mien Neſt is wied!

e.

Weibchen: Lick, lick, lick Sch—!
Männchen: De Botter is düüür!

f.

Weibchen: Lick, lick, lick Sch—!
Männchen: Zucker is düüür! Zucker is di

g.

Im Sommer: Sch—, —, — in'n Buur ſien Schi
Im Winter: Buur, laat mi in dien Schüün!

h.

Im Sommer: Lick, lick, lick, lick, wat ik —!
Im Winter: Buur, Buur, Buur, lehn mi dien E

i.

Im Sommer: Wat frag ik na den Buurn ſien Sd
Im Winter: Wie ſchön is doch den Buurn ſien E

239. Lerche.

a.

Grüß Di Gott! Grüß Di Gott!

b.

Dir, Dir, Dir, Dir, Gott, allein,
Will ich ewig dankbar ſein!

c.

Li, li, li, li, li, ſchön is dat in de Früh.

d.

Li, li, lirili, ach, wo is dat ſchön!

240. Meiſe.

a.

Spinn dicker! Spinn dicker! Spinn dicker!

S. N. 235.

b.

Snied Wicken! Snied Wicken! Snied Haberſtro

c. Kohlmeiſe.
Snied Wicheln! Snied Wicheln (Weiden)!
d. Kohlmeiſe.
Mein Liebchen! Mein Liebchen!
e. Schwanzmeiſe.
Steek Dieſſel! Steek Dieſſel!

241. Schwalbe.

a.

Lütt Deern, giff de groot Deern en Botterbrood,
Un wenn ſe dat nich will, kricht ſe wat vör de Flirr.

b.

Quirrewirrewiet, mien Mann is kamen,
Quirrewirrewiet, wat het he brächt?
Quirrewirrewiet, en Sack vull Plummen,
Quirrewirrewiet, denn kaam ik mit.

Vgl. Nr. 132.

c.

Ich wollte meinen Kittel flicken,
Hatte aber keinen Zwirrrn,
Hatte nur noch ein klein Endchen,
Das mußt' ich lange zirrrn.

Simrock 681 und Böhme 1114 von der Lerche.

d.

Marieken, kumm mit mi to Ball,
Wölt tohopen danzen.

e.

As ik weggüng, as ik weggüng,
Weer Huus un Schüün vull,
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,
Weer alles wedder leer.

f.

As ik wegflöög, as ik wegflöög,
Weer Huus und Schüün vull,
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,
Weer alles verhirrt und verſnirrt.
Quiwiriwiriwit diridirrr.

g.

As ik utflöög, as ik utflöög,
Weer mien Huus un Schüün vull,
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,
Affreten, tweereten, quick quack quurr.

oder: Weer all weg, zwickzwickzwickzwickzwickzwirrrrr.

h.

As ik weggüng, as ik weggüng,
Weer mien Huus vull un schöön,
Aber as ik wedderkeem,
Weer alles leer, leer, leer.

i.

As ik wegtrock, as ik wegtrock,
Leet ik Kist'n un Kast'n stahn,
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,
Alles verfreten, alles verscheten, rickederirrr.

k.

Wenn ik wegfleeg, wenn ik wegfleeg,
Is Huus un Schüün vull,
Wenn ik wedderkaam, wenn ik wedderkaam,
Is all verleckert un verteert.

Ein sehr verbreiteter, überall anders lautender Spruch, l
Grundlage zu Rückerts: „Aus der Jugendzeit".

l.

Wenn de Deerns na't Melken gaht, dann gaht se fien,
Aber in'n Huus gaht se as en Peekpuf' (Schmutzliese).

m.

Thurmschwalbe: De Frugenslüüd, de Frugenslüüd,
Dat sünd de schöönsten up de Eerd. (beim Kirchgan
Hausschwalbe: Wenn Du se seegst, wenn ik se seh,
Denn sust Du di verfeern.

242. Frosch (Laubfrosch).

a.

Natt, natt, natt,
Geeft de Bloom wat!

b.

Klack, klack, klack,
De Bloom ward natt.

243. Froſchkonzert.

a.

1. Naberſch, wiſt backen, wiſt backen?
2. Morgen, morgen.

Alle: Jk ok! Jk ok! Jk ok!

b.

1. Marrten, Marrten!
2. Wat wuttu? Wat wuttu?
1. Morgen back ik, morgen back ik.

Alle: Jk ok! Jk ok! Jk ok!

c.

1. Naberſch, wann backſt Du?
2. Morgen, Pannkoken.

244. Unke (Feuerkröte).

a.

Duuk unner! Duuk unner!

b.

Hu, mien Fruu is bood.
Hu, mien ok.
Hu, een wedder hal'n.
Hu, ik ok.

245. Lamm und Bock.

Heſt mien Möhm nich ſehn?
Nööö! Nööö!

246. Lamm.

a.

Wo is mien Mudder bläääm?

b.

Jk will na mien Muddäää!

247. Hund.

a.

Wiſt rut! Wiſt rut!

b.

Unſ' Herr het Klümp un Backbeern noo-noo-noog.

c.
Mien Kuh! Mien Kuh!
d.
Ruckediku,
Wo is mien Fruu?
e.
Ruckediko,
De Döör is noch to.

Die Elstern lernten den Nestbau von einer Kuh und wiesen auch die Lachtauben auf diese.

211. Täuber und Taube.

Kumm, Fruu! Kumm, Fruu!
Wat wutt du? Wat wutt Du?

212. Perlhuhn.

Tack, tack, tack.
Klock acht! Klock acht!

213. Rebhuhn.

Kolik! Kolik!

214. Kiebitz.

a.
Mien Fööt! Mien Fööt!
b.
Fief witt! Fief witt!
En swatten mit!
c.
Kiwit, wo blief ik?

Auch mit dem Zusatz der übrigen drei Zeiten von Nr. 180

215. Eule.

a.
Kleewitt! Kleewitt!
b.
Kiwiet! Kiwiet!
c.
Kumm mit! Kumm mit!

Ruf des „Totenvogels", der einen nahen Sterbefall künde

216. Uhu.

Wenn er Licht ſieht: Mi gruugt! Mi gruugt

217. Habicht.

Wohrt jug, Höhner!

218. Elſter.

a.

Spitzboof! Spitzboof!

b.

Aas! Steert hoog!

219. Dohle.

Ja, ja, ja, ja, ja!

220. Krähe, (Rabe).

a.

Knak'nhaard! Knak'nhaard!

b.

Quaark, Quaark, all Quaark!

c.

Quaark, Quaark! Fief Maark!

d.

To Maark! To Maark!

e.

Tobaak! Tobaak!

f.

Spaar! Spaar!

g.

Klaar! Klaar!

h.

Achtern Barg liggt en Stück Aas.
Puul af! Puul af!

i.

Heff'n Knak'n! Heff'n Knak'n!
Puuk af! Puuk af!

k.

Achtern Schultentuun liggt en Vagel.
Puul af! Puul af!
So taag! So taag!

l.

Im Sommer: Wenn ik noch'n bitten much!
Im Winter: Smeckt all! Smeckt all!

m.

Im Sommer: Mag nich! Mag nich!
Im Winter: Wenn ik man 'n Peerkötel harr!

n.

Wenn ik 'n Arf much! Wenn ik 'n Arf much!

o.

Fief Mark! Fief Mark!
Puul af! Puul af! Punl af!
To'n Winter! to'n Winter! to'n Winter!
Man Knak'n! man Knak'n! man Knak'n!
Laat mi ok 'n Stück krieg'n, Laat mi ok 'n Stück krieg'n!

p.

Quaak, quaak!
Mi'n Knak'n af!

q.

Scharp vör! Scharp vör!

r.

Harr'k man'n Knak'n.

221. Kuckuk.

De Kuckuk röppt sien egen Naam ut.

Gegenrufe:

a.

Kuckuk an'n Heben,
Wie lang sall ick leben?

b.

Kuckuk! Kuckuk!
Suup ut! Dicksnuut! Krüütsnuut!

c.

Kuckuk! Suuput!
Suup nich all de Eier ut!

d.

Kuckuk!
Treck de Hanschen ut!

c.

Kuckuk!
To good Dickbuuk!

222. Wiedehopf.

Kuckuk! Kuckuk! Köster!

Umdeutung des Naturlautes hup hup. Der Wiedehopf meldet sich dem Kuckuk, für dessen Küster er dem Volke gilt, weil er zugleich mit ihm ankömmt und abzieht.

223. Pirol (Pfingstvogel).

a.

Ik bün Vagel Bülow, Vagel Bülow.

b.

Pfingst'n Bier hol'n!
Aussauffen, mehr hol'n!
Hast Du gesoffen, bezahl auch!

224. Sägetaucher.

Hurrah! Hurrah! Hurrah!

225. Regenpfeifer.

a.

Ik warr natt, ik warr natt.

b.

Gieß, geuß, gieb!

226. Rohrsperling.

a.

Karre, Karre, kiek, kiek!

b.

Vadder, Vadder, kiek, kiek!

227. Sperling.

a.

Is Tied! is Tied!

b.

Dat 's mien! dat 's mien!

c.

Giff (stopp) mi'n Piep! giff mi'n Piep!

d.

Griep mi, griep mi Krichſt en Schilling.

e.

Griep mi! Denn krichſt mi.

f.

Gieb! Gieb!

g.

Dieb! Dieb!

h.

Spitzboof! Gaudeef!

i.

Meenſt Du mi, mennſt Du Di ok.
Ik bün veel klöker as Du.

k.

Klick klack, klick klack, klick klack, Swienſch—
Ik an'n Buurn ſien Schüün ſch—.

228 Staar.

Ik wull mi mien Kittel flicken un harr doch keen Twirrrn.

229. Droſſel.

a.

David! David! Kuhdieb! Proſiet! Proſiet!

b.

Fritzgen, maak dat Door apen!

230. Buchfink.

a.

Bookbinnerjung! Bookbinnerjung! Kiek maal, ick fleit.

b.

Zink, zink, dat ſpöökt hier!

c.

Ditt, ditt, ditt is mien Quartier!

d.

Ich bin im Weinberg geweſen und habe ſtudiert.

e.

Du Ding, Ding, Ding! Kumm, laat uns gahn ſpazieren!

f.

Mien Broder Friedrich! Mien Broder Friedrich!

231. Zaunkönig.

a.

Tillilitt! Ik bün König! Ik bün König!

b.

Kruup dörch! Kruup dörch!

Klänge aus dem Thiermärchen von der Königswahl der Vögel.

232. Rothſchwänzchen.

a.

Tik, tik, tik, Füürkiek!

b.

Laat mi mien Jung'n!

233. Stieglitz (Dieſtelfink).

a.

Seh Di vör! Seh Di vör!

b.

Snied Dieſſel! Snied Dieſſel!

c.

Lick, lick, lick, Mariek, ſtick!

234. Grasmücke.

Tied is her! Tied is her!

235. Fliegenſchnäpper.

Spinn dicker! Spinn dicker!

Vom Hänfling Simrock 686, Böhme 1097.

236. Bachſtelze.

Sliet dien Tied! Sliet dien Tied!

d. h. verbringe deine Zeit!

237. Nachtigall.

Wied! Wied! Wied!

238. Goldammer.

a.

Geelgööſchen, kaamt bald to Huus!

b.

Nick, nick, nick inn Buurn ſien Huus un Schüün!

c.

Lick, lick, lick! 't is Tied.

d.

Mien Neſt is wied!

e.

Weibchen: Lick, lick, lick Sch—!
Männchen: De Botter is büüür!

f.

Weibchen: Lick, lick, lick Sch—!
Männchen: Zucker is büüür! Zucker is b

g.

Im Sommer: Sch—, —, — in'n Buur ſien Sch
Im Winter: Buur, laat mi in dien Schüün!

h.

Im Sommer: Lick, lick, lick, lick, wat ik —!
Im Winter: Buur, Buur, Buur, lehn mi dien

i.

Im Sommer: Wat frag ik na den Buurn ſien S
Im Winter: Wie ſchön is doch den Buurn ſien

239. Lerche.

a.

Grüß Di Gott! Grüß Di Gott!

b.

Dir, Dir, Dir, Dir, Gott, allein,
Will ich ewig dankbar ſein!

c.

Li, li, li, li, li, ſchön is dat in de Früh.

d.

Li, li, lirili, ach, wo is dat ſchön!

240. Meiſe.

a.

Spinn dicker! Spinn dicker! Spinn dicker

S. N. 235.

b.

Snied Wicken! Snied Wicken! Snied Haberſtr

c. Kohlmeiſe.
Snied Wicheln! Snied Wicheln (Weiden)!
d. Kohlmeiſe.
Mein Liebchen! Mein Liebchen!
e. Schwanzmeiſe.
Steek Dieſſel! Steek Dieſſel!

241. Schwalbe.

a.

:t Deern, giff de groot Deern en Botterbrood,
wenn ſe dat nich will, kricht ſe wat vör de Flirrr.

b.

Quirrewirrewiet, mien Mann is kamen,
Quirrewirrewiet, wat het he bröcht?
Quirrewirrewiet, en Sack vull Plummen,
Quirrewirrewiet, denn kaam ik mit.

:- Nr. 132.

c.

Ich wollte meinen Kittel flicken,
Hatte aber keinen Zwirrrn,
Hatte nur noch ein klein Endchen,
Das mußt' ich lange zirrrn.

ıock 681 und Böhme 1114 von der Lerche.

d.

Marieken, kumm mit mi to Ball,
Wölt tohopen danzen.

e.

As ik weggüng, as ik weggüng,
Weer Huus un Schüün vull,
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,
Weer alles wedder leer.

f.

As ik wegflöög, as ik wegflöög,
Weer Huus und Schüün vull,
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,
Weer alles verhirrt und verſnirrt.
Quiwiriwiriwit diridirrr.

g.

As ik utflöög, as ik utflöög,
Weer mien Huus un Schüün vull,
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,
Affreten, tweereten, quick quack quurr.

oder: Weer all weg, zwickzwickzwickzwickzwickzwirrrrr.

h.

As ik weggüng, as ik weggüng,
Weer mien Huus vull un schöön,
Aber as ik wedderkeem,
Weer alles leer, leer, leer.

i.

As ik wegtrock, as ik wegtrock,
Leet ik Kist'n un Kast'n stahn,
As ik wedderkeem, as ik wedderkeem,
Alles verfreten, alles verscheten, rickederirrr.

k.

Wenn ik wegfleeg, wenn ik wegfleeg,
Is Huus un Schüün vull,
Wenn ik wedderkaam, wenn ik wedderkaam,
Is all verleckert un verteert.

Ein sehr verbreiteter, überall anders lautender Spruch, Grundlage zu Rückerts: „Aus der Jugendzeit".

l.

Wenn de Deerns na't Melken gaht, dann gaht se fien,
Aber in'n Huus gaht se as en Peekpuf' (Schmutzliese).

m.

Thurmschwalbe: De Frugenslüüd, de Frugenslüüd,
Dat sünd de schöönsten up de Eerd. (beim Kirchgan
Hausschwalbe: Wenn Du se seegst, wenn ik se seh,
Denn sust Du di verfeern.

242. Frosch (Laubfrosch).

a.

Natt, natt, natt,
Geeft de Bloom wat!

b.

Klack, klack, klack,
De Bloom ward natt.

243. Froschkonzert.

a.

1. Naberſch, wiſt backen, wiſt backen?
2. Morgen, morgen.

Alle: Jk ok! Jk ok! Jk ok!

b.

1. Marrten, Marrten!
2. Wat wuttu? Wat wuttu?
1. Morgen back ik, morgen back ik.

Alle: Jk ok! Jk ok! Jk ok!

c.

1. Naberſch, wann backſt Du?
2. Morgen, Pannkoken.

244. Unke (Feuerkröte).

a.

Duuk unner! Duuk unner!

b.

Hu, mien Fruu is dood.
Hu, mien ok.
Hu, een webber hal'n.
Hu, ik ok.

245. Lamm und Bock.

Heſt mien Möhm nich ſehn?
Nööö! Nööö!

246. Lamm.

a.

Wo is mien Mudder bläääm?

b.

Jk will na mien Muddäää!

247. Hund.

a.

Wiſt rut! Wiſt rut!

b.

Unſ' Herr het Klümp un Backbeern noo-noo-noog.

248. Kater.

a.

Mien Frau! Mien Frau!

b.

Marie Rauh! Marie Rauh!

249. Katergeſpäch

1. Naber, kumm en bitten röber!
2. Wat ſall ik dor?
1. Mien Fruu is trank.
2. Wat fehlt ehr denn?
1. Se het't vör'n Magen.

250. Katze.

a.

Mieelk! Mieelk!

b. (Vorwerk).

Wenn wi de Katt kniept un fraagt ehr: Büſt du Soldat weſt, denn ſeggt ſe: Jauu, jauu! Kniept wie ehr noch düller un fraagt ehr: Wat för'n Uniform heſt du anhadd, denn ſeggt ſe: Blauu blauu! Kniept wi ehr ganz dull, denn ſeggt ſe: Kardaun Kardauu! (Sie wird böſe).

251. Bulle und Bock.

Bulle: Wölt wi tuuſch'n? Wölt wi tuuſch'n?
Bock: Womiiit? Womiiit?

252. Haſe.

Ik maak di wat up de Neſ'.

253. Hahn, Ochſe, Ziege.

Hahn: Chriſtus iſt geboren.
Ochſe: Wuuu?
Ziege: In Bethlehehem.

Sehr verbreitet, zuſammen mit Nr. 252 aus der Gegend von Albsfelde unter der Ueberſchrift: Welches ſind die vier merkwürdigſten Thiere?

254. Ente, Hund, Katze, Hahn.

Ente: Soldaten kaamt! Soldaten kaamt!
Hund: Wo? Wo? Wo?
Katze: Von Bernau. Von Bernau.
Hahn: Laat ſe kam'n! Laat ſe kam'n!

255. Hahn, Ente, Bock.

Hahn: Mien Herr het veel Schuld'n.
Ente: Kann he se betahl'n?
Bock: Nimmermehr, nimmermehr!

256. Kalb und Hahn.

einer Bauernhochzeit vergessen die Knechte dem Vieh Futter zu reichen.

Kalb: Duurt de Hochtied noch lang?
Hahn: De ganze Woch utundut.
Kalb: Denn mutt ick staarb'n, denn mutt ick staarb'n.

257. Der Vögel Königswahl.

: Vögel wollten einen König haben. Alle kamen zusammen. Da rief die Krähe: Quaark ok, Quaark ok!
der Hahn: Luter rik' Lüd', Luter rik' Lüd'!
das Huhn: Wat, wat, wat is denn dor to doon?
der Laubfrosch: Natt, natt, natt, natt, natt!
die Ente: Pracherwaark! Pracherwaark!

lus Vorwerk: Länger und vollständiger bei Simrock Nr. 727.

Andere Schallnachahmungen.

258. Der Eisenbahnzug.

Ik heff keen Tied! Ik heff keen Tied!

259. Handwerk.

Schuster (Pechdraht ausziehend): Kes' un Brood mag ik nich.
Giff mi Wust! Giff mi Wust!
Schneider (Nadel ausziehend)): Wenn't man harr!
Wenn't man harr!
Tischler (hobelnd): Da hest't! Da hest't!
Goldschmied (aufklopfend): Is man knapp, is man knapp.

Die letzte Rede habe ich nur von einem aus Zarrentin am challsee gebürtigen Mädchen gehört, die drei übrigen auch hier. ie sind weit verbreitet, z. T. mit Hinzunahme anderer Handwerker, s Schlossers, des Schmiedes, des Webers u. s. w.

260. Dreſchen.

Von dit Huus na dat Huus,
Na'n Buurvaagt ſien Backhuus.

261. Trommelmarſch.

Wenn mit der großen Trommel Mittags verkündet wurde, daß die Lübecker Bürgergarde Nachmittags 5 Uhr zur Uebung zuſammenkommen ſolle, liefen die Knaben hinter her und ſangen:

Kamrad, kumm! Kamrad kumm!
Kamrad, kumm mit Sack un Pack!
oder Kamrad, kumm mit Bonapatt!

Sie erzählten ſich, Napoleon habe 1806 bei Lübeck eine Stiefel verloren und werde wiederkommen, ihn zu holen.

Eine andere Form war:

Wetendörp kümmt, Wetendörp kümmt,
Wetendörp kümmt mit Sack un Pack!

Wetendörp hieß der eine der beiden Trommler, und nach ſeinem Anzug hatten ſich die Leute mit dem ihrigen zu richten.

262. Glockenſprache.

a. Dom.

De dick fett Domherr,
De dick fett Domherr.

b. Petrikirche.

Krööm Kringel in de Melk!
Krööm Kringel in de Melk!

c. St. Jürgenkapelle.

Mien Finger, mien Duum, mien Ellbag'n.
Mien Ellbag'n, mien Finger, mien Duum.

d. H. Geiſthoſpital (Waarmbeersklock).

Waarm Beer her! Waarm Beer her!
Waarm Beer her!

e. St. Annenkloſter.

Kämmt de Kinner de Lüſ' af!
Kämmt de Kinner de Lüſ' af!

(Aus den Mittheilungen des Vereins für Lübeckiſche Geſchichte und Alterthumskunde, 6,1.)

f. Aegidienkirche.

Kein Brot, kein Schuh!
Ach, Gott, hilf du!

V. Neck- und Scherzreime.

263.

Schoſteenfeger,
Brebendreger,
Sitt up't Dack
Un flickt ſien Jack.

Zuſatz: Het keen Nadel, het keen Tweern,
Het bloot en lütt ſöte Deern.

Vers 4 auch: Rookt ſien gele Piep Toback.

3 2 auch: Dübeldreger (Dummersdorf), Letzendreger (Tramm).

In mancherlei Formen verbreitet. Aehnlich ein Spielvers Tramm:

Egel, Begel, Backbeerndreger,
Schoſteenfeger ſitt up't Dack,
Smöökt ſien lange Piep Toback.
Mudder to, kaak to!

264.

Schooſterknecht (knaſt),
Holl'n Pickdraht feſt (faſt),
Laat den Hamer nich fall'n,
Laat de Büx nich knall'n!

265.

Maandag is Sünndag ſien Broor.
Dingsdag geiht de Schooſter nör't Door.
Middweek kümmt he wedder.
Dunnerdag köfft (kloppt) he Ledder.
Fridag ſnitt he't to.
Sünnabend maakt he Schoh.
So is de Week to Enn,
Un dat Glück ſik wenn'!

Böhme 1378 mit anderem Schluſſe.

266.

a.

Snider, Snider, wipp, wapp, wupp!
Jeden Dag Kantüffelſupp,
Jeden Morgen Kaffe und Broob.
Snider, ſla mi bloot nich boob!

Zeile 4 in Büſſau: Morgen blifft de Snider boob.

b.

Snider, Snider, wipp, wapp, wupp!
De ganze Woch Kantüffelſupp,
Un Sünndags hollt dat noch nich up.

267.

a.

Heilig, heilig is de Bund.
17 Sniders weegt 18 Pund,
Mit de Neinab'l un de Scheer
Weegt ſe noch en Quentin mehr.

b. (Schretſtaken).

O wat ſünd de Sniders lütt!
Morgenbrood kricht ſe nich,
Middag kricht ſe ok nich veel,
Abends mit den Beſſenſteel.
Nu laat uns ſingen ut Hartensgrund:
18 Sniders weegt 19 Pund,
Un weegt ſe noch en beten mehr,
Dat deiht de Nadel un de Scheer.

268.

Morgens in'n Dau
Hebt ſe good Rauh.
Middags in de Hitt
Is ſe dat nich mit.
Abends un de Nacht
Sünd ſe up Arbeed bedacht.

269. (Tramm).

Kohhard, Wittjack,
Snied de Koh de Titt af,
Snied ſe nich to kort af,
Dat de Deern ok melken kann.

270.

God'n Dag, lütt Jung (Söhn)!
Vör'n Groſchen Rum (Schilling Kööm)!
Ik heff keen Rum;
Adjüß, lütt Jung!
God'n Dag, lütt Deern!
Vör'n Groſchen Tweern!
Ik heff keen Tweern,
Adjüß, lütt Deern!

Danach ſangen die Kinder in Lübeck vor 30—40 Jahren:
God'n Dag' Herr Scheel,
Vör'n Dreling Kaneel,
Vör'n Dreling Kamumm!
Herr Scheel is dumm.

271.

Moſes un de Profeten
De ſeten achtern Barg un ſch—.
Moſes röop Tuut!
Dunn neihten ſ' all ut.

Ganz anders Schütt, holſt. Idiotikon 3,114.

272.

In Zarpen,
Dor gaht de Lüüd up Slarpen.

Zuſatz: En bitten bet to,
Dor gaht ſe up Schoh.

273.

Weißt Du nicht, wo Reinfeld liegt?
Reinfeld liegt im Grunde,
Wo die hübſchen Mädchen ſind
Mit dem roten Munde.
Weiße Kleider tragen ſie,
Rothe Strümpfe haben ſie;
Violett, Violett.
Seh maal to, wer'n Hemd an het.

274.

Mecklenburger Landwehrkommando.

Richt euch!
Dat rechte Oog na'n Galgen,
Dat linke na'n Kaak!
Keerls, staht doch graad!
Jung fall doch dat Dunnerweder
All in een Glied slagen!

275.

Mecklenburger Anrede.

Wo geiht't, deiht't un steiht't?

276 a.

Lübecker Bürgergarde, Trommelmarsch.

Simrock 675. Böhme 1176.

Mi jammert dat Volk, dat achter mi geiht.
Se hebbt keen Gewehr, se hebbt keen Degen,
Se hebbt man bloot en Besſenſteel kregen.

b.

Mi jammert dat Volk, dat achter mi geiht.
De Lahmen, de Krummen, de puckligen Hunn,
Ach fall doch man keener nich,
Fall doch man keener nich,
Rumm, bumm, bumm, bumm.

277.

Lübecker Bürgerwehrmarsch.

Dorodedodo! da kaamt se all her
De Scheben gaht achter, de Gliken gaht vör.
De Graben gaht bi de Sied bi an,
Dat man de Scheben nich sehen kann.

278.

In Hamborg up de Straat
Gaht de Swien, speelt Soldat.
De Eber is Offzeer;
Het en Hoot up von Papeer.
Jung, wat is't vör'n Speelwark!
Druderidera.

(Theil eines längeren Liedes.)

279.

Soldatenpack, Soldatenpack,
Dat fritt un süppt den ganzen Dag,
Un dorbi heegt se Lüs',
De sünd so groot as Müs'.

280.

Dat is en Slump, dat is en Slump,
Wenn en Soldat in'n Himmel kummt.

281.

He sch·· — Strängen,
Dor könt sik de lüübschen Swientrecker an uphängen.

282.

Kling, klang, kloria,
De Klocken gaht in Sara,
Wer is dor dood?
Hans Peter Smoorbrood,
De smitt sien Botter in den Sood,
Sien Kinner gifft he dröges Brood.

283 (Schlutup).

Hest du Triendoris nan Steenbeek nich sehn?
De hadd so'n korten Rock an, dat Hemd weer to sehn.
Zusatz aus Dummersdorf:
Trienburich, Trienburich, gräm di man nich,
Ich heff noch dree Sößling, dat weeßt du man nich.

284.

Wat sühst du denn so suur ut?
So seh ik von Natur ut.
Zusatz: De ganze Woch Kantüffelsupp,
Den Sünndag is se noch nich up.

285.

Vun Goddes Gnaden,
Söß poor Strümp un doch keen Waden.

286.

Wat!
Wenn't regent, is't natt.

287 (Schlutup).

Wo wiſt du hen!
Wo de Neſ' hengeiht,
Wo de Wind henſteiht.

288.

Help (Hoch) in de Nood, Help in de Nood!
Jonas ſien Fruu is dood.
Flink achter an, flink achter an!
Jonas is Brüdigam.

Jonas, ein Tabakſpinner, der durch die zweite Frau gebeſſert wurde. Bekannte Perſon in Lübeck, auf die noch andere, derbere Reime geſungen wurden.

289.

a.

Hadd'k man ne Leefſte, hadd'k man ne Bruud,
Hadd'k man en mit ne ſchebe Snuut!

b.

Hadd'k man ne Leefſte, hadd'k man een
Hadd'k man een mit'n ſcheben Been!

290.

a.

Hans Quaſt vörn Steendoor
Sett ſien Mütz up een Ohr.

Sehr bekannt. Stammt nach Schütt, holſtein. Wörterb. 2,102 aus Hamburg.

b. Erweiterung.

Hans Wuſt (Matz) up'n (von) Steendoor
Het ſien Hoot (Kips) up een Ohr.
Wer het di wat daan?
Pipengreet het mi ſlaan.
Kunnſt ehr nich wedder ſlaan?
Se wull nich ſtille ſtahn.
Kunnſt ehr nich gripen?
Se wull mi wat riten.

291. Sehr verbreitet.

He is krank as en Hohn,
Mag geern wat eten un nix doon.

292. Betrunkener.

a.

Ho, ho, ho,
De Keerl het en Floh!
De Buddel de is ſpleten,
Dor het de Keerl up ſeten.
Zuſatz: Holl di an de Latt!
De Himmel is hoog.

b.

Ho, ho, ho,
De Keerl het en Floh!
De Keerl is beſapen,
De Bürenklapp ſteiht apen.

c.

Ho, ho, ho!
Wi wölt dat Swien na'n Swienmaark driben,
Un wenn wi ok man dree Sößling krigen.
Ho, ho, ho!

293.

Mudder in de Wicken, (= Weken)
De Dochter de is Bruud,
Vadder mit de Krücken
Sleit piel achterut.

294.

Weeßt du nich, wo Klaaſen wahnt?
Klaaſen wahnt in'n Keller.
Wenn he nix to leben het,
Speelt he Putſcheneller.

295. (Dummersdorf).

Het Haſen ſtoppt,
Het Büren flickt,
Het de Swien wat geb'n,
Het de Zeeg wat plückt.

296.

Trien, flunkert mi de Rock ok?
Ja woll, Greet,
Wenn de Wind weht.

297.

Mien Schatz
Het de Gnatz,
Het de ſcheben Been,
So'n Schatz het de Dübel
Sien Daag nich ſehn.

298.

Ach, Mudder, wat mag ik den Snider gern liden!
He geiht ſo krumm, ſo ſcheef to Been,
So'n Snider heff ik mien Daag nich ſehn.

299. a.

Heinrich, Heinrich, pell Kantüffeln,
Heinrich, Heinrich, ſtipp in't Fett,
Heinrich, Heinrich, ſolten Hiring,
Heinrich, Heinrich, dat ſmeckt nett.

b.

Heinrich, Heinrich, puuk Kantüffeln,
Heinrich, Heinrich, ſtipp in't Fett!
Heinrich, Heinrich, ſmitt's anne Eer,
Heinrich, Heinrich, mag nich mehr.

300. a.

Heinerich will Zinſen halen,
De Buur de kann ſe nich betahlen.

b.

Heinrich, wiſt du Zinſen halen?
Bloot de Buur het keen to betahlen.

301. (Tramm).

a.

Au weih, wat heſt du daan?
Du heſt de Katt de Melk utſlappt
Du heſt de Spitz von de Kaark afbeten
Du heſt dor baben ſeten.

b. (Malkendorf).

Au weih, wat heſt du daan?
Du heſt de Katt de Melk utſlappt,
De Kater will di verklagen
An Vadder Hagen.
Vadder Hagen will di den Kopp affagen.

In Lübeck hochdeutsch in mehreren Fassungen, z. B.:

Oweh, was hast du gethan?
An der Berliner Bahn
Da hat ein Mann gesessen,
Den hast du aufgefressen.

302.

Dat is mi ganz egal,
Speck oder Aal.

303.

Wat ik nich mag,
Dat geef ik mien Mops,
Un wenn he dat nich mag,
Denn kricht he Klopps.

304.

Sünd de Röben riep,
Denn kümmt de düre Tied.
Ach, wo krieg ik en Mann,
De mi versorgen kann?

305.

Hollännerdeern, Hollännerdeern,
Wat wackelt di de Buuk?
Dat deiht de sure Bottermelk,
De will dor wedder rut.

fang auch: Lieschen, Lieschen, Bummellock,
Wat rummelt di de Buuk?

oder Huch, Korlin, wat lacht de Deern,
Wat bebert ehr de Buuk.

Weit verbreiteter Reim.

306.

Ik bün den ooln Kohard'n sien Söhn,
Ik heff manch Jack vull von em kregen,
Wenn he mi slöög, denn lööp ik to Böhn
Un bün doch den oolen Kohard'n sien Söhn.

307. a.

Unsʼ Marieken is slecht doran,
Unsʼ Marieken kricht kenen Mann,
Unsʼ Marieken het alles verkloppt,
Den Dreebeen und den Kaffepott.

b.

Annmariek het alles verkloppt,
Kaffepott un Uennerrock,
Annmariek het gor nix mehr,
Annmariek is ſlecht daran,
Annmariek kricht in ehr Leben ken'n Mann.

308.

Döösbattel, Döſchkopp, Swinegel, Swienskopp,
Schooſterm—s, Kaputrock, hä, hä, hä!
Schimpfreden der Knaben, die ſich erzürnt hatten.

309.

Haal na di,
Kamradi,
't is Wuſthuut.
Auf einen Habſüchtigen.

310.

Eendarm,
Nix in't Lief,
Aſigen,
Pomaſigen
Rönnſteenkleier.

311.

Hoogſnabelerer,
Botterupſmerer,
Geldvertehrer.
Auf die Schüler der höheren Schulen.

312.

a.

Blafferkatt,
Gah to Stadt,
Wenn du wat gelehret heſt,
Kumm to Huus un ſegg mi dat.
Blafferkatt, Anſager.

b.

Blafferkatt,
Gah to Stadt,
Kööp vör'n Sößling Snufftoback,
Kööp vör'n Sößling Figen,
Dor kannſt du good na ſwigen.

313.

Stolt Margreet,
Het'n Lock in't Kleed.

314.

Pipendeckel, Pipendeckel, bum bum bum,
Sleit de lütten Kinner ſcheef un krumm,
Leggt ſe up de Finſterlaad,
Sleit ſe mit de Füürtang graad.

315.

Vadder mit'n Stippſtock,
Mudder mit'n Pirock.

316.

De Keerl is bankerott,
De Driddel uns Dukaten,
De hebbt em nu verlaten.

317.

O, mien Schimmel is dood!
O, mien Schimmel is dood!
He is den Dübel dood,
He mag noch Keſ' und Brood.
oder:
Hadd'k em en Sack Haber geben,
Weer mien Schimmel beleben bleben.
O, mien Schimmel is dood!

Nachbildung von: Hamann is dood. S. Schütt, holſtein. 2, 94. Statt Schimmel auch: Grootmoder.

318.

Goden Dag, Klaas.
Schön Dank, Klaas.
Klaas, heſt du minen Klaas nich ſehn?
Ja, Klaas, dien Klaas und mien Klaas
Sünd beb' in Klaas Klaaſen ſien Huus.

Aehnlich bei Reuter, Läuſchen un Rimels.

319 Prachereten.

Wenn't Sünndag is, wenn't Sünndag is,
Denn kaakt mien Mudder Hiring.
(Denn gifft dat ſolten Hiring).
Mien Vadder kricht den Kopp un Steert,
Mien Mudder kricht dat Middelſtück,
Wi Kinner kricht den Rögen,
Den Vadder und Mudder nich mögen.

320.

Ik ligg in't Bedd un ſwitt,
Mien Fruu (Mann) is iſenkoold
Se (He) weet von kene Hitt,
To leben is ſe (he) to oold.

321 (Schlutup).

Bi Sluckup in't Möllermoor,
Dor ſteiht Klaas Abenſtaken ſien Koor.

322.

Sall't woll noch Regen geben?
Wenn de Wind ſik dreiht, kann't möglich weſen.

323.

Amſterdam de grote Stadt,
De is buugt up Palen,
Wenn de nu maal um eens fallt,
Wer ſall dat betahlen!

324.

Nix geiht öber de Gemüthlichkeit,
Wenn de Buur ſien Fruu up'n Sünndag fleit.

325.

Januar, Februar, März, April,
Denn jöög de Buur ſien Köh herut,
Denn deit he, wat he will.

326.

Pingſten up't Is
Dor danzen de Müſ'.

327.

Kriſpien het Büxen an.
Parlez-vous français?
Purzlez-vous de Trepp hendaal,
Parlez-vous en bas.

328.

Dumm Talke von'n Lann,
Wo büür jung Hahn?
Dumm Jürgen ut de Stadt,
Lick Talken in't Gatt!
Acht Schilling mien Hahn.

Namenreime.

329.

Johann,
Spann an.
Dree Katten vöran,
Dree Müſ' achter up,
Den Blocksberg herup!

Statt Müſ' auch Hunn. In vielen Formen weit verbreitet.

330.

Hans,
Griep den Kater bi'n Swanz,
Griep em bi't Achterbeen,
Häng em in'n Schoſteen!

331.

a.

Fritz,
Kiek maal dörch de Dörenritz,
Kiek maal dörch de Abendöör!
Dor ſteiht en groten Dübel vör.

b.

Fritz,
Kiek mal dörch de Ritz!
De Buur meent, dat blitzt.

332.

Eliſabeth,
De Kohl is fett,
De Klümp ſind goor,
Giff mi en poor!
Sehr bekannt, bald länger, bald kürzer.

333.

a.

Franz Friedrich,
Wat büſt du ſo liederlich?
Wat büſt du ſo raſendull
Un maakſt den Buur die Paſen vull?
oder: Un maakſt de griſen Haſen vull?

b.

Franz Friedrich,
Wat büſt du ſo niedrig?
Mudder het mi keen Mettwurſt geben,
Dorüm bün ik ſo niedrig bleben.

334.

Katrien, Katraan,
Wat maakt de Hahn?
He ſitt up'n Wiem
Un röppt Katrien.

335. (Schlutup.)

Broder Jakob,
Büſt 'n Schaapskopp,
Büſt 'n Dummrian.
Kannſt nich ſo rumgahn?

336. (Diſſau.)

Jakob,
De Schaap loopt
De Braak up.
Kiek up!
De loopt dor all lang up.

337.

Abel,
Slaa Babel,
Slaa Buchsbaum Bumbaß, Bimbam nich dood,
Laat em leben, laat em leben,
He ward woll noch groot.

Entſtellt aus:

Hamer, ſlaa Bamer,
Slaa Buſſemann dood!

Hamer meint den Gott Donnar, der mit Rieſen und Zwergen ſt. Mannhardt, German. Mythen S. 213.

338.

Adam un Ev'
Dat wer'n en poor Deef.

339.

a.

Kain un Abel
Slögen ſik mit de Gabel,
Kain ſteek to,
Steek Abel in' Schoh.

b.

Kain un Abel
Slögen ſik mit de Gabel,
Kain gewünn,
Slöög Adam up de Plünn.

340.

Abraham un Lot
De ſlögen ſik mit en Pott,
De Pott de güng entwee,
Nu is de Geſchicht vörbi.

341.

a.

Abraham un Iſaak
Vertöörn' ſik um'n Tweeback.
Abraham gewünn,
Kreeg Adam bi de Plünn.

b.

Jakob un Esau
Streden sik üm'n Tweeback,
Jakob gewünn,
Kreg Esau bi de Plünn,
De Esau de weer ok nich fuul
Un geef den Jakob een an't Muul.

342.

Jakob un Jansen
De bede wulln danzen,
Jakob sprüng hoog,
Sprüng Jansen in't Oog.

343.

a.

Aland un Job
Danzen tohoop
Aland un Klapperbeen
Danzen tohoop öbereen.

b.

Aland un Job
Danzen tohoop.
Aland und Klapperfoot
Danzen all beb' nich good.

344.

Martin Luther
Slöög sien Mudder
Mit de Kruuk
Up den Buuk.

Aehnl. Frischbier, preußische Volksreime Nr. 321. Der scheint auf alte Frühlingsgebräuche zurückzugehen, s. Si deutsche Mythologie, §. 145.

345.

a.

Herr Smidt, Herr Smidt,
Wat kricht denn Fiken mit?
En Sleuer un en Fedderhoot,
Dat steiht dat Mäten gor to good.

b.

Herr Smidt, Herr Smidt,
Wat kricht ſien Dochter mit?
En Sack vull Mehl und en Pott vull Grütt,
Dat kricht Herr Smidt ſien Dochter mit.

Ueberall bekannt in mancherlei Abänderungen.

346.

Anna Maria Rehbock,
Kiek in'n Theevoot,
Puuſt de Lamp ut,
Pudel in'n Pott (Nulepott) Kuckuk.

Beim Kegeln gerufen, wenn nichts fiel.

347. (Travemünde.)

Auguſt Kuhlmann,
Holl du dat Muul man!

347.

Hannken Bodeel,
För'n Sößling Kanneel
För'n Dreeling Karmumm,
Dat ſmeckt gor nich dumm.

348. (Dummersdorf.)

Pedder Fock
Mit'n rugen Rock,
Mit'n korten Ellbagen
Kann 'n Dübel ut de Höll jagen.

349.

a.

Meier
Leggt Eier,
Leggt ſ' achter't Schapp
Da kem'n de Müſ' un mök'n dat natt —
Da keem de Uhl
Un möök dat fuul.
Da keem de Kreih
Un möök dat entwei.

b.

Meier
Leggt Eier,
Leggt ſ' achter't Schapp,
Da kaamt de Müſ' un biet'n Enn af.
Da kümmt die Katt
Un maakt ſe ſwatt.
Da kümmt de Kreih
Un maakt ſ' entwei.

c.

Meier
Leggt Eier.
Leggt ſ' achter in't Schapp,
Da keem 'n lütt Schüter, (Hund)
Beet Meier in't Gatt.

Im Norden verbreitet. Vgl. Oldenburger Kinderreim (Strackerjahn) Nr. 110. Eine Verbindung mit Nr. 67 iſt:

Bimmel, bammel, beier,
De Köſter mag keen Eier,
De Köſter leggt ſe achter't Schapp,
Dann kümmt de Katt und maakt ſe natt.

350. (Tramm.)

Klaas Klünner
Kriegt ſien Fruu ünner,
Sleppt (kriegt) ſe in die Kamer,
Sleit ſe mit 'n Hamer.

351.

Katharina Humpelbein
Kommt die ganze Nacht nicht heim,
Treibt ſich auf den Straßen rum
Mit dem alten Schäferhund.

Vergl. Böhme Nr. 1392 aus Kaſſel.

352. (Dummersdorf.)

Hillbrand ſlacht 't Kalf,
Groth kriegt dat half,
Müter kriegt de Darm,
Wagner maakt Larm.

De Scheper mit'n Stak'n,
Kümmt Klempow up de Knak'n,
Klempow mit de Flint
Schütt Schooſter up't Glind (Zaun).

353.

Ik kaam mit,
Seggt Smidt.
Sett di daal,
Seggt Weſtphal.
Stick de Piep an,
Seggt Wiechmann.
Prooſt,
Seggt Jooſt,
Steckt de Neſ' in'n Kroos.
Dank,
Seggt Jan,
Stickt den Kopp in de Kann.
Froh
Het en Floh.
Laat man ſehn,
Seggt Steen.
Legg'n up'n Töller,
Seggt Möller.
Woveel wiggt er?
Seggt Richter.
Tein Pund,
Seggt Mund.
Dat's vör'n Moors,
Seggt Coors.
Schooſter mit de grot Snuut,
Jaagt all de Lüd' ut'n Dörp herut.

354. (Moorgarten.)

Dor ſitt en Kateker,
Seggt Kreker.
Woneem?
Seggt Dehn.
In de Spitz,
Seggt Blitz.

Laat em blaſen,
Seggt Claſen:
Slaa em dood,
Seggt Groth.
Womit?
Seggt Schmidt.
Mit en Hamer,
Seggt Kramer.

Solche Namenreime ſind faſt überall im Schwange. lögen dieſe drei Beiſpiele genügen.

VI. Abzählreime.

356.

Wenn die Kinder Spiele treiben,
Wollen ſie beim Rechte bleiben,
Und ſie zählen ehrlich ein,
Wer da wird der letzte ſein.

357.

Eins zwei drei,
Du biſt frei.

358.

1 2 3
Mien Schoh ſünd ganz entwee.

359.

1 2 3
Hühnchen legt ein Ei,
Hühnchen legt ein weißes Ei,
1 2 3.

360.

1 2 3
Zuckerſüßes Ei,
Zuckerſüßer Lutſchebuttel,
1 2 3.

361.

1 2 3
Rische rasche rei,
Rische rasche ra,
Af geihst du.

362.

1 2 3
Rische rasche rei,
Rische rasche Plaudertasche,
1 2 3.

363.

1 2 3
Rische rasche rei,
Hadel Padel piff paff,
Du büst von de Reeg af.

Überall statt rische auch nische oder lische u. s. w.

364.

1 2 3
In der Dechanei
Steht ein Teller auf dem Tisch,
Kommt die Katz und frißt den Fisch,
Kommt der Jäger mit der Gabel,
Schlägt die Katze auf den Schnabel,
Schreit die Katz: Miau, miau,
Will's mein Lebtag nicht mehr thaun.

Der Anfang dieses Verses ist überall bekannt.

365.

1 2 3
Lige lage lei,
Lige lage Hasenbrot,
Sieben Kinder liegen tot.
Eins liegt unterm Tisch,
Kommt die Katze mit dem Fisch,
Kommt der kleine Leineweber,
Schlägt die Katze auf das Leder:
Mick mack mau.

366.

1 2 3
Auf der Treppe liegt ein Ei.
Wer darauf tritt,
Spielt nicht mehr mit.

367.

1 2 3
Zuckerbäckerei.
Zuckerbäckerkompagnie,
Und du bist ein rechtes Vieh;
Warum bist du weggelaufen,
Darum sollst du Strafe haben
27 Jahr (oder: ab bist Du).

Anderswo: Ziegeldeckerei.

368.

a.

1 2 3
Lische lasche lei,
Hocke, Gocke,
Demantsglocke,
Erle gerle piff paff puff,
Du sast afdaan wesen sien,
Du büst af, af büst du.

b.

1 2 3
Lische lasche lei,
Hogge Pogge
Demantsglocke,
Harl Parl piff paff,
Enne wenne weg
Öber dat Steg,
Du sühst (?) weg.

c.

Hockel Dockel
Demantsglockel,
Roſenring,
Königskind,
Du ſollſt lehren
Buchſtaberen
Enne wenne
Wipp wapp weg.

In mannigfachen Abweichungen ſehr beliebt.

369.

1 2 3
Butter auf den Brei,
Salz auf den Speck,
Du mußt weg.

370.

1 2 3
Du biſt frei.
4 5 6
Du biſt 'ne Hex'.
7 8 9
Du ſollſt ſein.

371.

1 2 3
Wir alle ſind dabei.
4 5 6
Die Birn' iſt ein Gewächs.
7 8 9
Du mußt ſein.

372.

Hicke Hacke Hei,
Hicke Hacke Haberſtroh.
Vater iſt ein Schnitzler word'n,
Schnitzelt mir ein Bolz,
Zieh ich mit ins Holz,
Zieh ich mit ins grüne Gras:
Schau, Vater, was iſt das?
Kind, das iſt ein weißer Haſe.
Puff! den ſchieß ich auf die Naſe.
Böhme 1796.

373.

1 2 3 4
Ein Glas (Warm=)Bier,
Ein Glas (Rot=)Wein,
(Peter,) Du ſollſt ſein.

374.

1 2 3 4
Da liegt ein Thier,
Wer darauf tritt,
Spielt nicht mehr mit.

Ei, Maus, Thier weiſen auf den Seelenglauben hin.

375.

a.

1 2 3 4
Knecht, hol' Bier!
Herr, trink aus!
Du biſt raus.
Simrock 778.

b.

Hexe Fexe Fixe Faxe,
16 Halbe gilt die Boxe (?)
Jung', hol' Wein!
Knecht, ſchenk ein!
Herr, trink aus!
Ih, ob, aus.
Simrock 788.

376.

a.

Een twee dree veer
Snider mit de groot Scheer,
Schooſter mit den Pickdraht
Löppt lang de Sandſtraat,
Beckergroof up
Mit'n Pott vull Supp.
Beckergroben Eck,
Da leeg he in'n Dreck.

b.

1 2 3 4
Snider mit de Scheer,
Schooſter mit'n Pickdraht
Wahnt an de Kohſtraat,
Löppt lang de Dörpſtraat.

Vgl. Nr. 433.

377.

1 2 3 4
Hinter dem Klavier,
Da ſitzt eine Maus,
Die muß heraus.

378.

Een twee dree veer
Up de Trepp dor ſteiht en Glas Beer
Wer dorvon toeerſt drinkt,
De ſtinkt.

379.

1 2 3 4
Ein Mann aus Löſchpapier
Flog in die Luft.
Piff paff puff.

380. (Krempelsdorf.)

1 2 3 4 5
Twintig is en Stieg,
Dörtig is en Klewerbladd,
Nu gah to Huus, nu weeßt all wat.

381. (Krempelsdorf.)

Een twee dree Draht (?)
Hans mit'n roden Boort
Sprung öber't Raadhuus,
Sööp föben Buddel Wien ut.
Swatt Hahn, witt Hahn,
Wer fall dorvon gahn,
Ik oder du?
Gah du dor man von af.

In einer Faſſung aus Büſſau heißt Zeile 3 und 4:

Güng öber't Weertshuus,
Drünk 'n Buddel Beer ut.

Ein ſehr alterthümlicher Reim, der den ſagenhaften Rieſendurſt des rothbärtigen Donnergottes zum Kerne hat; auf dieſen deutet auch der Hahn. Das Rathhaus begegnet in mehreren Verſen und ſcheint die Himmelsburg zu bedeuten. Vgl. auch Nr. 382.

382.

a.

1 2 3 4 5
Wer kümmt mit to Krieg?
Wölt den Buur in'n Keller krupen,
Wölt em all dat Beer utſupen.
Wenn he kümmt un will uns ſlaan,
Wölt wi ſeggen, de Katt (Ik) het't daan.
oder: wi hebbt't nich daan.

Bei Schütt, holſt. Idiot und ſonſt beginnt der alte Vers:

Broder, ik und du,
Wi gaht na Buxtehu'!

Ein dritter Anfang:

Ik un du un de,
Wi ſünd unſer dree.

b.

Ik un du, wi twee beiden,
Wölt uns tohoop de Jack vull neihn.
Wenn ſe kümmt un will uns ſlaan,
Seggt wi, de Kater het dat daan.

383.

1 2 3 4 5

Kumm mit mi to Krieg,
Kumm mit mi na Engelland!
Engelland is toſlaten,
Slötel is in't Lock afbraken.
Fett an'n Wagen,
Hulterdipulter, wat wölt wi jagen,
Hamborg up un Lübeck daal!
Degen bi Sied,
Brood inne Kiep,
Botter inne Naſch,
Speck inne Taſch,
Beer inne Kann,
Zucker boran,
Denn ſo to Lann.

= Nr. 89. Die erſten 5 Zeilen ſehr verbreitet, der Schluß lt vielfach, z. B. in Culpin lautet er:

Vier Pferde vor dem Wagen,
Hätt' ich 'ne Peitſch', ſo wollt' ich jagen,
Enne wenne wiff wa wo wu weg.

S. Böhme 1754–59. Vgl. Nr. 88.

384.

1 2 3 4 5 6 7

Wo ſind die Franzoſen blieben?
In Moskau, in dem tiefen Schnee,
Da ruhn ſie all, o weh, o weh!

385.

1 2 3 4 5 6 7

Wo iſt denn mein Schatz geblieben?
Iſt nicht hier, iſt nicht da,
Iſt wohl in Amerika.

Statt Schatz: Mann, Hut u. a. m.

386.

1 2 3 4 5 6 7
Wo ist denn mein Schatz geblieben?
In Berlin, in Stettin (Gutin),
Wo die hübschen Mädchen blühn.
Mädchen gehn zum Maskenball,
Knaben gehn zum Schweinestall.
Mädchen, das sind wahre Engel,
Knaben, das sind Straßenbengel.
Mädchen essen Butterbrot,
Knaben fressen Rattentod.
Mädchen tragen Myrthenkränze,
Knaben tragen Rattenschwänze.
1 2 3
Du bist davon frei.

Zusätze: Mädchen trinken süßen Kaffe,
Knaben trinken Rinnsteinwasser.
Mädchen liegen in seidnem Bett,
Knaben liegen in Rinnsteineck.

387.

1 2 3 4 5 6 7
Peter Paulus hat geschrieben
Einen Brief
Aus Paris.
Er soll holen
Drei Pistolen,
Eine für mich,
Eine für dich,
Eine für Bruder Heinerich.

Anderer Anfang:
Amtmann Bär, Dr. Scheer, u. a. m.
Schickt mich her,
Ich soll holen u. s. w.

388.

1 2 3 4 5 6 7
Wo bist du lang' geblieben?
Bei dem Schuster Pickpickpick,
Hat so lang' meine Schuh' geflickt.

389.

a.

1 2 3 4 5 7
Eine Bauerfrau kocht Rüben,
Eine Bauerfrau kocht Speck,
Eine Bauerfrau liegt im Dreck,
Macht die Ziege: meck meck meck.

b.

1 2 3 4 5 6 7
Meine Mutter, die kocht Rüben,
Meine Mutter, die kocht Speck,
Ich oder du bleibſt weg.

c.

1 2 3 4 5 6 7
Eine Frau, die kochte Rüben,
Eine Frau, die kochte Speck,
Wutſch wutſch wutſch, da war ſie weg.

Auch niederdeutſch mit dem Schluſſe: een mütt weg.

390.

a.

1 2 3 4 5 6 7
Wer will mit mir Kegel ſchieben?
Kegel rum, Kegel bum,
Böttcher, Böttcher, bum bum bum.

Auch mit Zuſatz:

Böttcher ſeine Frau heißt Grete,
Saß auf einem Baum und nähte,
Fiel herab, fiel herab,
Brach das linke Bein ſich ab.
Kam der Doktor Hinkelmann,
Backt das Bein mit Spucke an.
A i aus,
Du biſt raus.

b.

Auf dem Berge Sinai
Saß der Schneider Kikriki.
Seine Frau, die alte Grete,
Saß auf dem Balkon und nähte,
Fiel herab, fiel herab,
Du bist ab.

Bei Böhme 1736 lautet der Schluß:

Und das linke Bein brach ab.
Kam der Doktor hergerannt
Mit der Nadel in der Hand,
Näht es an, näht es an,
Daß sie wieder laufen kann.

391.

a.

1 2 3 4 5 6 söben,
Unse Katt het Junge kregen.
Woveel het se denne kregen?
1 2 3 4 5 6 söben.

b.

1 2 3 4 5 6 7
Unse Katt het Junge kregen.
En witt, en swatt,
En ganz verdübelt Katt.

c.

1 2 3 4 5 6 7
Uns' oll Katt het Dinger kregen,
Dat het Nabers Kater daan,
De sall dorbi Vadder stahn. S. 175.

392.

a.

1 2 3 4 5 6 7 8 9
Wie hoch steht unsre Scheun'
Voll Roggen und voll Weizen?
Wie soll das Kindlein heißen?
Ente Petente
Den Knicke, den Knacke, den Knull.
Simrock S. 332. Nr. 790 a.

b.

1 2 3 4 5 6 7 8 9
Hoch über die Scheun',
Hoch über das Haus,
Da gucken vier Mädchen
Zum Fenſter heraus.
Die eine ſpinnt Seide,
Die andre reibt Kreide,
Die dritte ſpinnt Flachs,
Die vierte bekommt einen Ohrbacks.

Beide Reime gehören eng zuſammen. Sie ſind uralt und [illegible]er weit verbreitet. Meiſt werden nur drei Mädchen genannt; ſind die drei Schickſalsjungfrauen, welche dem Kinde ſein Loos timmen. Ihre verſchiedene Thätigkeit, wie der Vers ſie angiebt, noch nicht genügend aufgeklärt. Die wechſelnden Lesarten Böhme 1741—48.

393.

1 2
Polizei.
3 4
Offizier (Trampeltier).
5 6
Alte Hex.
7 8
Gute Nacht (auf die Wacht).
9 10
Auf Wiederſehn! (Kapitän).
11 12
Ins Gewölb.

Dann wird bei uns meiſt angeſchloſſen:

13 14 15 16 17 18 19 20
Die Franzoſen u. ſ. w. wie Nr. 395.
S. Böhme 1780.

394.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13
Gehe hin und hole Weizen,
Gehe hin und hole Korn.
Willſt du hinten oder vorn?
Böhme 1823.

395.

2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 1

Franzoſen zogen nach Danzig,
ig fing an zu brennen,
mußten die Franzoſen rennen,
Strümpf' und ohne Schuh'
ten ſie der Heimat zu.

Danzig ſtatt Moskau. Sehr bekannt!

396.

A b c
Kopf in die Höh'!
D e f
Wart', ich treff!
G h i
Das macht Müh'!
J k l
Nicht ſo ſchnell.
M n o
Lauf nicht ſo!
P q r
Das iſt ſchwer.
S t u
Hör' mir zu!
V w x
Mach 'nen Knix!
Y z
Geh zu Bett!
= Böhme 1445.

397.

1 2 3 4 5 ſöſſ
Unſe lütte witte Bleß,
Unſe lütte Miſchenkater
Swömm öber't beepe Water,
Haal' ſik en dicken fetten Fiſch,
Legg' em up den Kökenbiſch;
Keem de Sniber mit de Sel,
Hau' em vör dat Dorsgepähl.

De Kater füll in't Graff,
He füll sik bede Titten af,
Piff paff af,
De sall afdaan wesen sien.

Zeile 8 in Düchelsdorf: Slööz em lang de Deel. Auf dem nde verbreitet, doch sehr entstellt.

398.

Een mal een is een,
Peter het keen Been,
Peter het keen Snuut,
Een maal een is ut.

399.

Sechs mal sechs ist sechsunddreißig,
Und der Mann ist noch so fleißig,
Doch die Frau ist liederlich,
Und die Wirtschaft gehet nicht.

Abändernd, doch überall zuhause.

400.

a.

Öng döng döö
Katter, Szenke, Szöö (Karolemmeszö).
Lemmeszi
Lemmesza,
Die Kapelle Szankepo,
Szankepo di Kolibri.
Öng döng döö.

b.

Ong dong dee,
Katte Lämme see,
Katte Lämme sie und so
Die Kapelle Sankt Klimo (Sanktimo),
Sankt Klimo di Tipperi,
Tipperi di Kolibri.
Ong dong dee.

Zeile 1 und 2 entstanden aus:

un deux trois
quatre cinq six.

Ähnlich Frischbier, Preußische Volksreime 628.

401.

One bone Taſch,
Wer muß haſch'?
Ich oder du?
Du mußt haſch'!

Zeile 1 = un deux trois.

402.

a.

Ene bene Dintefaß,
Geh zur Schul' und lerne was.
Wenn du was gelernet haſt,
Komm nach Haus und ſag' mir das.
1 2 3
Du biſt frei.
oder: Wenn du dann was kannſt,
Sollſt du heißen Hans.

Ene bene = un deux, ſo bei Simrock 753.

b.

Ene bene Dintefaß,
Geh zur Schul' und lerne was.
Vater iſt ein Schneider,
Macht mir ſchöne Kleider,
Auch 'nen hübſchen Überrock.
Enne wenne weg,
Du biſt weg
Übern Steg.

Von Zeile 5 an auch ſo:

Vater iſt ein Schuſter,
Macht mir ſchöne Schuh!
Mein Vater iſt ein Bettelmann
Und bettelt immerzu.

c.

Ein kleines Tintenfaß,
Geh zur Schul' und lerne was;
Wenn du was gelernet haſt,
Komm nach Haus und zeig' mir das.

Einmal hab' ich nachgeſeſſen,
Da bekam ich nichts zu eſſen,
War mein Vater ärgerlich,
Nahm den Stock und prügelt' mich.
Ene wene wipp wapp,
Weg biſt du, du biſt weg.

d.

Ene bene Dintefatt,
Gah to School un lehr di wat,
Un kümmſt du to Huus un weeßt du nix,
Denn gifft dat gliek 'n Buckel vull Wichs.

e.

Heinrich, Heinrich, Peperſack,
Gah na School un lehr di wat.
Wenn du wat gelehret heſt,
Denn kumm her un ſegg mi dat.

403.

Ene bene,
Dunke Funke,
Rabe Schnabe,
Dippe Dappe,
Käſenappe,
Ulle Bulle,
Ros is ab aus,
Du biſt raus.

Ene bene = un deux. Der Vers geht nach Rochholz, anniſches Kinderlied, S. 126 auf das Auszählen mit verdenfarbigen Bohnen. Die Bohne erſcheint öfter in dieſen nen.

404.

Ene mene,
Mink Mank,
Pink Pank,
Oſe Poſe,
Packe dich!
Eier weier weg!

405.

Ene mene,
Mick Mack,
Snied de Koh de Titt af,
Laat en lütten Stummel an,
Dat he wedder wassen kann.

406.

Ene mene Mäuse,
Wer hat Läuse?
Ene mene muh,
Die hast du.

407.

Ene mene muh,
Müllers Kuh,
Müllers Esel,
Das bist du.

Zeile 1 auch: Ich und du.

408.

Ene mene Minchen,
Saßen zwei Kaninchen,
Vater tot, Mutter tot,
Gieb mir ein Stück Butterbrot.
Butterbrot das hab' ich nicht,
1000 Thaler geb' ich nicht.
1 2 3
Du bist frei.

409.

Ene wene wipp wapp,
Fick sien Soltfatt,
Fick sien Fruu,
Dat büst du.

Hier sehr beliebt.

410.

Ene mene Mann,
Kaffe in de Kann,
Kes' in de Kiep,
Du gah hen na Griep.

Zeile 2 auch: Botter in de Pann.

Vgl. Nr. 333.

411.

a.

Ene mene Michel Hahn,
Hadd 't en Stock, ſo wull 't di ſlaan.
Up de Lieſt un up de Lebber,
Dat ſall Höhl un Pöhl ſien,
Höhl un Pöhl un Botterknaggen,
Slaa de Luus up'n Töller bood!
Will ſ' nich knacken,
Slaa ſ' anne Backen.
Ene wene wi wa,
Du büſt weg.

b.

Ule wule, heſt en Sabel;
De nicht loopt, de wölt wi jagen
Von de Lebber na de Lien,
Dat ſall Bankeroden ſien.
Bankeroder Botterbrood,
Slaa de Luus uppe Tunge bood!
Will ſ' nich knacken,
Hau ſ' anne Backen.
Olle Peter Vörmann,
Raad maal, woveel höört dorto?

c.

Heine meine micke mäken,
Denn wi kriegt, denn wölt wi ſteken
Up de Lebber, up de Lien,
Dat ſall Pumperneller ſien,
Pumperneller, Wackelsbrood,
Slaa de Luus up'n Töller bood!
Will ſ' nich knacken,
Slaa ſ' um'n Hacken.
Knis knas knus,
Gah du man eben na Huus!

ler, ſehr verderbter Reim. In der fünften Zeile ſteckt Pumpernickel, welches oft als Scherz- und Spottname inglich wohl einen Kobold bezeichnet. S. Nr. 414.

381. (Krempelsdorf.)

Een twee dree Draht (?)
Hans mit'n roden Boort
Sprung öber't Raadhuus,
Sööp föben Buddel Wien ut.
Swatt Hahn, witt Hahn,
Wer fall dorvon gahn,
Ik oder du?
Gah du dor man von af.

In einer Fassung aus Büssau heißt Zeile 3 und 4:

Güng öber't Weertshuus,
Drünk 'n Buddel Beer ut.

Ein sehr alterthümlicher Reim, der den sagenhaften Riesendurst des rothbärtigen Donnergottes zum Kerne hat; auf diesen deutet auch der Hahn. Das Rathhaus begegnet in mehreren Versen und scheint die Himmelsburg zu bedeuten. Vgl. auch Nr. 382.

382.

a.

1 2 3 4 5
Wer kümmt mit to Krieg?
Wölt den Buur in'n Keller krupen,
Wölt em all dat Beer utsupen.
Wenn he kümmt un will uns slaan,
Wölt wi seggen, de Katt (Ik) het't daan.
oder: wi hebbt't nich daan.

Bei Schütt, holst. Idiot und sonst beginnt der alte Vers:

Broder, ik und du,
Wi gaht na Buxtehu'!

Ein dritter Anfang:

Ik un du un de,
Wi sünd unser dree.

b.

Ik un du, wi twee beiden,
Wölt uns tohoop de Jack vull neihn.
Wenn se kümmt un will uns slaan,
Seggt wi, de Kater het dat daan.

383.

1 2 3 4 5

Kumm mit mi to Krieg,
Kumm mit mi na Engelland!
Engelland is toſlaten,
Slötel is in't Lock afbraken.
Fett an'n Wagen,
Hulterdipulter, wat wölt wi jagen,
Hamborg up un Lübeck daal!
Degen bi Sied,
Brood inne Kiep,
Botter inne Naſch,
Speck inne Taſch,
Beer inne Kann,
Zucker doran,
Denn ſo to Lann.

= Nr. 89. Die erſten 5 Zeilen ſehr verbreitet, der Schluß ſelt vielfach, z. B. in Culpin lautet er:

Vier Pferde vor dem Wagen,
Hätt' ich 'ne Peitſch', ſo wollt' ich jagen,
Enne wenne wiff wa wo wu weg.

S. Böhme 1754–59. Vgl. Nr. 88.

384.

1 2 3 4 5 6 7

Wo ſind die Franzoſen blieben?
In Moskau, in dem tiefen Schnee,
Da ruhn ſie all, o weh, o weh!

385.

1 2 3 4 5 6 7

Wo iſt denn mein Schatz geblieben?
Iſt nicht hier, iſt nicht da,
Iſt wohl in Amerika.

Statt Schatz: Mann, Hut u. a. m.

386.

1 2 3 4 5 6 7
Wo ist denn mein Schatz geblieben?
In Berlin, in Stettin (Eutin),
Wo die hübschen Mädchen blühn.
Mädchen gehn zum Maskenball,
Knaben gehn zum Schweinestall.
Mädchen, das sind wahre Engel,
Knaben, das sind Straßenbengel.
Mädchen essen Butterbrot,
Knaben fressen Rattentod.
Mädchen tragen Myrthenkränze,
Knaben tragen Rattenschwänze.
1 2 3
Du bist davon frei.

Zusätze: Mädchen trinken süßen Kaffe,
Knaben trinken Rinnsteinwasser.
Mädchen liegen in seidnem Bett,
Knaben liegen in Rinnsteineck.

387.

1 2 3 4 5 6 7
Peter Paulus hat geschrieben
Einen Brief
Aus Paris.
Er soll holen
Drei Pistolen,
Eine für mich,
Eine für dich,
Eine für Bruder Heinerich.

Anderer Anfang:
Amtmann Bär, Dr. Scheer, u. a. m.
Schickt mich her,
Ich soll holen u. s. w.

388.

1 2 3 4 5 6 7
Wo bist du lang' geblieben?
Bei dem Schuster Pickpickpick,
Hat so lang' meine Schuh' geflickt.

389.

a.

1 2 3 4 5 7
Eine Bauerfrau kocht Rüben,
Eine Bauerfrau kocht Speck,
Eine Bauerfrau liegt im Dreck,
Macht die Ziege: meck meck meck.

b.

1 2 3 4 5 6 7
Meine Mutter, die kocht Rüben,
Meine Mutter, die kocht Speck,
Ich oder du bleibst weg.

c.

1 2 3 4 5 6 7
Eine Frau, die kochte Rüben,
Eine Frau, die kochte Speck,
Wutsch wutsch wutsch, da war sie weg.

Auch niederdeutsch mit dem Schlusse: een mütt weg.

390.

a.

1 2 3 4 5 6 7
Wer will mit mir Kegel schieben?
Kegel rum, Kegel dum,
Böttcher, Böttcher, bum bum bum.

Auch mit Zusatz:

Böttcher seine Frau heißt Grete,
Saß auf einem Baum und nähte,
Fiel herab, fiel herab,
Brach das linke Bein sich ab.
Kam der Doktor Hinkelmann,
Backt das Bein mit Spucke an.
A i aus,
Du bist raus.

b.

Auf dem Berge Sinai
Saß der Schneider Kikriki.
Seine Frau, die alte Grete,
Saß auf dem Balkon und nähte,
Fiel herab, fiel herab,
Du bist ab.

Bei Böhme 1736 lautet der Schluß:

Und das linke Bein brach ab.
Kam der Doktor hergerannt
Mit der Nadel in der Hand,
Näht es an, näht es an,
Daß sie wieder laufen kann.

391.

a.

1 2 3 4 5 6 söben,
Unse Katt het Junge kregen.
Woveel het se denne kregen?
1 2 3 4 5 6 söben.

b.

1 2 3 4 5 6 7
Unse Katt het Junge kregen.
En witt, en swatt,
En ganz verdübelt Katt.

c.

1 2 3 4 5 6 7
Unf' oll Katt het Dinger kregen,
Dat het Nabers Kater daan,
De sall dorbi Vadder stahn. S. 175.

392.

a.

1 2 3 4 5 6 7 8 9
Wie hoch steht unsre Scheun'
Voll Roggen und voll Weizen?
Wie soll das Kindlein heißen?
Ente Petente
Den Knicke, den Knacke, den Knull.
Simrock S. 332. Nr. 790 a.

b.

1 2 3 4 5 6 7 8 9
Hoch über die Scheun',
Hoch über das Haus,
Da gucken vier Mädchen
Zum Fenſter heraus.
Die eine ſpinnt Seide,
Die andre reibt Kreide,
Die dritte ſpinnt Flachs,
Die vierte bekommt einen Ohrbacks.

Beide Reime gehören eng zuſammen. Sie ſind uralt und ſehr weit verbreitet. Meiſt werden nur drei Mädchen genannt; ſind die drei Schickſalsjungfrauen, welche dem Kinde ſein Loos timmen. Ihre verſchiedene Thätigkeit, wie der Vers ſie angiebt, noch nicht genügend aufgeklärt. Die wechſelnden Lesarten Böhme 1741—48.

393.

1 2
Polizei.
3 4
Offizier (Trampeltier).
5 6
Alte Hex.
7 8
Gute Nacht (auf die Wacht).
9 10
Auf Wiederſehn! (Kapitän).
11 12
Ins Gewölb.

Dann wird bei uns meiſt angeſchloſſen:

13 14 15 16 17 18 19 20
Die Franzoſen u. ſ. w. wie Nr. 395.
S. Böhme 1780.

394.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13
Gehe hin und hole Weizen,
Gehe hin und hole Korn.
Willſt du hinten oder vorn?
Böhme 1823.

395.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Die Franzoſen zogen nach Danzig,
Danzig fing an zu brennen,
Da mußten die Franzoſen rennen,
Ohne Strümpf' und ohne Schuh'
Rannten ſie der Heimat zu.

Danzig ſtatt Moskau. Sehr bekannt!

396.

A b c
Kopf in die Höh'!
D e f
Wart', ich treff!
G h i
Das macht Müh'!
J k l
Nicht ſo ſchnell.
M n o
Lauf nicht ſo!
P q r
Das iſt ſchwer.
S t u
Hör' mir zu!
V w x
Mach 'nen Knix!
Y z
Geh zu Bett!

= Böhme 1445.

397.

1 2 3 4 5 ſöſſ

Unſe lütte witte Bleß,
Unſe lütte Miſchenkater
Swömm öber't beepe Water,
Haal' ſik en dicken fetten Fiſch,
Legg' em up den Kökenbiſch;
Keem de Sniber mit de Eel,
Hau' em vör dat Oorsgepähl.

De Kater füll in't Graff,
He füll sik bede Titten af,
Piff paff af,
De sall afdaan wesen sien.

Zeile 8 in Düchelsdorf: Slöög em lang de Deel. Auf dem mde verbreitet, doch sehr entstellt.

398.

Een mal een is een,
Peter het keen Been,
Peter het keen Snuut,
Een maal een is ut.

399.

Sechs mal sechs ist sechsunddreißig,
Und der Mann ist noch so fleißig,
Doch die Frau ist liederlich,
Und die Wirtschaft gehet nicht.

Abändernd, doch überall zuhause.

400.

a.

Öng döng döö
Katter, Szenke, Szöö (Karolemmeszö).
Lemmeszi
Lemmesza,
Die Kapelle Szankepo,
Szankepo di Kolibri.
Öng döng döö.

b.

Ong dong dee,
Katte Lämme see,
Katte Lämme sie und so
Die Kapelle Sankt Klimo (Sanktimo),
Sankt Klimo di Tipperi,
Tipperi di Kolibri.
Ong dong dee.

Zeile 1 und 2 entstanden aus:

un deux trois
quatre cing six.

Ähnlich Frischbier, Preußische Volksreime 628.

401.

One done Tasch,
Wer muß hasch'?
Ich oder du?
Du mußt hasch'!

Zeile 1 = un deux trois.

402.

a.

Ene dene Dintefaß,
Geh zur Schul' und lerne was.
Wenn du was gelernet hast,
Komm nach Haus und sag' mir das.
1 2 3
Du bist frei.
oder: Wenn du dann was kannst,
Sollst du heißen Hans.

Ene dene = un deux, so bei Simrock 753.

b.

Ene dene Dintefaß,
Geh zur Schul' und lerne was.
Vater ist ein Schneider,
Macht mir schöne Kleider,
Auch 'nen hübschen Überrock.
Enne wenne weg,
Du bist weg
Übern Steg.

Von Zeile 5 an auch so:

Vater ist ein Schuster,
Macht mir schöne Schuh!
Mein Vater ist ein Bettelmann
Und bettelt immerzu.

c.

Ein kleines Tintenfaß,
Geh zur Schul' und lerne was;
Wenn du was gelernet hast,
Komm nach Haus und zeig' mir das.

Einmal hab' ich nachgeſeſſen,
Da bekam ich nichts zu eſſen,
War mein Vater ärgerlich,
Nahm den Stock und prügelt' mich.
Ene wene wipp wapp,
Weg biſt du, du biſt weg.

d.

Ene dene Dintefatt,
Gah to School un lehr di wat,
Un kümmſt du to Huus un weeßt du nix,
Denn gifft dat gliek 'n Buckel vull Wichs.

e.

Heinrich, Heinrich, Peperſack,
Gah na School un lehr di wat.
Wenn du wat gelehret heſt,
Denn kumm her un ſegg mi dat.

403.

Ene bene,
Dunke Funke,
Rabe Schnabe,
Dippe Dappe,
Käſenappe,
Ulle Bulle,
Ros is ab aus,
Du biſt raus.

Ene bene = un deux. Der Vers geht nach Rochholz, nniſches Kinderlied, S. 126 auf das Auszählen mit ver- enfarbigen Bohnen. Die Bohne erſcheint öfter in dieſen en.

404.

Ene mene,
Mink Mank,
Pink Pank,
Oſe Poſe,
Packe dich!
Eier weier weg!

Ene mene,
Mick Mack,
Snied de Koh de Titt af,
Laat en lütten Stummel an,
Dat he wedder waſſen kann.

406.

Ene mene Mäuſe,
Wer hat Läuſe?
Ene mene muh.
Die haſt du.

407.

Ene mene muh,
Müllers Kuh,
Müllers Eſel,
Das biſt du.

Zeile 1 auch: Ich und du.

408.

Ene mene Minchen,
Saßen zwei Kaninchen,
Vater tot, Mutter tot,
Gieb mir ein Stück Butterbrot.
Butterbrot das hab' ich nicht,
1000 Thaler geb' ich nicht.
1 2 3
Du biſt frei.

409.

Ene wene wipp wapp,
Fick ſien Soltfatt,
Fick ſien Fruu,
Dat büſt du.

Hier ſehr beliebt.

410.

Ene mene Mann,
Kaffe in de Kann,
Kef' in de Kiep,
Du gah hen na Griep.

Vgl. Nr. 383.

Zeile 2 auch: Botter in de Pann.

411.

a.

Ene mene Michel Hahn,
Hadd 't en Stock, ſo wull 't di ſlaan.
Up de Lieſt un up de Ledder,
Dat ſall Höhl un Pöhl ſien,
Höhl un Pöhl un Botterknaggen,
Slaa de Luus up'n Töller bood!
Will ſ' nich knacken,
Slaa ſ' anne Backen.
Ene wene wi wa,
Du büſt weg.

b.

Ule wule, heſt en Sabel;
De nicht loopt, de wölt wi jagen
Von de Ledder na de Lien,
Dat ſall Bankeroden ſien.
Bankeroder Botterbrood,
Slaa de Luus uppe Tunge bood!
Will ſ' nich knacken,
Hau ſ' anne Backen.
Olle Peter Börmann,
Raad maal, woveel höört dorto?

c.

Heine meine micke mäken,
Denn wi kriegt, denn wölt wi ſteken
Up de Ledder, up de Lien,
Dat ſall Pumperneller ſien,
Pumperneller, Wackelsbrood,
Slaa de Luus up'n Töller bood!
Will ſ' nich knacken,
Slaa ſ' um'n Hacken.
Knis knas knus,
Gah du man eben na Huus!

alter, ſehr verderbter Reim. In der fünften Zeile ſteckt Pumpernickel, welches oft als Scherz- und Spottname ursprünglich wohl einen Kobold bezeichnet. S. Nr. 414.

412. (Vorwerk.)

Enne menne wipp wapp wumm
Möök wat in sien Vadder sien Kaffekumm.

413.

a.

Ele mele,
Minkmank,
Singsang,
Osepose,
Acker deier, Acker deier
Weg.

b.

Enne mene minkmank,
Zink zank,
Use Puse Acker deier
Eier weier weg.

414.

Ele mele mente,
Ticker tacker tente,
Uhl buhl druß
Veer fief fuß.
Von de Lebder up de Lien,
Du sast Peter Knaskopp sien.

Zeile 1 und 2, 3 und 4 die französischen und deu Zahlen 1—6. S. Nr. 411.

415.

Ele mele micken macken,
Meester leet to Scholen gahn.
Scholengahn is woll gedaan.
Goden Dag, Herr Kramer,
Lehnt Se mi den Hamer!
Lehnt Se mi den Hamer nich,
Sünd Se ok Herr Kramer nich.

Herr Kramer ſteiht woll achter de Döör,
Bindt ſien blagen Platen vör,
Tüht de groten Stebel an,
Ritt dormit na Amſterdam,
Von Amſterdam na Kain,
Von Kain na Milligalein.
Weeßt du nich, wo Hamborg liggt?
Hamborg liggt an'n Jumfernſtieg,
Hamborg hier, Hamborg dor,
Dor ſteiht 'n Deern mit kruſe Locken achter't Ohr.
N o p q
Rutgahn faſt du.

Gemenge aus allerlei Verſen. Der alte Kern iſt wieder die
e vom Seelenlande. Vgl. Nr. 189 b.

416.

a. (Büſſau.)

Ule bule dicken Doorn,
Haſen de hebbt lange Ohrn,
Blinne Küken könt nich ſehn,
Oll Peter Schoſteen.

b. (Tramm.)

Ule bule Dieſſel Doorn,
Eſel mit de langen Ohrn,
Blinne Küken könt nich ſehn,
Haſen braſen Schoſteen.
Eer weer wipp wapp weg.

417.

Ule bule doß,
Sabel mi den Foß.
Sabel mi den Inſterjahn.
Morgen ſölt wi Vadder ſtahn.
Liſche laſche lu,
Rut büſt du.

Statt Inſterjahn auch Innerjahn, Hennejahn, Zipferjahn.
le 1 = un deux trois.

418.

Ulen dulen Widen,
Dat oll Minſch wull ſch—.
Neem en Stock,
Purr' in't Lock,
Sch— en groten Heringskopp (Fiſchkopp, Hirſchko

Anfang auch:

Ene mene micken macken

und: Ulen dulen dicken dacken,
Dat oll Wief, dat kunn nich k—

Zuſatz: Hirſchkopp flöög weg,
Flöög öber'n Möllerſteeg,
Möllerſteeg weer toſlaten
Un de Slötel afbraken.

419.

Henne betenne betoch,
Peter, lebſt du noch?
Ja, ich lebe noch.
Wollen wir mal wetten
Um die goldnen Ketten,
Um ein Gläschen Wein?
Peter, du ſollſt ſein.

Ähnlich Böhme 1771.

420.

Enchen Tenchen Titje Tatje,
Zwible Bible Bohneuklatje,
Zwible Bible Puff
Enchen Tenchen Tuff.

421.

Agge bagge
Bohnenknagge
Agge bagge buff.

422.

Eenling Tweling Dreling,
Veerling Fiefling Sößling,
Söbenling Achtling Negenking,
Schilling.

423.

Öbche Döbche Rübezahl,
Öbchen Döbchen ab.

Zeile 1 = un deux trois.

424.

a.

Elleri Selleri Sibberi Sarr,
Rippedi Rappedi Knull.

Hier sehr beliebt in dieser von den mir sonst bekannten stark abweichenden Fassung.

b.

De Sibber, de Sabber, de Saier, de Saar,
De Ribber, de Rabber, de Reier, de Knull.

425.

Fick dick dünn,
Dien Mutter sammelt Plünn,
Dien Vadder sammelt Knaken.
Dor wölt se Supp von kaken.

426.

Tripp trapp trull,
De Pott is vull.
Tripp trapp treer,
De Pott is leer.
Tripp trapp tru,
Af büst du.

Stripp strapp strull: Melklaut.

427.

Rumpelti pumpelti,
Kunkerdinell, Schluckerdibell
Auf die See
Kam ein Reh.
Zipperti zipperti,
Piff paff puff.

428.

Eddelmann,
Beddelmann,
Dokter, Paſtor,
Raadsherr, Börgermeiſter,
Snider, Major.

Bei Simrock 815 Blumenorakel, Erforſchung des „Zukünft durch Abpflücken der Blumenblätter. Böhme S. 709.

429.

a.

Krune Krane,
Witte Swane,
Wer will mit na England gahn?
England is verſlaten,
Un dat ganze Slott is braken,
Un de Slötel is verloren,
Nu mööt wi en Lock rin bohren,
Denn wölt wi dor rinner krupen,
Wölt all de Pött utſupen;
Un wenn de Ketel deep is,
Un wenn de Melk ſööt is,
Denn ſingt wi Krune Krane, Swaan.

Kranich und Schwan elbiſche (Seelen-)Tiere im Dienſt Holda. Der ſehr verbreitete und vielfach abändernde Rei eigentlich ein Spielvers. S. Böhme 326—33; niederdeutſc Simrock 840. (Vgl. auch Nr. 382.)

b.

Eine kleine weiße Bohne
Reiſete nach Engelland.
Engelland war zugeſchloſſen
Und der Schlüſſel abgebrochen.

In dieſer und der vorigen entſtellten Form bei uns be Statt Bohne (aus Swane) auch Taube (flog). S. Böhme 1

c.

Ene bene Taffetband,
Es iſt nicht weit von Engelland,
Engelland iſt zugeſchloſſen
Und der Schlüſſel abgebrochen.
Bauer, bind dein Hündlein an.
Daß es mich nicht beißen kann.
Beißt es mich,
Verklag' ich dich,
100 Thaler koſtet's dich.

Verbindung zweier Verſe. Der erſte bei Böhme 1758, der e ſehr verbreitet.

430.

Es lief eine Maus
Wohl über das Haus,
In Trib und in Trab,
Und du biſt ab.

431.

Achtern Aben, dor ik ſatt,
Braden Höhner, de ick att,
Franſchen Wien, den ik drunk,
De mi in dat Harte gung.
Piff puff paff,
Du büſt af.

432.

Piter, Peter, Ickenſtrick,
Söben Katten ſlögen ſik
In de düſtre Kamer
Mit den blanken Hamer.
De een de kreeg en harten Slagg,
Dat ſe achter de Döre lagg.
Piff puff paff,
Du büſt af.

Auch hochdeutſch hier üblich. Statt Ickenſtrick hat Friſchbier Rieſenſtrick, was zu Peter (Donnar) ſehr gut paßt, wie auch Hammer. Die Katzen ſind die Regenwolken, die der Blitzmer durchbohrt.

433.

Eens flöög en Vagel öber'n Maark.
Wat hadd he in den Kropp?
Tein Tunnen Topp, (?)
Tein Tunnen Beer.
Sneed he mit de Scheer,
Röhr he mit de Kell.
Du büst, jung Geſell!

Anderer Schluß:

Snider mit de Scheer,
Schoſter mit den Pickdraht
Wahnt in de Kohſtraat,
Hei wei wi weg.

Vgl. Nr. 376.

Der Vers iſt entſtanden aus dem Rätſel von Hahn Schiff. S. Woſſidlo, Mecklenb. Volksüberlieferungen. I. S. Tein Tunnen Topp iſt entſtellt aus 10 Laſt Hoppen.

434.

a.

Mien Vader leet en Rad beſlagen,
Woveel Nagels höört dorto? Twölf!
Annchen Dannchen Dittchen Dattchen,
Zebra Bebra Bittchen Battchen,
Zebra bebra bu,
Af büſt du.

b.

Es wollt' ein Schmied ein Rad beſchlagen,
Wieviel Nägel mußt' er haben?
3. 6. 9.
Jung', hol' Wein!
Knecht, ſchenk' ein!
Herr, trink aus!
Du biſt raus.

Rätſel mit Abzählwendung. S. o. 375.

435.

In der bimbambolschen Küche
Geht es bimbambolisch zu.
Und der bimbambolsche Ochse
Tanzt mit der bimbambolschen Kuh.

he = Kirche. Böhme 1209 länger.

436.

a.

Herr Roseer (Amtmann Bär)
Schickt mich her,
Ob der Kaffee fertig wär.
Nein, mein Kind, Du mußt noch warten,
Geh' so lange in den Garten.
In den Garten geh' ich nicht,
Mit den Blumen spiel' ich nicht,
Uhre acht, Uhre neun
Muß ich in der Schule sein.
Komm ich nicht zur rechten Zeit,
Liegt der Stock für mich bereit.
Fragt der Lehrer, wer ich bin,
Ich bin Fräulein Eigensinn.
Fragt der Lehrer, wie ich heiß',
Ich bin Fräulein Naseweiß.

b.

1 2 3 4 5 6 7
Unsre Uhr ist stehn geblieben.
Glocke acht, Glocke neun
Muß der Kaffee fertig sein.
Komm ich nicht zur rechten Zeit,
Liegt der Knüppel mir bereit.

437.

Anna wollte Locken haben,
Mußte erst die Mutter fragen.
Mutter sagte: Nein.
Du mußt sein.

ufig verwendet.

438.

Henriette
Schampaſchette,
Schampaſchu,
Dat büſt du.

Eigentlich Neckreim.

439.

Wi wölt nich lang ſtriden (Hokuspokus make
Du faſt ſien.

VII. Reimſprüche.

440.

Noordooſt,
Dat is de Schipperfruens ehr Trooſt.
Noordweſt,
Dat is de Schippers ehr Beſt.

NO. geſtattete den Segelſchiffen nur die Einfahrt Trave, NW. Ein- und Ausfahrt.

441.

a.

Noordooſt
Is de Lübecker ehr Trooſt.
Südweſt
Is de Trammünner ehr Beſt.

NW. zwang die Schiffe bei Travemünde liegen zu ſtatt nach Lübeck zu ſegeln.

b.

Noordooſt
Is de Trammünner ehr (Trammünn ſien Trooſt)
Süüdweſt
Is ehr (ſien) bitten Beſt.

442.

a.

Von Noorden Wind, von Süden Sünn,
Dat is good för de Vörreeg in Trammünn.

b.

Von Noorden weiht de Wind, von Süden ſchient de Sü
So is dat ſchöön in Trammünn.

443.

Hoff üm den Maan
Mütt woll vergahn,
Hoff üm de Sünn
Weiht Fruu un Kinner üm,
seggt de Hollänner.

444.

Noordooſt mit Regen,
Steiht de dree Daag, denn ſteiht he ok negen.

445.

Noord un Süüd,
De Welt is wied;
Süüd un Weſt,
To Huus is beſt.

Nr. 440—45 aus Schifferkreiſen, meiſt Travemünde.

446.

a.

Abendrood
Maakt 't Weder good.
Abendgeel,
Morgen regent dat veel.

b.

Abendrood
Maakt 't Weder good.
Morgenrood
Bringt Water in'n Sood.

447.

a.

De Daag wat länger,
De Küll wat ſtrenger.

b.

Wenn de Daag ſik längt,
De Küll ſik ſtrengt.

Vgl. Doornkaat-Koolman oſtfrieſ. Wtb. (ſtrengen).

448 (Dummersdorf).

Lichtmeßstoot
Deiht den ollen Pagen den Dood.

Plötzliche Kälte zu Lichtmeß schadete den schon dra weidenden Pferden.

449.

Fabian Sebastian
Mutt de Saft in de Böme gahn.
S. Nr. 198.

450.

Kruud un Lood
Sleit all Mann dood.

Auch Spiel auf der Schiefertafel. S. Böhme S. 143.

451.

Nadel, Faden, Fingerhoot
Is dat beste Heiratsgood.

452.

Fleesch wat,
Kantüffeln satt.

453.

Melk wat,
Water satt.

454.

Röben, Röben,
De laat den Buur nich töben.
Bringt s' em ok keen Mark in de Knaken,
Hollt s' em doch de Achterpoort apen.

455.

Bohnen, Bohnen,
Dat sünd de Himmelskronen,
Aber Stuten un söötMelk
Maakt den Buur de Föötwelk.

456.

Wien up Melk
Is för elk (= jeden),
Melk up Wien,
Dat laat ſien.

457.

Kalffleeſch
Halffleeſch,
Hamelfleeſch
Damelfleeſch,
Aber uppen Oſſenbraden
Mütt man goode Frünn inladen.

458.

Wer den grönen Kohl nich mag,
Kricht ok nix von'n Swienskopp af.

459.

Is de Buuk vull,
Is de Kopp dull.

460.

a.

Den Kopp holl kold, de Been holl waarm,
Stopp (ſlaa) nich to veel in dinen Daarm,
De Achterpoort laat (mutt) apen ſtahn,
Denn kann de Dokter wider (ſpazeern) gahn.

b.

Holl Kopp un Fööte waarm,
Füll nich to ſehr den Daarm.
u. ſ. w. wie oben.

461.

Solt un Suur
Verdarft de Natuur.

462.

Wat ſööt un ſuur,
Faſt ſteiht de Buur.

463.

De nich kümmt to rechter Tied,
De geiht ſiner Maaltied quiet.

464.

a.

De good kaut,
De good daut.

b.

Sluken is ſmidig,
Dauen is libig (= gut).

465.

Utverſchaamt lett nich good,
Födt aber good.

466.

Katt, du müſt weten,
Mißgünnt Brood ward ok eten.

467. D.

Help Gott alltied!
Lang to mit Fliet!

468. D.

Help Gott is good,
Lang to vör'n Dood!

469 D.

Heſt dn 't, beholl 't,
De Leef ward old.

470.

Heeg wat, ſo heſt du wat!
Fritt up heti nx.

471.

a.

Wat beter is as en Luus,
Dat nimm mit na Huus.

b.

Is 't beter as en Muus,
So heeg't in't Huus.

472.

a.

De fröh upſteiht
Un doch nix deiht,
Dat is verloren Arbeid.

b.

De tidig upſteiht
Un ok nich veel deiht,
Dat is en wahres Schaap;
De lange ſlöppt
Un Gott anröppt,
Den ſegent de Herr in'n Slaap.

473 (Büſſau).

Wat nix is, wat nix kann warr'n,
Wenn 't to Welt kümmt, kann 't doch blarr'n.

474.

Nood an Mann,
All Mann vöran.

475. D.

Stah wiß, Broder!
Ritt de Rock, ſo höllt dat Ünnerfoder.

476.

Ledder üm Ledder,
Sleihſt du mi, ſlaa ik di wedder.

477.

Vör wat
Höört wat.

478.

De Leber, de ward braden
Bi Flackerfüür un Stroh;
Jung Mäten, nimm keen ollen Mann,
Sünſt warrſt du nimmer froh.

S. Grote, Niederſächſ. Kinderbuch S. 401.

479.

Appeln na Faſtelabend
Un Jumfern na 40 Johren,
De hebbt den Geſmack verloren.

480.

Kulen in de Backen,
Schelm in'n Nacken;
Kulen in'n Kinn,
Lüünken in Sinn.

481.

Januar, Februar, März, April;
De lütten Kinner ſünd kettelich (= kitzlich),
De groten hollen ſtill.

482.

Kinner mit 'n Willen
Kriegt wat vor de Billen.

Irrig auch Brillen.

483.

Mag nich mehr
Liggt ünner de Eer'.

484.

Beter lütt un kregel
As groot un en Flegel.

485.

Kleen to Lief,
Groot to Kief.

486.
En bitten ſcheef
Het Godd leef.

487.
Mund as en Koh
Un doch bito.

488.
Nu kümmt Hans
In'n Wams.

489.
Beter en Aap
As en Schaap.

490.
Anner Johr
Anner Hoor.

491.
De een is von Stroh,
De anner ebenſo.

492.
Wer glatt will ſien,
Mütt liden Pien.

493.
Buten blank,
Binnen krank.

494.
a.
Buten glei (= glänzend),
Binnen auweih!
b.
Baben glatt un glei,
Ünnen terreten un entwei.

495.
Beter eng un woll
As wied un weh.

497.
Wat helpt Wien un Weten,
Wenn ik't ſall mit Thranen geneten?

498.
Erſt de Maag,
Denn de Kraag.

499.
Groot un lank
Het wenig Dank,
Kort un dick
Is ok en Stück.

500.
Kumpeni
Lumperi.

501.
Quaſt in'n Nacken,
Holl in'n Hacken.

502.
Zipp un ſtief
Het den Dübel in'n Lief.

503.
Wat ik denk un doo,
Truu ik annern to.

504.
Dat sünd Saken,
De di nich raken.

505.
Ik leef, wat sien is,
Wenn 't ok nich mien is
Un nich mien wesen kann,
Heff ik doch mien Vergnögen dran.
S. Schwartz, Das alte Lübeck S. 306.

506.
Gott von'n höögsten Thron,
Ik befehl di minen Droom.

507.
Wo 't good nich geiht,
Helpt Arbeid.

508.
Wi sünd davör,
Wi mööt dadör.

509.
Seggen is Stank,
Doon is Dank.

510.
Stank
För Dank.

511. D.
Halfversleten
Ward weten.

512.
Na den Heger
Kümmt de Feger.

513.
De een ſtarft
De anner arft.

514.
Mannigeen nimmt mit Schepeln
Un gifft mit Lepeln.

515.
Den eenen gifft Gott Land un Sand,
Den annern gifft he'n Stock inne Hand.

516.
Enen Dag hunnerd Pund,
Annern Dag Kohlſtrunk.

517.
Wer will hebben Pracherloff,
De kann vergeben Huus un Hoff.

518.
Wer will Kinner kleden ut de Aſch,
Mütt düchtig Geld hebb'n in de Taſch.

519.
De Praler
Is een ſlechten Betaler.

520.
Scheper un Schinner
Sünd Sweſterkinner.

521.
Mannigeen heet
As de annern utſeht.

522. D.
Materkroog
Waterkloog.

523. D.
Wenig Köh,
Ringe Möh.

524. D.
Von Snack
Kümmt Klack.

525. D.
Wat de Ollen seggen up de Raak,
Singen de Kinner up de Straat.

526. D.
Upsteiht,
Steed vergeiht.
(Schelm, de dorup sitten geiht!

527.
Twee vergaht sik (versöhnen),
Dree slaat sik.

528. D.
To wenig un to veel
Is den Dübel sien Speel.

529.
Dat beste Speel
Ward likers to veel.

530. D.
De mi vör wohrschuut,
Is mien Fründ,
De dornah kümmt,
Het mi 't günnt.

531.
De Spegel lüggt,
De Schien bedrüggt.

532.
Geld, dat ſtumm is,
Maakt graad, wat krumm is.

533.
Friheit geiht vör Gold,
Seed de Vagel un flöög to Holt.

534.
Tröösst di mit Hiob
Un ſmeer di mit Sirop.

535.
Geduld, Vernunft un Habergrütt,
De ſünd to allen Dingen nütt.

536.
Duuk ünner, duuk ünner, de Welt is di gramm,
Du kannſt nich mehr trecken, du müßt nu dorvan.
S. Schütt Holſt JD. I 267.

537.
Trure nich, trure nich üm dien junges Leben,
Leggt ſien eener daal, mutt ſik de anner heben.

538.
Eier in de Pann,
So kaamt keen Jungen dorvan.

539.
Erſt de Neeg,
Denn de Weeg
Wer die Neige trinkt, wird nach Volksglauben bald Vater.

540.
Erſt en Parr,
Denn en Quarr.

541.
Erſt den Nagel, denn den Sleef,
Dat is all en groten Deef.

542. D.
Keen Droog (= Schelm) is ſo verlagen,
He het ſik ſülbſt bedragen.

543.
De Dood un de Bruud
Bringt alles ut.

544. D.
Is dat Schaap dwalen, (= verirrt)
Mutt de Scheper betalen.

545. D.
Kinnerfraag
Moderplaag.
Kinnerſnack
Aantenquack.

546.
Jung freit ſik,
Oold kleit ſik.

547.
Pack ſleit ſik,
Pack verdreit ſik.

548.
Erſt Hickhack,
Denn Jickjack.

549.
Wenn de Krüff is leer,
Biten ſik de Peer.

550. D.
Keen Huus
Ahn Muus.

551.

Hinrik un Jan
Heet de meeſt Mann
(Dat kümmt, wiel ehr de minſt uphängt warden.)

552.

Wiſawi
Is beter as dicht dorbi.

553.

Lüb'ſch Recht
Gluupſch Recht.

554.

Wat wiltu begehren mehr
Denn de ole lüb'ſche Ehr?

VIII. Feſtreime.

Martinstag.

555a.

Marten, Marten, Goosmann,
Het en roden Rock an.
Giff mi Appel un Beren,
De mag ick ſo geren;
Giff mi Nööt to knacken,
Will di ok wat backen.

Der heilige Martin trat im Mittelalter an die Stelle Wodans, des Erntegottes. Sein Feſt, das Erntefeſt, wurde am 11. Nov. gefeiert. Die umziehenden und Gaben heiſchenden Kinder ſangen obigen Vers, der in den verſchiedenſten Abänderungen überall bekannt iſt. S. Firmenich, Germaniens Völkerſtimmen; Böhme, Deutſches Kinderlied S. 360 u. f.

555 b.

Oll Hans Franzmann
Het en roden Rock an,
All, wat he verdenen kann.
De Appel un de Beern,
(De mag ick so geern.)
Nööt sind ok good,
Smitt se de lütten Deerns in'n Schoot;
Ward se groot,
Kriegt se'n Mann,
Loopt se dorvan.

Verderbt: Zeile 5 von mir aus a zugesetzt.

Weihnachten.

558.

Wihnachtenaben,
Dann geiht dat von baben,
Dann klingen de Klocken,
Dann danzen de Poppen,
Dann pipen de Müs'
In Grotvader sien Gehüs'.

Zusätze: Grootvader hat'n Swien slacht,
Het mi keen Wurst bracht.
Wat fraag ik dorna?
Gah ik na Lübeck hen,
Koop wi von dit un dat,
Geef ik em ok nicks af.
Grootmoder, loop to,
Haal mi 'n Poor Schoh.
Ik nich mit lopen kann,
Heff hölten Tüffel an

Aus Stadt und Land vielfach mitgetheilt mit manchen Abungen; z. B. Z. 4—5:

Dann quarren de Poggen,
Dann fideln die Rotten.

5 in all de lütt'n Hüs', oder in Allemanns (all Lüd) Hüs'.
Auch die Zusätze wechseln.

559.

Wat is denn dat mit mine Brille?
Se is ja ganz mit Fett beſmeert.
Jungs, hollt dat Muul un ſwiegt doch ſtille,
Ji ſingt ja alles hen und her.
Glööft ji, dat ik mi argern will?
Jungs, hollt dat Muul un ſwiegt doch ſtill.
Gaht hen un ſammelt, ſeggt to de Lüüd:
Schenken Se de Waiſen en Licht.
Se weet doch, dat dat Wihnacht is.

Mit dieſem Sange baten weiland die Waiſenkinder Weihnachten in den Häuſern um Gaben. Erfuhren ſie aber ihre Frage etwa, daß eine Leiche im Hauſe ſei, ſo beteten ſie deſſen. Den Anfang bildet die landläufige Schnurre, von Geiſtlichen, deſſen Gemeinde dieſe oder ähnliche Reden ihm ſingt, als wären es Zeilen aus dem Geſange.

Dreikönigstag.

560a.

Nu treden wi her ahn allen Spott,
En ſchönen goden Abend den geef ju Gott!
Wie wünſchen den Herrn en gülbenen Diſch,
Up alle veer Orde (= Ecken) braden Höhner un Fiſch
In de Midd ſall ſtahn en Kann mit Wien,
Dat ſall den Herrn ſien Geſundheit ſien,
Wie wünſchen de Fruu en gülbene Kroon,
Up tokaam Nijohr en jungen Sohn.
Wi wünſchen de Köökſch en gülbenen Kamm,
Up tokaam Nijohr en jungen Mann.
Wi wünſchen de Knecht en Appel ſo rood,
Up tokaam Nijohr en Deern up'n Schoot.
Wi ſünd de Weiſen ut Morgenland,
De Sünn hat uns ſo gluupſch verbrannt,
Doch wenn wi uns waſchen mit en Swamm,
So ſünd wi wedder ſo witt as'n Lamm.
De Steern de wölt nich ſtille ſtahn,
Wi mööt hüüt Abend noch wider gahn.

Hieſige Faſſung der Reime, welche überall von jung Burſchen am 6. Januar vor den Häuſern geſungen wurden, i

ıke zu erhalten. Die mitteldeutſchen reden nur von Einem
. die norddeutſchen von mehreren, ſo auch der folgende, aus
und herrührende.

b.

Wir ſind die drei Weiſen aus dem Morgenland,
Die Sonne hat uns ſo ſchwarz gebrannt.
Wir haben uns gewaſchen mit einem Schwamm,
Da waren wir ſo weiß als wie ein Lamm.
Die Sterne die wollen nicht ſtille ſtehn,
Wir müſſen heut abend noch weiter gehn.

Drei Knaben mit geſchwärzten Geſichtern und langen weißen
ürfen trugen drei Tannenbäume mit Sternen, die ſie beim
e vor ſich hinſtellten. Noch jetzt ziehen die Kinder in den
ıchtstagen mit einem großen Baume von Haus zu Haus
ngen Weihnachtslieder. (Ueber den z. B. in Thüringen
hlichen „Stern" ſ. Böhme zu N. 1700.) Der Schluß, der
mpfang der Gaben zu ertönen pflegte, fehlt. S. Böhme
)3 und das nächſte Stück, auch Erb und Böhme, Deutſcher
ort III 1201.

Rummelpott.

(Curau.)

561a.

Lieſchen, maak de Dören apen,
Laat den Rummelpott rin.
Wenn dat Schipp ut Holland kümmt,
Het's en goden Winn (Gewinn, nicht Wind).
Schipper, wullt du wiken?
Speler, wullt du striken?
Treck dat Segel up den Topp,
Giff mi wat in'n Rummelpott.

Schluß nach Empfang der Gaben:

Hau de Katt den Swanz af,
Hau em nich ſo lang af;
Laat em 'n lütten Stummel ſtahn,
Dat ſe kann to Danze gahn
r: Ik mütt hüüt Abend noch 'n Flaag wider gahn.

Der Vers ſtimmt ziemlich genau mit dem bei Firmenich und
: aus Eutin abgedruckten überein. Anderswo finden ſich

mehr oder weniger abweichende Formen dieſes in Norddeu erhaltenen Umzugsſpruches, der bei allen feſtlichen Geleg des Winters verwendet wurde. Beſchreibung des Rumm bei Böhme S. 380. Das Schiff aus Holland (Holdalan auf den Urſprung des Brauches hin, der im Seelengla finden iſt. Vgl. Nr. 26 und 179.

b.

Lieſchen, maak de Döör up,
De Rummelpott will rin,
De Schipper, de na Holland will,
De het en goden Sinn.
Schipper, wiſt du wiken?
Stüürmann, wiſt du ſtriken?
Sett den Segel up den Dupp
Un giff mi wat in'n Rummelputt.

Schluß:

Un laat uns hier nich länger ſtahn,
Wi wölt hüüt Abend noch wider gahn.

Veränderte Form, aus der Stadt mitgetheilt.

Faſtnacht.

562.

Hans Narr
Füür in de Prück
Blabberſnuut,
Rommeiſter (?)
Hier is nix (Geld) und dor is nix (Geld).
Dor het de Hund de Grütt upfreten
oder: Dor het de Hund in'n Büdel ſch — —

Am Nachmittage des Faſtnachtsmontags lief ein al wurſt verkleideter Maurergeſelle durch die Hundeſtraße, nächſten Morgen mit einem Geldgeſchenke zum Thore wandern mußte. Dieſem ſangen die Kinder obige Worte na unverſtändliche 4. Zeile fehlt meiſt.

563.

Heetwichs her, Heetwichs her!
Oder ik fall üm.
Giffst Du mi keen Heetwichs her,
Danz ik ok keen Polka mehr.

Heißwecken beliebte Faſtenſpeiſe.

564.

Faſtnacht is kamen up en wittes Peerd,
Wi wulln woll riden na Nabers Huus, na ne junge Deern.
Wi wulln woll danzen mit de Magd vör'n Füürheerd.
De Frugens ſünd alle ehrenweerd.
Moder, juug Deel is holl un boll,
Föftein Eier geeft ji woll
Fief in'n Grapen,
Fief in'n Schapen,
Fief in de Kiep,
Dat maakt ehr ſelig un riek.

oder: Denn ward de jung Fruu ſelig un riek.

Dieſer von mir aus zwei lückenhaften Einſendungen wieder hergeſtellte Bittvers ergiebt ſich aus der Erwähnung des weißen Pferdes als ein Nachklang des Umzuges mit dem Schimmelreiter (Wodan). Vgl. Droſihn, Deutſche Kinderreime Nr. 390 und 392.

565.

(Albsfelde.)

Faſtelabend up Buſch, (?)
Geeft mi Ei oder Wuſt,
Laat mi nich to lange ſtahn,
Ik mööt hüüt noch wider gahn.

Mit dieſem Reime zog die Jugend mit Muſik umher und erbat allerlei Nahrungsmittel zur Feſtfeier. Vgl. Böhme 1714.

Kinderfeſt.

566a (Wulfsdorf).

König Herodes werd' ich genannt,
Ich habe den Vogel in der rechten Hand.
Er iſt nicht groß, er iſt nicht klein,

Doch nächstes Jahr soll er größer und besser sein.
Wir wünschen Herrn und Madam einen gedeckten
An jeder Ecke soll stehn ein gebratener Fisch,
In der Mitte soll stehn ein gutes Glas Wein,
Das soll Herrn und Madam ihre Gesundheit sein.
Herr und Madam werden so gütig sein
Und beschenken uns dies kleine Vögelein.

Dank:

Wir bedanken uns sehr für diese Gaben,
Die wir von Ihnen empfangen haben.
Wir gehen aus und ziehen ein
Und laden Sie zum (Angabe des Tages) ein.

b. (Schretstaken.)

Ich komme in dies Haus geschritten,
Hätt' ich ein Pferd, so hätt' ich geritten.
Hätt' ich einen Wagen, so hätt' ich gefahren.
Aber ich hab' mich ganz anders bedacht,
Hab' alle meine Kameraden mitgebracht.
Meine Kameraden und ich haben auch nicht viel (
Darum ist es dies Jahr sehr schlecht bestellt.
Ich bitt' um ein kleines Gäbelein.
Das Vöglein ist dies Jahr viel zu klein,
Das andere Jahr soll er viel größer sein.

Juchhe! Ich bitte die Herrschaft, daß Sie heut ein bischen hinkommen möchten; daß soll Ihnen und Freude sein.

Dank:

Ich wünsche dem Herrn einen goldenen Tisch,
Auf jeder Ecke einen gebratenen Fisch
Und mitten darauf eine Flasche Wein,
Das soll dem Herrn seine Gesundheit sein.

Sprüche der mit dem Schießvogel Gaben sammelnd der Name Herodes und der Hauptinhalt zeigt, daß e Weihnachts- oder Dreikönigtagsverse sind.

Ernteſpruch. (Crummeſſe.)

567.

Wir bringen dem Herrn (der Madam) ein Kränzelein,
mit ſoll er (ſie) gebunden ſein.
es Jahr iſt es nur Dieſtel und Dorn,
der Jahr giebt es ganz reines Korn.
ir wünſchen dem Herrn (der Madam) von Brot ein Haus,
n Zucker die Thür;
n Kaneel der Riegel dafür,
n Myrthen der Gang,
n Raſen die Bank,
n Muſchaten der Tiſch,
alle vier Ecken gebratene Hühner und Fiſch;
b in der Mitte eine Buddel mit Wein,
s ſoll dem Herren ſeine (der Madam ihre) Geſundheit ſein.

Wir wollen dem Fräulein ein Kränzlein verehren,
r liebe Gott mög' ihr einen hübſchen Bräutigam beſcheren
t ſchwarzbraunem Haar,
zu ein gut Jahr.
ir wünſchen ihr in Zukunft ein Haus von Brot u. ſ. w.
ben.

Aehnliches bei Friſchbier, Preuß. Volksreime Nr. 799 u. fg.

Krugtag der Fiſcher (Travemünde).

567.

Der Herr ſprach zu Petrus und ſeinen Geſellen:
Ja, Herr, wir fahren öfters in der Stille,
Wenn der Wind totſtille iſt.
Aber ehe wir uns verſehen,
Fängt der Nordwind an zu wehen
Und erhebet ſich zum Sturm,
Aber doch ziehen wir fein
In dem ausgehölzernen (?) Holz
Und vertraun dem Vater,
Der uns ſo lange das Leben
Bisher hat gegeben.

Zum Vivat, zum Vivat! Auf, Brüder, ins Feld!
Obgleich wir müſſen wandern,
Wir haben doch Geſchenk.

Der verderbte Spruch bezieht ſich auf die Sitte der wandernden Geſellen, die Meiſter um das ſogen. Geſchenk anzuſprechen. Der ſonderbare Ausdruck ausgehölzernen ſtammt von dem niederdeutſchen uthölken, aushöhlen.

568 (Travemünde).

Dicht bi fangt wi de Döſch mit Freiden,
Aber will de Seehund dat nich liden,
So möten wi den Dreiden miden
Un wider weg fohren.

Dreiden nennen die Fiſcher eine Stelle der Travemünder Bucht vor dem Steinriff, wo ſie dreien (drehen).

569 (Gothmund).

Einen lieblichen Trunk
Aus Lieb' und aus Gunſt,
Die Herren Meiſter und die beiden Altgeſellen ihre Geſundheit,
Jumfern un Muskanten mit inbeſlaten
Un mi ok nich utgelaten.

Spruch des Jungen, wenn er Geſelle wurde, beim Trunk aus dem Willkomm-Becher.

Hochzeitsſpruch (Köſtenbidderleed).

570a. (Crummeſſe).

Hier komm' ich hergeſchritten,
Hätt' ich ein Pferd, ſo käm' ich geritten.
Hochzeit zu bitten iſt mein Begehr,
Braut und Bräutigam zur Ehr!
Hier bin ich gekommen, ihr Männer und Geſellen,
Daß ihr euch mögt fleißig zur Hochzeit einſtellen
Schnüret den Beutel und ſtutzet den Hut,
Habt einen unverzagten Mut!
Wetzet euer Schwert,

Sattelt euer Pferd!
Schmieret eure Stiefel, Füße und Schuh',
Reitet (geht) und fahrt (reitet) nach dem Bräutigam zu!
Ihr Frauen und Mädchen, stellet euch ein,
Denn ohne euch kann keine Belustigung sein!

der: (Drum, ihr Frauen, seid wacker und stellet euch ein,
Denn ohne euch kann keine Lustbarkeit sein,
Drum, ihr Jungfrauen, setzet auf euren Kranz
Und stellet euch ein zum fröhlichen Tanz!)
Kommt alle und helft mit Freuden verzehren,
Was Gott uns giebt und will Gutes bescheren.
Etliche Faß Bier und etliche Faß Wein,
Die sollen auch auf der Hochzeit sein.
Twintig fette Ossen und twintig fette Swien,
Un twintig fette Hamel de sölt dor sien,
De Göss' un de Höhner de sitt in'n Stall
Ganz hoog up'n Wimen un hebbt keen Tall.
Dat Saden und Braden geiht äwerall.
De Hahn sitt bi de Heen, het Sporen an de Föten.
Dat sall ok nich fehlen an Fideln un Flöten,
An Kannen un Kröss', an Töllern un Bricken,
Dor mött sik von sülben die Schaffers up schicken.

der: (De Hahn sitt bi de Heen,
Het Sporen an de Been,
Un wat hier noch is all to sehn.
Ok sall dat nich fehlen an Fideln un Fleuten,
An Pipen un Trummeln, an Dischen un Stöhln,
An Kannen un Kröög, an Töllern un Bricken,
Dor ward sik de Köksch un ehr Handlangers up schicken.
De Köksch lett bidden üm goode Melk,
Dat de Ries good kaakt ward;
De Bruudmudder lett bitten üm en en Slag Botter,
Dat de Disch good bedeckt ward.
Eins hab' ich noch an die hübschen jungen Deerns.
Habt ihr denn schöne Aepfel und Beern?
Sind sie denn schön rosenrot?
(Sind sie braun oder fleckig, das schadet auch nicht.)
Bringet sie her in eurem Schooß.
Is denn de Bidder ok slecht von Würden,
Möget ihr das bedenken
Und ihn dennoch beschenken

531.
De Speegel lüggt,
De Schien bedrüggt.

532.
Geld, dat ſtumm is,
Maakt graad, wat krumm is.

533.
Friheit geiht vör Gold,
Seed de Vagel un flöög to Holt.

534.
Tröösſt di mit Hiob
Un ſmeer di mit Sirop.

535.
Geduld, Vernunft un Habergrütt,
De ſünd to allen Dingen nütt.

536.
Duuk ünner, duuk ünner, de Welt is di gramm,
Du kannſt nich mehr trecken, du müßt nu dorvan.
S. Schütt Holſt JD. I 267.

537.
Trure nich, trure nich üm dien junges Leben,
Leggt ſien eener daal, mutt ſik de anner heben.

538.
Eier in de Pann,
So kaamt keen Jungen dorvan.

539.
Erſt de Neeg,
Denn de Weeg
Wer die Neige trinkt, wird nach Volksglauben bald Ve

540.
Eerſt en Parr,
Denn en Quarr.

541.
Eerſt den Nagel, denn den Sleef,
Dat is all en groten Deef.

542. D.
Keen Droog (= Schelm) is ſo verlagen,
He het ſik ſülbſt bedragen.

543.
De Dood un de Bruud
Bringt alles ut.

544. D.
Is dat Schaap dwalen, (= verirrt)
Mutt de Scheper betalen.

545. D.
Kinnerfraag
Moderplaag.
Kinnerſnack
Aantenquack.

546.
Jung freit ſik,
Oold kleit ſik.

547.
Pack ſleit ſik,
Pack verbreit ſik.

548.
Eerſt Hickhack,
Denn Jickjack.

549.
Wenn de Krüff is leer,
Biten ſik de Peer.

550. D.
Keen Huus
Ahn Muus.

551.

Hinrik un Jan
Heet de meeſt Mann
(Dat kümmt, wiel ehr de minſt uphängt warden.)

552.

Wiſawi
Is beter as dicht dorbi.

553.

Lüb'ſch Recht
Gluupſch Recht.

554.

Wat wiltu begehren mehr
Denn de ole lüb'ſche Ehr?

VIII. Feſtreime.

Martinstag.

555a.

Marten, Marten, Goosmann,
Het en roden Rock an.
Giff mi Appel un Beren,
De mag ick ſo geren;
Giff mi Nööt to knacken,
Will di ok wat backen.

Der heilige Martin trat im Mittelalter an die Stelle Wod
des Erntegottes. Sein Feſt, das Erntefeſt, wurde am 11.
gefeiert. Die umziehenden und Gaben heiſchenden Kinder ſa
obigen Vers, der in den verſchiedenſten Abänderungen üb
bekannt iſt. S. Firmenich, Germaniens Völkerſtimmen; Bö
Deutſches Kinderlied S. 360 u. f.

555 b.

Oll Hans Franzmann
Het en roden Rock an,
All, wat he verdenen kann.
De Appel un de Beern,
(De mag ick so geern.)
Nööt sind ok good,
Smitt se de lütten Deerns in'n Schoot;
Ward se groot,
Kriegt se'n Mann,
Loopt se dorvan.

Verderbt: Zeile 5 von mir aus a zugesetzt.

Weihnachten.

558.

Wihnachtenaben,
Dann geiht dat von baben,
Dann klingen de Klocken,
Dann danzen de Poppen,
Dann pipen de Müs'
In Grotvader sien Gehüs'.

Zusätze: Grootvader hat'n Swien slacht,
Het mi keen Wurst bracht.
Wat fraag ik dorna?
Gah ik na Lübeck hen,
Koop wi von dit un dat,
Geef ik em ok nicks af.
Grootmoder, loop to,
Haal mi 'n Poor Schoh.
Ik nich mit lopen kann,
Heff hölten Tüffel an

Aus Stadt und Land vielfach mitgetheilt mit manchen Abzügen; z. B. Z. 4—5:

Dann quarren de Poggen,
Dann fideln die Rotten.

5 in all de lütt'n Hüs', oder in Allemanns (all Lüd) Hüs'.
Auch die Zusätze wechseln.

559.

Wat is denn dat mit mine Brille?
Se is ja ganz mit Fett beſmeert.
Jungs, hollt dat Muul un ſwiegt doch ſtille,
Ji ſingt ja alles hen und her.
Glööft ji, dat ik mi argern will?
Jungs, hollt dat Muul un ſwiegt doch ſtill.
Gaht hen un ſammelt, ſeggt to de Lüüd:
Schenken Se de Waiſen en Licht.
Se weet doch, dat dat Wihnacht is.

Mit dieſem Sange baten weiland die Waiſenkinde Weihnachten in den Häuſern um Gaben. Erfuhren ſie abe ihre Frage etwa, daß eine Leiche im Hauſe ſei, ſo beteten ſie deſſen. Den Anfang bildet die landläufige Schnurre, von Geiſtlichen, deſſen Gemeinde dieſe oder ähnliche Reden ihm ſingt, als wären es Zeilen aus dem Geſange.

Dreikönigstag.

560a.

Nu treden wi her ahn allen Spott,
En ſchönen goden Abend den geef ju Gott!
Wie wünſchen den Herrn en güldenen Diſch,
Up alle veer Orde (= Ecken) braden Höhner un Fiſch
In de Midd ſall ſtahn en Kann mit Wien,
Dat ſall den Herrn ſien Geſundheit ſien,
Wie wünſchen de Fruu en güldene Kroon,
Up tokaam Nijohr en jungen Sohn.
Wi wünſchen de Köökſch en güldenen Kamm,
Up tokaam Nijohr en jungen Mann.
Wi wünſchen de Knecht en Appel ſo rood,
Up tokaam Nijohr en Deern up'n Schoot.
Wi ſünd de Weiſen ut Morgenland,
De Sünn hat uns ſo gluupſch verbrannt,
Doch wenn wi uns waſchen mit en Swamm,
So ſünd wi wedder ſo witt as'n Lamm.
De Steern de wölt nich ſtille ſtahn,
Wi mööt hüüt Abend noch wider gahn.

Hieſige Faſſung der Reime, welche überall von jung Burſchen am 6. Januar vor den Häuſern geſungen wurden, i

henke zu erhalten. Die mitteldeutschen reden nur von Einem ne, die norddeutschen von mehreren, so auch der folgende, aus mund herrührende.

b.

Wir sind die drei Weisen aus dem Morgenland,
Die Sonne hat uns so schwarz gebrannt.
Wir haben uns gewaschen mit einem Schwamm,
Da waren wir so weiß als wie ein Lamm.
Die Sterne die wollen nicht stille stehn,
Wir müssen heut abend noch weiter gehn.

Drei Knaben mit geschwärzten Gesichtern und langen weißen rwürfen trugen drei Tannenbäume mit Sternen, die sie beim nge vor sich hinstellten. Noch jetzt ziehen die Kinder in den nachtstagen mit einem großen Baume von Haus zu Haus singen Weihnachtslieder. (Ueber den z. B. in Thüringen uchlichen „Stern" s. Böhme zu N. 1700.) Der Schluß, der Empfang der Gaben zu ertönen pflegte, fehlt. S. Böhme 703 und das nächste Stück, auch Erb und Böhme, Deutscher rhort III 1201.

Rummelpott.

(Curau.)

561a.

Lieschen, maak de Dören apen,
Laat den Rummelpott rin.
Wenn dat Schipp ut Holland kümmt,
Het's en goden Winn (Gewinn, nicht Wind).
Schipper, wullt du wiken?
Speler, wullt du striken?
Treck dat Segel up den Topp,
Giff mi wat in'n Rummelpott.

Schluß nach Empfang der Gaben:

Hau de Katt den Swanz af,
Hau em nich so lang af;
Laat em 'n lütten Stummel stahn,
Dat se kann to Danze gahn
der: Ik mütt hüüt Abend noch 'n Flaag wider gahn.

Der Vers stimmt ziemlich genau mit dem bei Firmenich und me aus Eutin abgedruckten überein. Anderswo finden sich

mehr oder weniger abweichende Formen dieses in Norddeut erhaltenen Umzugsspruches, der bei allen festlichen Gelege des Winters verwendet wurde. Beschreibung des Rumme bei Böhme S. 380. Das Schiff aus Holland (Holdaland) auf den Ursprung des Brauches hin, der im Seelenglaub finden ist. Vgl. Nr. 26 und 179.

b.

Lieschen, maak de Döör up,
De Rummelpott will rin,
De Schipper, de na Holland will,
De het en goden Sinn.
Schipper, wist du wiken?
Stüürmann, wist du striken?
Sett den Segel up den Dupp
Un giff mi wat in'n Rummelputt.

Schluß:

Un laat uns hier nich länger stahn,
Wi wölt hüüt Abend noch wider gahn.

Veränderte Form, aus der Stadt mitgetheilt.

Fastnacht.

562.

Hans Narr
Füür in de Brück
Blabbersnuut,
Rommeister (?)
Hier is nix (Geld) und dor is nix (Geld).
Dor het de Hund de Grütt upfreten
oder: Dor het de Hund in'n Büdel sch — —

Am Nachmittage des Fastnachtsmontags lief ein als S wurst verkleideter Maurergeselle durch die Hundestraße, der nächsten Morgen mit einem Geldgeschenke zum Thore h wandern mußte. Diesem sangen die Kinder obige Worte nach. unverständliche 4. Zeile fehlt meist.

563.

Heetwichs her, Heetwichs her!
Oder ik fall üm.
Giffst Du mi keen Heetwichs her,
Danz ik ok keen Polka mehr.

Heißwecken beliebte Faſtenſpeiſe.

564.

Faſtnacht is kamen up en wittes Peerd,
Wi wulln woll riden na Nabers Huus, na ne junge Deern.
Wi wulln woll danzen mit de Magd vör'n Füürheerd.
De Frugens ſünd alle ehrenweerd.
Moder, juug Deel is holl un boll,
Föftein Eier geeft ji woll
Fief in'n Grapen,
Fief in'n Schapen,
Fief in de Kiep,
Dat maakt ehr ſelig un riek.
r: Denn ward de jung Fruu ſelig un riek.

Dieſer von mir aus zwei lückenhaften Einſendungen wieder geſtellte Bittvers ergiebt ſich aus der Erwähnung des weißen rdes als ein Nachklang des Umzuges mit dem Schimmelreiter oban). Vgl. Droſihn, Deutſche Kinderreime Nr. 390 und 392.

565.

(Albsfelde.)

Faſtelabend up Buſch, (?)
Geeft mi Ei oder Wuſt,
Laat mi nich to lange ſtahn,
Ik mööt hüüt noch wider gahn.

Mit dieſem Reime zog die Jugend mit Muſik umher und it allerlei Nahrungsmittel zur Feſtfeier. Vgl. Böhme 1714.

Kinderfeſt.

566a (Wulfsdorf).

König Herodes werd' ich genannt,
Ich habe den Vogel in der rechten Hand.
Er iſt nicht groß, er iſt nicht klein,

Doch nächstes Jahr soll er größer und besser sein.
Wir wünschen Herrn und Madam einen gedeckten Tisch,
An jeder Ecke soll stehn ein gebratener Fisch,
In der Mitte soll stehn ein gutes Glas Wein,
Das soll Herrn und Madam ihre Gesundheit sein.
Herr und Madam werden so gütig sein
Und beschenken uns dies kleine Vögelein.

Dank:

Wir bedanken uns sehr für diese Gaben,
Die wir von Ihnen empfangen haben.
Wir gehen aus und ziehen ein
Und laden Sie zum (Angabe des Tages) ein.

b. (Schretstaken.)

Ich komme in dies Haus geschritten,
Hätt' ich ein Pferd, so hätt' ich geritten.
Hätt' ich einen Wagen, so hätt' ich gefahren.
Aber ich hab' mich ganz anders bedacht,
Hab' alle meine Kameraden mitgebracht.
Meine Kameraden und ich haben auch nicht viel Geld,
Darum ist es dies Jahr sehr schlecht bestellt.
Ich bitt' um ein kleines Gäbelein.
Das Vöglein ist dies Jahr viel zu klein,
Das andere Jahr soll er viel größer sein.

Juchhe! Ich bitte die Herrschaft, daß Sie heut Nachmittag ein bischen hinkommen möchten; daß soll Ihnen und uns große Freude sein.

Dank:

Ich wünsche dem Herrn einen goldenen Tisch,
Auf jeder Ecke einen gebratenen Fisch
Und mitten darauf eine Flasche Wein,
Das soll dem Herrn seine Gesundheit sein.

Sprüche der mit dem Schießvogel Gaben sammelnden Kinder. der Name Herodes und der Hauptinhalt zeigt, daß es eigentlich Weihnachts- oder Dreikönigtagsverse sind.

Ernteſpruch. (Crummeſſe.)

567.

Wir bringen dem Herrn (der Madam) ein Kränzelein,
mit ſoll er (ſie) gebunden ſein.
es Jahr iſt es nur Dieſtel und Dorn,
der Jahr giebt es ganz reines Korn.
ir wünſchen dem Herrn (der Madam) von Brot ein Haus,
n Zucker die Thür;
n Kaneel der Riegel dafür,
n Myrthen der Gang,
n Raſen die Bank,
n Muſchaten der Tiſch,
alle vier Ecken gebratene Hühner und Fiſch;
d in der Mitte eine Buddel mit Wein,
s ſoll dem Herren ſeine (der Madam ihre) Geſundheit ſein.

Wir wollen dem Fräulein ein Kränzlein verehren,
r liebe Gott mög' ihr einen hübſchen Bräutigam beſcheren
t ſchwarzbraunem Haar,
zu ein gut Jahr.
r wünſchen ihr in Zukunft ein Haus von Brot u. ſ. w.
ben.

Aehnliches bei Friſchbier, Preuß. Volksreime Nr. 799 u. fg.

Krugtag der Fiſcher (Travemünde).

567.

Der Herr ſprach zu Petrus und ſeinen Geſellen:
Ja, Herr, wir fahren öfters in der Stille,
Wenn der Wind totſtille iſt.
Aber ehe wir uns verſehen,
Fängt der Nordwind an zu wehen
Und erhebet ſich zum Sturm,
Aber doch ziehen wir fein
In dem ausgehölzernen (?) Holz
Und vertraun dem Vater,
Der uns ſo lange das Leben
Bisher hat gegeben.

Zum Vivat, zum Vivat! Auf, Brüder, ins Feld!
Obgleich wir müſſen wandern,
Wir haben doch Geſchenk.

Der verderbte Spruch bezieht ſich auf die Sitte der wandernden Geſellen, die Meiſter um das ſogen. Geſchenk anzuſprechen. ſonderbare Ausdruck ausgehölzernen ſtammt von dem n deutſchen uthölken, aushöhlen.

568 (Travemünde).

Dicht bi fangt wi de Döſch mit Freiden,
Aber will de Seehund dat nich liden,
So möten wi den Dreiden miden
Un wider weg fohren.

Dreiden nennen die Fiſcher eine Stelle der Travemün Bucht vor dem Steinriff, wo ſie dreien (drehen).

569 (Gothmund).

Einen lieblichen Trunk
Aus Lieb' und aus Gunſt,
Die Herren Meiſter und die beiden Altgeſellen ihre Geſundhe
Jumfern un Muskanten mit inbeſlaten
Un mi ok nich utgelaten.

Spruch des Jungen, wenn er Geſelle wurde, beim Tr aus dem Willkomm-Becher.

Hochzeitsſpruch (Köſtenbidderleed).

570a. (Crummeſſe).

Hier komm' ich hergeſchritten,
Hätt' ich ein Pferd, ſo käm' ich geritten.
Hochzeit zu bitten iſt mein Begehr,
Braut und Bräutigam zur Ehr!
Hier bin ich gekommen, ihr Männer und Geſellen,
Daß ihr euch mögt fleißig zur Hochzeit einſtellen
Schnüret den Beutel und ſtutzet den Hut,
Habt einen unverzagten Mut!
Wetzet euer Schwert,

Sattelt euer Pferd!
Schmieret eure Stiefel, Füße und Schuh',
Reitet (geht) und fahrt (reitet) nach dem Bräutigam zu!
Ihr Frauen und Mädchen, stellet euch ein,
Denn ohne euch kann keine Belustigung sein!

er: (Drum, ihr Frauen, seid wacker und stellet euch ein,
Denn ohne euch kann keine Lustbarkeit sein,
Drum, ihr Jungfrauen, setzet auf euren Kranz
Und stellet euch ein zum fröhlichen Tanz!)
Kommt alle und helft mit Freuden verzehren,
Was Gott uns giebt und will Gutes bescheren.
Etliche Faß Bier und etliche Faß Wein,
Die sollen auch auf der Hochzeit sein.
Twintig fette Ossen und twintig fette Swien,
Un twintig fette Hamel de sölt dor sien,
De Göss' un de Höhner de sitt in'n Stall
Ganz hoog up'n Wimen un hebbt keen Tall.
Dat Saden und Braden geiht äwerall.
De Hahn sitt bi de Heen, het Sporen an de Föten.
Dat sall ok nich fehlen an Fideln un Flöten,
An Kannen un Kröss', an Töllern un Bricken,
Dor mött sik von sülben die Schaffers up schicken.

r: (De Hahn sitt bi de Heen,
Het Sporen an de Been,
Un wat hier noch is all to sehn.
Ok sall dat nich fehlen an Fideln un Fleuten,
An Pipen un Trummeln, an Dischen un Stöhln,
An Kannen un Kröög, an Töllern un Bricken,
Dor ward sik de Köökfch un ehr Handlangers up schicken.
De Köökfch lett bidden üm goode Melk,
Dat de Ries good kaakt ward;
De Bruudmudder lett bitten üm en en Slag Botter,
Dat de Disch good bedeckt ward.
Eins hab' ich noch an die hübschen jungen Deerns.
Habt ihr denn schöne Aepfel und Beern?
Sind sie denn schön rosenrot?
(Sind sie braun oder fleckig, das schadet auch nicht.)
Bringet sie her in eurem Schooß.
Is denn de Bidder ok slecht von Würden,
Möget ihr das bedenken
Und ihn dennoch beschenken

Mit einem Glas Bier oder Brantewein
Oder einem Glaſe Wein,
Das ſoll ihm noch viel lieber ſein.
Ich begehe ein gutes Gelag,
Geh' ſpazieren die ganze Nacht,
Bis das wackere Mädchen zu Bett wird gebracht.
Amen.

b. (Utecht.)

(1. Theil wie a. 2. Theil:)

Zwanzig fette Ochſen und zwanzig fette Schwein'
Und zwanzig fette Hammel, die ſollen da ſein.
Denn kriegt ſe de oll ſwart Koh bi'n Titt,
Denn ward de Ries brav witt.
Krinten un Roſinen ſünd ok nich vergeten,
De ſünd de Köökſch in'n Schepel tometen.
Dat ſall ok nich fehlen an Fideln un Flöten
Un Trummeln un Blaſen.
Dat ſall ok nich fehlen an Töllern un Bricken,
An Kannen un Kröſ';
Da ward de Weerth ſik woll von ſelber up ſchicken,
Denn heff ik noch eens an de Herrſchaft to bidden.
Hebbt ji denn ok brav Appel, Plummen un Beern?
Dat is den Hochtidsbidder ſien Begehrn.
Sünd de Appel ſo roſenrood,
Denn bringt ſe man her in jugen Schoot.
Sünd ſe witt,
Denn nehm ik ſe ok mit.
Sünd ſe'n beten bruunplackig,
Denn ſchad't dat ok nix.
Hebbt ji denn ok Beer oder Brannwien,
Denn ſchenkt den Hochtiedsbidder ok maal in.
Hebbt ji keen Beer oder Brannwien,
So drink ik dorför en Glas Wien,
Dat ſall mi noch veel leber ſien.

Kürzere Faſſung des 2. Theils.

De Krinten harr ik bald vergeten,
De warr'n ja gor mit'n Schepel eten.
An Stöhl, an Diſchen, an Bänken,
An Schaffens, an Schenken

Sollt ihr nicht gedenken;
An Töllern un Bricken,
Da ward sik de Weerth woll sülbst up schicken.
Der Bräutigam und die Braut lassen euch bitten,
De Mannslüd' to Peerd, de Jumfern to Wagen.
Ich bin nicht hoch studiert,
Ich hab nicht viel gelernt,
Ich bin nun kleinen Sachen, (?)
Viel Komplimente weiß ich nicht zu machen.
Ich begehr ein gut Glas Bier oder Branntewein,
Dann werd' ich noch ein wenig lustiger sein,
Oder ein Glas Wasser ganz rein,
Dann bleibt der Verstand darein.
Amen.

c. (Nusse).

1. Theil wie a. 2. Theil.

Eine Last Bier, recht tüchtig und gut,
Eine Last Roggen- und Weizenstuten,
Zwanzig fette Ochsen und zwanzig fette Schwein',
Auch zwanzig fette Hammel die sollen da sein.
Die Gänse und Hühner, die sitzen im Stall.
Ganz hoch auf dem Wiemen und haben kein Tall,
Die Saden und Braden gehn überall.
Es soll auch nicht fehlen an Fideln und Flöten,
An Pipen und Trommeln, Stühl, Tischen und Bänken;
An Schaffen und Schenken
Sollen sie nicht gedenken,
An Krügen und Kannen, auch Teller und Bricken
Da wird sich die Köksch mit ihren Handlangern auf schicken.
Du harr ik binah noch Eins vergeten,
Si kriegt ok Ries un Melk to eten,
Mit Zucker und Kaneel übergestreut,
Dat sik dat Hart in'n Lief erfreut.
Gestern Abend da wollt ich studieren,
Da thät mich die Jungfer Braut verführen,
Sie holt mich in ihre Kammer herein,
Da sollt' ich mit ihr beisammen sein.

Ist darum der Bitter schlecht von Worten,
So mögen sie das nachdenken
Und den Bitter auch beschenken
Mit einem Glase Bier oder Brantewein
Oder auch ein Glas Wein,
Das sollt' ihm noch viel lieber sein. Amen.

S. Lübeckische Blätter 1898 S. 381: Die freie und Hansestadt Lübeck, ein Beitrag zur deutschen Landeskunde u. s. w. Lübeck 1890, S. 132—134. Vaterstädtische Blätter 1897, S. 235 und 395.

IX. Zählreime.

581a. (Travemünde.)

Klock een,
Dunn stött ik mi an'n Tehn.
Klock twee,
Dunn deed dat nich mehr weh.
Klock dree,
Dunn drünk ik en Taß Thee.
Klock veer,
Dunn eet ik en waarm Beer.
Klock fief
Harr'k dat to Lief
oder: Schott ik na de Schief.
Klock söß
Harr'k ne Wust up'n Röst
oder: seet ik up de Röst.
Klock söben,
Güng ik na'n Häben
oder: Eet ik Rögen.
Klock acht,
Güng ik na de Wacht.
Klock negen
Putz' ik mien Degen.
Klock tein
Weer he rein.

Klock elm
Weer ik en Schelm,
Klock twölf
Huult de Wölf.

b. (Dummersdorf.)

Klock een,
Dunn slöög mi dat an't Been.
Klock twee,
Dunn deed he noch weh.
Klock dree,
Dunn drünk ik ne Taß vull Thee.
Klock veer,
Dunn eet ik 'n beten waarm Beer.
Klock fief
Güng ik na'n boden Wief.
Klock söß
Güng ik up't Gehöft.
Klock söben
Güng'n wi achter Häben.
Klock acht
Weer't all düstre Nacht.
Klock negen
Eet ik Rögen.

Das übrige fehlt.

c. (Krempelsdorf.)

Een kriggt wat mit en Steen.
Twee kriggt en Glas Thee.
Dree kriggt dat in't Knee.
Veer kriggt en Glas Beer.
Fief kriggt dat in't Lief.
Söß kümmt up de Röst
Söben kümmt up de Häben.
Acht kümmt up de Wacht.
Negen het en Hasen kregen.

Tein is wedder rein.
Elm kümmt up de Tabelln.
Twölf kümmt in't Gewölf.

Als „Tagesstunden" durch ganz Deutschland verbreitet, nach J. Grimm und Rochholz mit mythologischem Hintergrund (siehe Böhme 1242, 1243, Nachtrag 60). Häben, Sumpfwiese, Dorfname. Röst, Flachsröste. Dode Wief, Ortsname bei Schlutup.

572.

Twee Eier in'n Pott,
Twee Ogen in'n Kopp,
Een Hart in'n Lief,
Maakt dat nich fief?
Dree Soldaten up de Wacht,
Maakt dat nich acht?
Een Offizier mit'n Degen,
Maakt dat nich negen?
Un denn noch een so'n lütten Schippskaptein,
Maakt dat nich tein?

Böhme S. 642 als Zählspiel auf der Tafel. Bei uns auch die ersten 4 Zeilen als Antwort auf die Frage: Wer kann bet fief tellen?

Zählgeschichten.

573 a.

Ik wull maal en Heen hebben.
Fröög ik alle Lüüd:
Wo heet juug Heen?
Heenken, legg Eier! heet mien Heen.

As ik nu en Heen hadd,
Wull ik ok en Hahn hebben.
Fröög ik alle Lüüd:
Wo heet juug Hahn?
Kükerükü! heet mien Hahn,
Heenken, legg Eier! heet mien Heen.

As ik nun en Hahn hadd,
Wull ik ok ne Goos hebben.
Fröög ik alle Lüüd:
Wo heet juug Goos?
Bunte Fedder! heet mien Goos,
Kükerükü! heet mien Hahn,
Heenken, legg Eier! heet mien Heen.

As ik nu ne Goos hadd,
Wull ik ok en Schaap hebben u. ſ. w.
Trippeltrapp! heet mien Schaap u. ſ. w.

As ik nu en Schaap hadd,
Wull ik ok en Swien hebben u. ſ. w.
Kappeltien! heet mien Swien u. ſ. w.

As ik nu en Swien hadd,
Wull ik ok en Koh hebben u. ſ. w.
Gauch to! heet min Koh u. ſ. w.

As ik nu en Koh hadd,
Wull ik ok en Peerd hebben u, ſ. w.
Langenſteert! heet mien Peerd u. ſ. w.

As ik nu en Peerd hadd,
Wull ik ok en Knecht hebben u. ſ. w.
Tüün un Steg! heet min Knecht u. ſ. w.

As ik nu en Knecht hadd.
Wull ik ok ne Deern hebben u. ſ. w.
Spinne geern! heet mien Deern u. ſ. w.

As ik nu ne Deern hadd,
Wull ik ok en Mann hebben u. ſ. w.
Spann an! heet mien Mann u. ſ. w.

b.

As ik een Johr bi min'n Buern deen',
Kreeg ik en Heen;
Mien Heen Krei
Legg mi en Ei.

As ik twee Johr bi mi'n Buern deen',
Kreeg ik en Hahn.
Mien Hahn Zuckerbahn,
Mien Heen Krei
Legg mi en Ei.

As ik dree Johr bi min'n Buern deen',
Kreeg ik en Goos.
Mien Goos Sitteldroß,
Mien Hahn Zuckerbahn,
Mien Heen Krei
Legg mi en Ei.

As ik veer Johr bi min'n Buern deen',
Kreeg ik en Gant.
Mien Gant Langhans,
Mien Goos Sitteldroß,
Mien Hahn Zuckerbahn.
Mien Heen Krei
Legg mi en Ei.

As ik fief Johr bi min'n Buern deen',
Kreeg ik en Schaap.
Mien Schaap Trippellrapp,
Mien Gant Langhans,
Mien Goos Sitteldroß,
Mien Hahn Zuckerbahn,
Mien Heen Krei
Legg mi en Ei.

As ik söß Johr bi min'n Buern deen',
Kreeg ik en Swien.
Mien Swien Isegrimm,
Mien Schaap Trippeltrapp,
Mien Gant Langhans,
Mien Goos Sitteldroß.
Mien Hahn Zuckerbahn,
Mien Heen Krei
Legg mi en Ei.

As ik föben Johr bi min'n Buern been',
Kreeg ik en Koh.
Mien Koh Toh,
Mien Swien Isegrimm,
Mien Schaap Trippeltrapp,
Mien Gant Langhans,
Mien Goos Sitteldroß,
Mien Hahn Zuckerbahn,
Mien Heen Krei
Legg mi en Ei.

As ik acht Johr bi min'n Buern been',
Kreg ik en Peerd.
Mien Peerd Fleſſenſteert,
Mien Koh Toh,
Mien Swien Isegrimm,
Mien Schaap Trippeltrapp,
Mien Gant Langhans,
Mien Goos Sitteldroß,
Mien Hahn Zuckerbahn,
Mien Heen Krei
Legg mi en Ei.

Unvollſtändig.

c.

Ik been' den Buur een Johr,
Dunn geef he mi en Hohn.
All de Lüüd de wull'n nu weten,
Wo ik mien lütt Hohn wull heten.
Kückelwie heet mien Hohn.

Ik been' den Buur twee Johr,
Dunn geef he mi en Hahn.
All de Lüüd de wull'n nu weten,
Wo ik mien lütt Hahn wull heten.
Kückerüküh heet mien Hahn,

Ik been' den Buur dree Johr,
Dunn geef he mi en Schaap.
All de Lüüd de wull'n nu weten,
Wo ik mien lütt Schaap wull heten.
Triptrap heet mien Schaap.

Ik deen' den Buur veer Johr,
Dunn geef he mi en Swien.
All de Lüüd de wull'n nu weten,
Wo ik mien lütt Swien wull heten.
Trippeltrien heet mien Swien.

Ik deen' den Buur fief Johr,
Dunn geef he mi en Koh.
All de Lüüd de wull'n nu weten,
Wo ik mien lütt Koh wull heten.
Strilpstralp heet mien Koh. (Kalf?)

Ik deen' den Buur söß Johr,
Dunn geef he mi en Peerd.
All de Lüüd de wull'n nu weten,
Wo ik mien lütt Peerd wull heten.
Flessensteert heet mien Peerd.

Ik deen' den Buur söben Johr,
Dunn geef he mi en Mann.
All de Lüüd de wull'n nu weten,
Wo ik mien lütt Mann wull heten.
Kniepjohann (Kniepuptlief) heet mien Mann.

d.

Ik kaam von de Reis' ut Engelland,
Un mien Familie is bekannt.
Klapper mit de Kann
Heet mien Mann.
Tiedverdrief
Heet mien Wief.
Lusepung
Heet mien Jung.
Spinn nich geern
Heet mien Deern.
Speel vör de Döör
Heet mien Göör.
Flessensteert
Heet mien Peerd.
Trappeltrien
Heet mien Swien.

Trippeltreg
Heet mien Zeeg.
Kiek ünner't Schapp
Heet mien Katt.
Loop den Hoff rund
Heet mien Hund.
Pedd bet to
Heet mien Koh.
Weeßt du mehr, segg dat rut,
Sünst is dat Rimels ut.

573 e.

Flessensteert
Heet mien Peerd.
Trippeltrien
Heet mien Swien.
Langehals
Heet mien Gans.
Bredefoot
Heet mien Goos.
Kunkelhahn
Heet mien Hahn.
Annemariken
Heet mien Tüüthöhniken.

Fünf verschiedene Fassungen des sehr alten und beliebten erses vom „Hausbestand" (5. 12. 101) aus Lübeck und gend; c und d scheint aus Mecklenburg hergekommmen zu S. Böhme 1264. Hochdeutsch in des Knaben Wunderhorn. m S. 800).

574.

Ich ging einmal als Kesselgesang, (!)
Begegnet mir ein Hahn.
Ich sagte zum Hahn, er sollt' mir was geben.
Der Hahn sprach: Will's gerne thun,
Und gab mir seinen Kamm.
Ei, so hab' ich Hahnenkamm,
Putz mir doch den Kessel blank.

Ich ging einmal als Keſſelgeſang,
Begegnet mir 'ne Heen.
Ich ſagte zur Heen, ſie ſollt' mir was geben.
Die Heen ſprach: Will's gerne thun,
Und gab mir ihren Fuß.
Ei, ſo hab' ich Heenenfuß, Hahnenkamm,
Putz mir doch den Keſſel blank.

Ich ging einmal als Keſſelgeſang,
Begegnet mir 'ne Eent.
Ich ſagte zur Eent, ſie ſollt' mir was geben.
Die Eent ſprach: Will's gerne thun,
Und gab mir ihren Schnabel.
Ei, ſo hab' ich Eentenſchnabel, Heenenfuß, Hahnenkamm,
Putz mir doch den Keſſel blank.

Ich ging einmal als Keſſelgeſang,
Begegnet mir ein Haſ'.
Ich ſagte zu ihm, er ſollt' mir was geben.
Der Haſe ſprach: Will's gerne thun,
Und gab mir ſeinen Magen.
Ei, ſo hab' ich Haſenmagen, Eentenſchnabel, Heenenfuß,
[Hahnenkamm,
Putz mir mal den Keſſel blank.

Ich ging einmal als Keſſelgeſang,
Begegnet mir 'ne Gans.
Ich ſagte zur Gans, ſie ſollt' mir was geben,
Die Gans ſprach: Will's gerne thun,
Und gab mir ihren Kragen.
Ei, ſo hab' ich Gänſekragen, Haſenmagen, Eentenſchnabel,
[Heenenfuß, Hahnenkamm,
Putz mir mal den Keſſel blank.

Ich ging einmal als Keſſelgeſang,
Begegnet mir 'ne Jumfer.
Ich ſagte zur Jumfer, ſie ſollt' mir was geben.
Die Jumfer ſprach: Will's gerne thun,
Und gab mir ihren Kranz,
Ei, ſo hab' ich Jumfernkranz, Gänſekragen, Haſenmagen,
[Eentenſchnabel, Heenenfuß, Hahnenkamm.
Putz mir mal den Keſſel blank.

Ich ging einmal als Keſſelgeſang,
Begegnet mir 'ne Frau.
Ich ſagte zur Frau, ſie ſollt' mir was geben.
Die Frau ſprach: Will's gerne thun,
Und gab mir ihre Müz'.
Ei, ſo hab' ich Frauenmüz, Jumfernkranz, Gänſekragen,
[Haſenmagen, Entenſchnabel, Heenenfuß, Hahnenkamm.
Puz mir mal den Keſſel blank.

Statt Kragen ſang die Mittheilende irrig Kranz. Sehr ändertes altes Lied, mir aus meinem Elternhauſe bekannt. Der fang lautet bei Böhme 1262 (nach des Knaben Wunderhorn): weiß mir einen Kittel, Geht vorne nicht zuſammen. Der nderlichen Entſtellung entſprechend iſt die Schlußzeile umgeformt.

575 a.

Und dorbi wahnt he noch ümmer in de Lammerſtraat,
Kann maken, wat he will,
Swieg man ümmer ſtill.
(Dieſe 3 Zeilen werden vor jedem Verſe wiederholt.)
Un da maakt he ſik en Geigenkind, (!) Pardauz!
Vigelien, ſeggt dat Geigenkind,
Un Vige, Vigelien,
Un ſien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he ſik en Wickelkind, Pardauz!
Schiet di wat, ſeggt dat Wickelkind,
Vigelien, ſeggt dat Geigenkind
Un ſien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he ſik en Engliſchmann, Pardauz!
Ik heff 'n Splien, ſeggt de Engliſchmann,
Schiet di wat, ſeggt dat Wickelkind,
Vigelien ſeggt dat Geigenkind
Un ſien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he ſik en Spaniſchmann, Pardauz!
Carracho, ſeggt de Spaniſchmann,
Ik heff 'n Splien, ſeggt de Engliſchmann,
Schiet di wat, ſeggt dat Wickelkind,
Vigelien, ſeggt dat Geigenkind,
Un ſien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he ſik en Holländiſchmann, Pardauz!
Wiedefocking, ſeggt de Holländſchmann,
Carracho, ſeggt de Spaniſchmann,
Ik heff 'n Splien, ſeggt de Engliſchmann,
Schiet di wat, ſeggt dat Wickelkind,
Vigelien, ſeggt dat Geigenkind
Un ſien Deern de heet Katrien.

Un da maakt he ſik en Napolibum, Pardauz!
Ik bin Kaiſer, ſeggt Napolibum,
Wiedefocking, ſeggt de Holländſchmann,
Carracho, ſeggt de Spaniſchmann,
Ik heff 'n Splien, ſeggt de Engliſchmann,
Schiet di wat, ſeggt dat Wickelkind,
Vigelien, ſeggt dat Geigenkind
Un ſien Deern de heet Katrien.

Un da makt he ſik en Hanſeat, Pardauz!
Lick mi 'n M—, ſeggt de Hanſeat,
Ik bin Kaiſer ſeggt Napolibum,
Wiedefocking, ſeggt de Holländſchmann,
Carracho, ſeggt de Spaniſchmann,
Ik heff 'n Splien, ſeggt de Engliſchmann,
Schiet di wat, ſeggt dat Wickelkind,
Vigelien, ſeggt dat Geigenkind
Un ſien Deern de heet Katrien.

b.

(Aus Hamburg hier bekannt.)

Un dorbi wahnt he noch ümmer in de Lammerſtrac
Kann maken, wat he will,
Swieg man ümmer ſtill.
Un da maak' he ſik en Geigeken, Pardauz!
Vigelin, ſä dat Geigeken,
Un Vige, Vegelin,
Un ſien Deern de heet Katrien.

Un da maak' he ſik en Hollandsmann, Pardauz!
Gotts verdori, ſä' de Hollandsmann u. ſ. w.

Un da maak' he ſik en Engelsmann, Pardauz!
Damn your eyes, ſä' de Engelsmann.

Un da maak' he sik en Spanischmann, Pardauz!
Carracho, sä' de Spanischmann.

Un da maak' he sik en Napolejon, Pardauz!
Ik bin Kaiser, sä' Napolejon.

Un da maak he sik en Hanseat, Pardauz!
Slaa em dod, sä' de Hanseat.

tt Damn your eyes auch Goddam! Der Anfang heißt ntlich: Jan Hinnerk wahnt in de Lammerstraat. S. Erk- me III 1748, wo die Fassung lautet:

Vetter Michel wohnt in der Lämmerstraß',
Kann machen, was er sieht.
Da macht er sich ein Fiedelchen
Violin heißt das Fidelchen.

m folgen Flötelchen Flauto, Bässelchen Basso. Hochdeutsche m in des Knaben Wunderhorn (Reklam S. 804) unter der ennung: Kinderkonzert. Am Niederrhein singt man: Vetter hel wohnt auf der Hafenstraß'. Dieser Zählreim ist also weithin nnt und nicht etwa Hamburgischer Herkunft.

576.

Der Herr der schickt den Jochen hin,
Er soll den Hafer dreschen.
Der Jochen drischt den Hafer nicht.
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Pudel hin,
Er soll den Jochen beißen.
Der Pudel beißt den Jochen nicht,
Der Jochen drischt den Hafer nicht
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Knüppel hin,
Er soll den Pudel knüppeln (prügeln).
Der Knüppel knüppelt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt den Jochen nicht,
Der Jochen drischt den Hafer nicht,
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da ſchickt der Herr das Feuer hin,
Es ſoll den Knüppel brennen.
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,
Der Knüppel knüppelt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt den Jochen nicht,
Der Jochen driſcht den Hafer nicht
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da ſchickt der Herr das Waſſer hin,
Es ſoll das Feuer löſchen.
Das Waſſer löſcht das Feuer nicht,
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,
Der Knüppel knüppelt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt den Jochen nicht,
Der Jochen driſcht den Hafer nicht,
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da ſchickt der Herr den Ochſen hin,
Er ſoll das Waſſer ſaufen.
Der Ochſe ſäuft das Waſſer nicht,
Das Waſſer löſcht das Feuer nicht,
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,
Der Knüppel knüppelt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt den Jochen nicht,
Der Jochen driſcht den Hafer nicht,
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da ſchickt der Herr den Schlachter hin,
Er ſoll den Ochſen ſchlachten.
Der Schlachter ſchlachtet den Ochſen nicht,
Der Ochſe ſäuft das Waſſer nicht,
Das Waſſer löſcht das Feuer nicht,
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,
Der Knüppel knüppelt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt den Jochen nicht,,
Der Jochen driſcht den Hafer nicht,
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da ſchickt der Herr den Henker hin,
Er ſoll den Schlachter henken.
Der Henker henkt den Schlachter nicht,

Der Schlachter schlachtet den Ochsen nicht,
Der Ochse säuft das Wasser nicht,
Das Wasser löscht das Feuer nicht,
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,
Der Knüppel knüppelt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt den Jochen nicht,
Der Jochen drischt den Hafer nicht
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Teufel hin,
Er soll den Henker holen.
Der Teufel holt den Henker nicht,
Der Henker henkt den Schlachter nicht,
Der Schlachter schlachtet den Ochsen nicht,
Der Ochse säuft das Wasser nicht,
Das Wasser löscht das Feuer nicht,
Das Feuer brennt den Knüppel nicht,
Der Knüppel knüppelt den Pudel nicht,
Der Pudel beißt den Jochen nicht,
Der Jochen drischt den Hafer nicht,
Und kommt auch nicht nach Haus.

Da geht der Herr dann selbst hinaus,
Und macht gar bald ein End daraus.
Der Teufel holt den Henker nun,
Der Henker henkt den Schlachter nun,
Der Schlachter schlachtet den Ochsen nun,
Der Ochse säuft das Wasser nun,
Das Wasser löscht das Feuer nun,
Das Feuer brennt den Knüppel nun,
Der Knüppel knüppelt den Pudel nun,
Der Pudel beißt den Jochen nun,
Der Jochen schneidet den Hafer nun,
Und kommt auch bald nach Haus.

Diese allbekannte „Zählgeschichte“ geht auf das hebräische
inleinlied zurück, welches die Schicksale des jüdischen Volkes
tet. S. Böhme 1260.

Und der Baum ſtand hoch am Berge und ſchaut ins Thal hinab.
Un an den Boom weer en Aſt,
Gottsjungedi, wat för'n Aſt weer dat!
En nüdlichen Aſt, en moigen Aſt,
Un de Aſt an'n Boom;
Und der Baum ſtand hoch am Berge und ſchaut ins Thal hinab.
Un an den Aſt weer'n Knaſt,
Gottsjungedi, wat for'n Knaſt weer dat!
En nüdlichen Knaſt, en moigen Knaſt,
Un de Knaſt an'n Aſt un de Aſt an'n Boom,
Und der Baum ſtand hoch am Berge und ſchaut ins Thal hinab.
Un in den Knaſt weer'n Lock,
Gottsjungedi, wat för'n Lock weer dat!
Un dat Lock in'n Knaſt un de Knaſt an'n Aſt,
Un de Aſt an den Boom,
Und der Baum ſtand hoch am Berge und ſchaut ins Thal hinab.
Un in dat Lock weer'n Neſt,
Gottsjungedi, wat för'n Neſt weer dat! u. ſ. w.
Un in dat Neſt weer'n Ei, u. ſ. w.
Un in dat Ei weer'n Vagel, u. ſ. w.
Un an den Vagel weer'n Feddern, u. ſ. w.
Un von de Feddern keem en Bedd u. ſ. w. mit Deern, Knecht, Kind, (Dree) zum Schluſſe.

Echter Anfang: Draußen auf grüneſter Heide ſteht ein ſchöner Birnbaum. S. Erk-Böhme III 1746, Böhme 1261, Simrock 945.

Strickreime oder Maſchenmerker.

578 a.

Finger, Finger, ſpood di
Stöckchen kümmt und ſleit di,
Stöckchen ſteit vör Nabers Döör
Het en witten Platen vör
Stöckchen will herinner kam'n
Will di up de Finger ſlaan
Au, au, au, wie weh deit dat!
Stick dien Finger in't Botterfatt,
Reiſ' damit na Femern

As ik in dat Femern keem
Da weer keen Minsch to Huus,
Ik smeet wat in de Tunn
Da füng dat an to brummin
In Waterloo, in Waterloo, in Döppen, Döppen, Döpp.
Ik leet mi 'n Hüüs'chen buen
Von luter Petersill,
Ik leet mi 'n Balken hauen
Von luter grönen Dill.
Un as mien Hüüschen farig weer,
Wat geef mi Gott dorin?
En oll Mann mit en grisen Kopp,
De weer mi nich na'n Sinn.
Gah maal hen na de lütt Apteek
Un haal för'n Sößling gröne Seep.
Gah maal hen na de grot Apteek
Un haal för'n Sößling bittre Gall,
Wo mien Mann na dod blib'n sall.
Ik güng maal ut un sammel' mi 'n poor Spöhn,
Un as ik wedder inne keem,
Da weer mien oll Mann dod.
Mien Mann is dood, mien Truer is groot
Se kann nich grötter ward'n
Ik heff noch en oll'n roden Rock
Un en oll'n witten Platen,
De will 'k swatt farbn laten.
Mien Fedder is witt, mien Black is swatt,
Fall ik in't Water, so weerd ik natt,
Fall ik in'n Sood, so blief ik dood,
Begraben se mi mit schön Röselein rood
Schön Röselein rood schien öber mien Saal,
Da keem de schöne Nachtigall,
Da keem de Dood mit sien lange Lippen
He meen', he wull in'n Fettpott stippen.
He stippe bito, he stippe bito,
O Lüüd, o Lüüd, wat lachen ji so?
Ji lachen woll öber de Jumfer Bruud?
O Lüüd, o Lüüd, dat süht nich good ut.

b.

Mien Mann is dood,
Mien Truer is groot,
Se kann nich grötter warden.
Ik heff noch en oll'n roden Rock.
Un en oll'n witten Platen,
Dee will 'k swatt farben laten.
Mien Fedder is witt, mien Black is swatt,
Fall ik in't Water, so bün ik natt,
Fall ik in'n Sood,
So bin ik dood,
Bekränzen se mi mit schöön Rosen rood,
Schöön Rosenrood scheen öber mi daal,
Da keem de schöne Nachtigall,
Da keem de Dood mit sien langen Lippen,
De meen', he wull in'n Fettpott stippen,
He stippe bito, he stippe bito.
Ach, Jumfer, ach, Jumfer, warum lachen se so?
Se lachen woll öber Hans Peter sien Bruud,
Ach, Jumfer, ach, Jumfer, dat süht nich good ut.
Und als die Frau zur Kirche ging,
Da war sie sehr verdrossen,
Und als sie aus der Kirche kam,
Da hatt' sie 'ne junge Tochter.
Kinder, Kinder, bleibet hier!
Hier ist Köst und Kindelbier.
De Vadder reist na Engelland,
Un haalt en Bund un Wickelband.
Engelland war zugeschlossen
Den Schlüssel hatten sie abgebrochen.
Gah na de Apteek,
Haal för'n Sößling gröne Seep,
Bring för'n Dreeling bittre Gall,
Wo he na dood blieben sall.
Smiet em in de Kiep
Un sleep em na den Diek.
Ik neem mien Kiep in'n Arm
Güng hen un sammel' mi Spöhn.

Da keem ik vör en groot Koopmanns Döör,
Se frögen mi, wat ik för'n Dochter weer.
Ik seed, ik weer'n groot Koopmanns Dochter.
Da nemen se mi denn rin in't Huus,
Geben mi 'n oll'n stinkrigen Heringfisch.
Stinkrigen Fisch neem ik in de Fuust
Un smeet em öber dat Raadhuus,
Raadhuus, dat Nebelhuus,
Js mien Vadder sien Gebelhuus.

adhuus und Nebelhuus deuten auf die Himmelsburg.

c.

De Wind de weiht,
De Hahn de kreiht,
De Voß sitt achtern Tuun.
De Fleddermuus
De feegt dat Huus,
Dat Swien dat dreegt den Dreck herut.
Un as ik in de Schüün rinkeem,
Dor seten twee Kapuun.
De een de drösch den Haber ut
De tweede tapp' dat Beer ut.
Mien Fedder is witt, mien Back is swatt,
Fall ik in't Water, so ward ik natt,
Fall ik in'n Sood, so blief ik dood,
Begraben se mi schöön roosenrood,
Schöön Rosenrood scheen öber dat Sarg.
Da keem de schöne Nachtigall
Da keem de Dood mit sien langen Lippen,
He meen', he wull in'n Fettpott stippen,
He stippe bito, he stippe bito
O Lüüd, o Lüüd, wat lachen ji so?
Wi lachen woll öber de Jumfer Bruud.
O Lüüd, o Lüüd, dat süht nich good ut.
Als die Frau nach Kirch' gegangen.
Da war sie sehr verdrossen,
Als sie wieder raußer kam,
Da hatt' sie 'ne junge Tochter.

Vater reiſt nach Engelland,
Holt ein Bund und Wickelband.
Herr, blief hier, Herr, blief hier,
Hier is Köſt un Kindelbier,
Doppel Kraaſch, doppel Kraaſch,
Drinket Wien as en Klaas.
Gah maal na de groot Apteek,
Haal för'n Sößling gröne Seep,
Un för'n Sößling bittre Gall,
Da mien Mann na dood blieben ſall.
Ik kreeg em an de Kehl,
Ik ſleep em lang de Deel.
Ik kreeg em in de Kiep
Un ſleep em na den Diek.
Ik kreeg em in dat Botterfatt,
Botter, Botter ſeed dat.
Ik kreeg em in dat Bullerfatt,
Buller, buller, ſeed dat.
Mien Mann is dood,
Mien Truer is groot.
Se kann nich grötter warden.
Ik heff noch en oll'n rooden Rock
Un en oll'n witten Platen,
De will 't ſwatt farben laten.

579 a.

Goos uppe Deel, Goos uppe Deel,
Ganten dorbi,
Knecht, laat mien lütt Deerns gahn,
Dat raad ik di.
Unſer Vadderbroderſöhn
Sitt uppen Stubenböhn
Mit de lange Piep.
Piepenkranz,
Roſendanz,
Mit de gele Bloom.
Lüüd, wohen wölt ji?
Na England hento
Mit Hacken un Plögen,

Wie anner Lüüd doot,
Up anner Lüüd Land
Waßt ümmer ſchöön Koorn,
Up unſ' waßt nix
As Dieſtel un Doorn.
Un Dieſtel un Doorn
Is dat nich ſchöön Kruud?
Da ſtickt wie de Bruud
Den Kranz dormit ut.
God'n Abend, jung Bruud,
Dien Dagen ſind ut,
Dien Elend geiht an,
Du kriggſt'n jung'n Mann.
Mit de lütt Vigelien,
Mit den groten Brummbaß,
So ſall't gahn, ſo ſall't gahn
Na England hento.

b.

Anna Suſanna, ſtah up un bööt Füür.
O mien leef Moder, dat Holt is to düür,
Schüür mi den Grapen un putz mi dat Huus,
Denn morgen kümmt Hans un Greten to Huus
Un könt ſe nich kamen,
Denn wölt wi ehr halen
Mit Peerd un mit Wagen
Mit Iſen beſlagen.
God'n Dag, jung Bruud,
Dat Füür geiht ut,
Dat Elend geiht an,
Du kriggſt'n jung'n Mann.
Mit de lütte Vijol,
Mit de grote Bimbam.
Hier ſei' ik mien Saat,
Hier plück ik mien Kruud,
Un morgen kümmt Hans mit Greten to Huus.

580.

Peter, Pater
Plumps in't Water,
Sett sik up den grisen Kater,
Reise weg na Engelland,
Haal en Weeg mit'n Wickelband,
Wickelband mit Blönken, (?)
Kinner mit Fischönken (?)
Huch het (?) haal en Staken,
Morgen wölt wi Maandag maken;
Ripen Roggen wölt wi meid'n,
Stoppeln wölt wi laten stahn!
Se gaht all up Krücken
Se könt sik nich mehr bücken.
Abends, as de Maan upgüng,
Dunn kaakt de Kiwitt Grütt,
De Kiwitt steek de Botter in,
De röögt all de Jungs mit Lepeln üm,
Weer'n all de Deerns nix nütz.

Verderbtes Bruchstück.

X. Allerlei.

581.

Medizin, igitt, igitt,
Mudder, Mudder, wat is dit?
Vadder, Vadder, wat is dat?
Jung (Deern), du kriggst mit de Füürtang wat.

Häufig, doch mit mancherlei Aenderungen und Zusätzen.

582.

Hamelfleesch mag ich nich,
Is mi to fett,
Drünk ik denn Beer dorup,
Sch— ik in't Bedd.

583.

Dat Rele Quele qui quae quod.
Qui, dat ſünd wi,
Quae, dat is he (ſe),
Quod, dat is de Pott,
Den he utſupen mutt.

Trinkvers.

584.

God'n Dag, Herr Doktor, Herr Dübel,
Herr mien Bekiker,
Herr Darmſtriker,
Ik weet nich, wie ik Herrn Dokter,
Herrn Dübel titulieren ſall.

585.

Ik wull, de Dübel de weer dood,
Un ik weer in de Höll
Un't weeren luter Jumfern dor,
Un ik weer Junggeſell.

S. Firmenich, Germaniens Völkerſtimmen, I, 66.

586.

As ik en lütt Göör weer,
Güng ik maal ſpazeern,
Un all de Lüüd de frögen mi:
Wohen, du lütte Deern?
Na Mannersdörp, na Mannersdörp,
Wo all de hübſchen Bloom' ſtaht,
De gelen un de blauen.
De gelen plück ik af,
De blauen laat ik ſtahn.
De Junggeſellen küſſ ik maal,
De Ollen laat ik gahn.

Aehnlich Grote 405.

587.

Dor ſeet en lütt Deern up'n breden Steen,
De hadd ehr Ogen ſo rood beweent:
All de Deerns de kregen en Mann,
Aber ik mutt ſitten un ſehn dat mit an.

ück eines Liedes. S. Korr.-Blatt d. nd. Sprachver. 3, S. 71.

588.

Ik kann mien Fruu in't Bedd nich finn'
Se liggt nich vör, se liggt nich hinn'.

Mit diesem Singsang zogen die Krempelsdorfer Burschen zum Ringreiten.

589.

Buck, Buck, stoot mi nich!
Habergrütt mag ik nich,
Bookwetengrütt krieg ik nich,
Bi mien Buur blief ik nich.

Beliebt bei mancherlei Anlässen; bei Handelmann, Volks- und Kinderspiele aus Schlesig-Holstein, Nr. 96, Spielvers. Bock und Grütze deuten auf Donnar.

590.

Möller, Möller, Mahler,
De Jungens (Deerns), kost en Daler,
De Deerns (Jungens) kost en Dubendreck,
Den smitt man mit de Schüffel weg.
oder: Den feegt wi mit den Bessen weg.
oder: Dor maakt de Möller sien Swien mit fett.

Sehr verbreitet, ursprünglich Ruf der Kinder, die hinter einem Schmetterling, oberdeutsch Müller = Motte, herlaufen.

591.

Ik wull för dusend Daler nich,
Dat mi de Kopp af weer,
Dunn lööp ik mit'n Rump umher
Un wüß' nich wo ik weer,
Un all de Lüüd de wöörden schrien
Wat's dat föör een? Wat's dat för een?

Hochdeutsch in des Knaben Wunderhorn (Reklam S. 824) und bei Böhme 256 als Beruhigung für Kinder.

592.

Ach doo dat man, ach, doo dat man!
Hest du dat man erst eenmal daan,
So lettst du Beer un Brannwien stahn.

593 (Tramm).

De Scheperknecht,
De deiht ken'n recht,
He ſnitt den Buck den Büdel weg.

594.

Ik ſpinn, ik ſpinn,
De Kinner von'n Schoot!
Sünſt hebbt wi keen Brood.

595.

Ach, Mutter, was kochſt du bei der Nacht?
Nudeln, daß es donnert und kracht.
Tauſend Potz Sapperment!
Nudeln ſind angebrennt,
Unten und oben ſchwarz;
Freut ſich kein Hund und Katz.

596.

Lang un ſmaal
Het keen Gefall,
Kort un dick
Het ok keen Schick,
Aber ſo na mine Maat,
Dat maakt Staat.

Sehr verbreitet mit wechſelndem Schluſſe.

597.

Mien Dochter, wenn dn frien wullt,
So nimm di enen Papen,
De kann ſien Brood mit Snack'n verdeen',
Dann kannſt du lange ſlapen.

598.

Spinn, Meten, ſpinn,
De Frier ſitt dorin.
Spinnſt du denn von Abend nich,
Kriggſt du von de Brat'n ok nich.
Spinn, Meten, ſpinn.

599.

Mit Hemden maakt man nich veel Staat,
Denn de ſünd nich to ſehn.
Dat Geld dat liggt nich up de Straat,
Dat mutt man ſuur verdeen'.

600.

Stapellauf.

He löppt, he löppt,
He will nich lopen, he ſlöppt.

601.

Dat Schipp dat löppt in Grönigkeit
Von nu an bet in Ewigkeit.

Grönigkeit, die grünen Zweige, mit denen das Schiff ſteckt war.

602.

Laß ihm, laß ihm ſeinen Willen!
Er hat den Kopf voll Grillen.

So in des Knaben Wunderhorn, niederdeutſch mir nicht gekommen.

603.

Schipper, noch een! Schipper, noch een!
De Stüürmann het up'n Staken ſch—
De Bootsmann het de Spitz afbeten.
Schipper, noch een! Schipper, noch een!

Fingerſpiele.

604.

a.

Eiſele, Beiſele gingen in'n Laden,
Wollten für'n Dreiling Käſe haben.
Für'n Dreiling Käſe giebt es nicht,
Eiſele, Beiſele, beißt mich nicht.

b.

Schult und Möller ſtaht vör'n Laden,
Wölt för'n Dreeling Knackwurſt haben;
För'n Dreeling Knackwurſt gifft dat nich,
Schult un Möller prügelt ſik.

Nach dem Hochdeutſchen gebildet.

605.

Zwei Mädchen wollten Waſſer holen,
Zwei Knaben wollten pumpen.
Da guckt' der Herr Paſtor heraus
Und ſprach: Was wollt ihr Lumpen?
Ihr habt den ganzen Tag gepumpt
Und habt die Pumpe leer gepumpt,
Adjö, ihr alten Lumpen.

Bei Böhme 517 als Körbchenflechten bezeichnet.

606.

a.

Oben auf dem Berge 1 2 3
Sitzen kleine Zwerge. 1 2 3
Unten in dem Keller 1 2 3
Sitzt ein Putſcheneller. 1 2 3
(Oben auf dem Baume 1 2 3
Hängt 'ne ſchöne Pflaume. 1 2 3.)

Putſcheneller = Polichinell, Hanswurſt.

b.

Auf den Gummi—Gummibergen
Wohnten Gummi—Gummizwergen.
Und die Gummi—Gummizwergen
Hatten Gummi—Gummiweiber.
Und die Gummi—Gummiweiber
Hatten Gummi—Gummikinder.
Und die Gummi—Gummikinder
Hatten Gummi—Gummipuppen.
Und die Gummipuppen
Hatten Gummi—Gummikleider,

Wanderlieder.

607.

Pilatus wollte wandern, ſprach Peterus.
on einer Stadt zur andern, ſprach Pilatius.
Komm, laß uns ins Wirthshaus gehn, ſprach Peterus.
chenk' mir mal'n Glas Bier ein, ſprach Pilatius.
Womit willſt Du bezahlen? ſprach Peterus.
ch hab' noch einen Thaler, ſprach Pilatius.

Wo haſt Du den bekommen? ſprach Peterus.
Ich hab'n den Bauern genommen, ſprach Pilatius.
Dann haſt Du keinen Segen, ſprach Peterus.
Daran iſt nichts gelegen, ſprach Pilatius.
Dann kommſt Du nicht in'n Himmel, ſprach Peterus.
Dann reit ich auf'm Schimmel, ſprach Pilatius.
Und dann zerbrichſt Du Hals und Bein, ſprach Peterus.
Dann rutſch' ich auf'm — hinein, ſprach Pilatius.

Dieſer merkwürdige Singſang iſt mir zuerſt in des Knaben Wunderhorn (Reklam S. 826) begegnet, und zwar als Wanderlied zweier Kinder, die ſich kreuzweis bei den Händen faſſen und am Schluſſe der zweiten Zeile immer ſich wenden und zurückgehen.

Vgl. Böhme a. a. O. Kinderſpiele 446. Nach W. Grimm enthält das Lied die Sage vom Himmelsſtürmer (Himmelsfechter). Bei uns ſingen die Kinder:

608.

a.

Komm, wir wollen wandern
Von einer Stadt zur andern.
Ri ra rutſch!
Wir fahren in der Kutſch.

b.

Komm, wir woll'n ſpazieren gehn
In den ſchönen Garten,
Da woll'n wir ihrer warten.
Ri ra rutſch, u. ſ. w.

c.

Scheerenſchleifer,
Meſſerreifer,
Ri ra rutſch! u. ſ. w.

Bei rutſch! drehn ſie mit einem ſchnellen Ruck um.

609.

Marſch.

Rechten, Linken,
Speck und Schinken,
Wurſt und Braten
Eſſen die Soldaten.

X. Laternenlieder.

610.

a.

Sonne, Mond und Sterne,
Ich gehe mit meiner Laterne,
Meine Laterne iſt hübſch und fein,
Darum geh' ich ganz allein
oder: Morgen ſoll die Hochzeit ſein.
Juch Hahndrei!

b.

Sonne, Mond und Sterne,
Ich gehe mit meiner Laterne.
Meine Laterne iſt rund und bunt.
17 Sniders weegt 18 Pund u. ſ. w.
Wie Nr. 267.

611.

Ich gehe mit meiner Laterne
Und meine Laterne mit mir;
Da oben leuchten die Sterne
Und unten leuchten wir.

612.

a.

Laterne, Laterne,
Leuchtet in der Ferne,
Aber ſo ein kleines Licht
Leuchtet in der Ferne nicht.

b.

Laterne, Laterne,
Leuchtet in der Ferne.
Brenn' auf, mein Licht, brenn' auf, mein Licht,
Doch bloß die ſchöne Laterne nicht.
Meine Laterne iſt ſo fein,
Darum trag ich ſie ganz allein.

613.

a.

Kiek maal ut de Luuk herut,
Buten is dat düüſter,
All de Lampen ſünd utpuuſt
Un de Lüüd verbieſtern.

b.

Hans, kiek maal ut de Luuk,
Buten is dat düüſter,
All de Lichter utgepuuſt
Mit en groten Püüſter.

614.

a.

Ollſch mit de Lücht,
De de Lüüd bedrüggt,
De de Eier haalt
Un ſe nich betahlt.

b.

Ollſch mit de Lücht
Kann't Bett nicht finn'n,
Füllt mit de Lücht
Na't Kellerlock rin.

615.

a.

Wi wölt ſo geern in'n Maaſchien gahn,
Wenn man de böſen Rüters nich kaamt.
Dor kaamt ſe all her
Mit fuller (fullen) Gewehr.
(Mit Pipen un Pauken un Trummeln daher.)
Juchhahndrei!

Soll angeblich auf die Verſchwörung von 1384 zurückgehe

b.

Laue laue, litt litt litt,
En oll Mann, de ſitt un ſitt
Mit den blanken Hamer
In de düſtre Kamer

Wull so geern spazeren gahn,
Hier liggt Appeln un dor liggt Beern.
Dor kaamt se all her
Mit fullen Gewehr
Und fullen Geschrei.
Juchhahndrei!

Mischvers.

616.

a.

De Bäcker, de backt de Semmel so lütt.
De Kramer, de gifft so wenig in de Tüüt,
oder: so wenig Grütt.
Juchhahndrei!

b.

De Bäcker, de backt, de Klock sleit acht,
Mien Mann steiht up un geiht na de Wacht.
Juchhahndrei!

c.

De Wind, de weiht,
De Hahn, de kreiht,
De Bäcker, de backt,
De Klock sleit acht,
Mien Mann steiht up
Un geiht na de Wacht.
Zusatz: De Foß sitt uppen Tuun
Un itt de gelen Plumm
oder: Dor kaamt se all her

Vgl. Böhme 312 d.

617.

a.

Aal, gröne Aal!
Madam, kam'n Se maal daal,
De Köökſch, de sitt in't Kellerlock
Un flickt ehr'n Kreolinenrock.

b.

Aal, gröne Aal!
Madam, kam'n Se maal daal!
De Herr ſitt uppen Ladendiſch,
Weet nich, ob Sünndag oder Maandag is.

c.

Aal, gröne Braſſen!
Madam, de ſitt in'n Kaſſen,
Madam, de ſitt in't Kellerlock
Un flickt ehr'n Kreolinenrock.

d.

Aal, gröne Heek,
Madam keem (ſitt) in de Köök,
Se dach', ſe küſſt ehr'n eegen Mann,
Da weer't de Köökſch ehr Brüdigam.

618.

Schuuf in'n Aben, ſchuuf in'n Aben,
Bäcker het ſien Fruu (dood) ſlagen
Mit den Schüber (Knüppel) up dat Lief,
O wie ſchriet (ſchree) dat arme Wief!
Zeile 1 auch: Höör mal, wat de Kinner ſagen:

619.

Fiken, kiek maal in den Sott,
Wat mag da woll brötteln?
Dat is en oll grote Katt,
De lickt af de Schötteln.

620.

Kukuk von Beſſendahl, (?)
Kiwit kaakt to,
Großmudder dreegt Lepels up,
Großvadder kickt to.
Vgl. Nr. 579.

621.

a.

Hamburg, Lübeck, Bremen,
Die brauchen ſich nicht zu ſchämen,
Die haben eine Eiſenbahn,
Das hat der däniſche König gethan.

b.

Lübeck, Hamburg, Bremen,
Wir brauchen uns nicht zu ſchämen,
Wir haben keine Eiſenbahn,
Das hat der däniſche König gethan.

622.

a.

Witt Papeer, ſwatt Papeer,
Morgen kaamt de Rüters hier,
Öbermorgen kaamt ſe in Quattier,
Achteröbermorgen ſünd ſe nich mehr hier.

b.

Witt Papier, ſwatt Papier,
Morgen ſünd de Ruſſen hier,
Öbermorgen ſünd ſe nich mehr hier,
Witt Papier, ſwatt Papier,
De Ruſſen ſünd noch hier.

623.

Ich fahre auf die See,
Ich fahre auf die See,
Ich fahre auf die pi—pa—poliſche See.
Was machſt du auf der See?
Was machſt du auf der See?
Was machſt du auf der pi—pa—poliſchen See.
Ich fang mir einen Aal.
Was machſt du mit dem Aal?
Ich zieh' ihm ab die Haut.
Was machſt du mit der Haut?
Ich mach' mir draus einen Geldbeutel.
Was machſt du mit dem Geldbeutel?

Ich thu' hinein mein Geld.
Was machſt du mit dem Geld?
Ich kauf' mir einen Sohn.
Was machſt du mit dem Sohn?
Ich ſchick' ihn in die Schul'.
Was ſoll er in der Schul'?
Er ſoll das Abc lernen.

Älterer Schluß:

Was machſt du mit dem Geld?
Ich kauf' mir eine Frau.
Was machſt du mit der Frau?
Ich ſetz' ſie in mein Boot.
Was ſoll ſie in dem Boot?
Wir fahren auf die See u. ſ. w.

Lied ohne Ende, wie z. B. Der Schneider hat 'ne Maus
nythiſchen Urſprungs, wie ähnliche Spielverſe. Die poliſche
nd die himmliſchen Waſſer.

624.

Kriſchan, Kriſchan, Prachervaagt,
De de lütten Kinner in't Tuchthuus jaagt!
In't Tuchthuus mööt ſe ſitten,
Kriggt Appeln un Beern to eten.
Wenn ſe Appeln un Beern nich möögt,
Seggt ſe: Tuchthuus, goden Dag!
Goden Dag, Herr Kramer,
Lehn he mi ſien Hamer,
Lehnt he mi ſien Hamer nich,
Is he ok Herr Kramer nicht.

Vgl. Nr. 415.

625.

Draußen iſt es duſter,
Da wohnt ein armer Schuſter,
Er hat kein Licht, er hat kein Licht,
Die liebe Sonne ſcheint ihm nicht.

Verdrehungen.

626 a.

Mit dem Pfeil und Bogen
Schüürt mien Mudder de Deel,
Kriggt den Jungen bi'n Kragen,
Smitt em ut de Döör.

b.

Mit dem Pfeil und Bogen
Feegt mien Mudder de Trepp,
Se kreeg mi bi den Kragen
Un ſett mi in de Eck.

627 (Dummersdorf).

Freut euch des Lebens,
Den Buur kiekt dat Hemd ut de Büx.
Morgen ward dat Regen geben,
Achteröbermorgen weiht de Wind.

628 (Dummersdorf).

Das ſechste Buch Moſis, das fünfte Kapittel,
Wo danz' de Buur, wo flöög em de Kittel.

629 (Dummersdorf).

Das vierte Gebot: Du ſollſt Vater und Mutter ehren,
Un wenn ſe di ſlaat, ſo faſt du di wehren.

630 (Dummersdorf).

Das fünfte Gebot: Du ſollſt nicht töten,
Un wenn de Buck in'n Haber löppt,
So faſt du em nich möten.

631 (Dummersdorf).

Dat latienſch Vaderunſer.

Rabazi,
Kuhſchraapzi,
Sau wälz ſik in'n Koth.
Rabutus, Perehchaukus
Bi'n Plumbum.
Wurm Krapel Iſander. Amen.
Sühſt Du? ik weet dat ok.

632.

a.

Amen.
Der Geist ging nach Samen,
Nach Samen ging der Geist.
Die Suppe war heiß,
Heiß war die Suppe.
Die Kuh hat den Schnuppen,
Den Schnuppen hat die Kuh.
Aus Leder macht man Schuh,
Schuh macht man aus Leder.
Die Gans hat viele Federn,
Viele Federn hat die Gans.
Der Fuchs hat einen Schwanz,
Einen Schwanz hat der Fuchs.
Der Bauer fährt viel Jux (flugs),
Viel Jux fährt der Bauer,
Das Leben wird ihm sauer;
Sauer wird ihm das Leben.
Der Weinstock hat viele Reben,
Viele Reben hat der Weinstock.
Mein Kalb ist kein Ziegenbock,
Mein Ziegenbock ist kein Kalb.
Meine Predigt ist halb,
Halb ist meine Predigt.
Der Bauch ist mir ledig,
Ledig ist mir der Bauch.
Meine Mütze ist rauch,
Rauch ist meine Mütze.
Mein Bruder heißt Fritze,
Fritze heißt mein Bruder.
Mein Schwein ist kein Luder,
Kein Luder ist mein Schwein.
Nun muß meine Predigt aus sein.
Zusatz: Und hättet ihr mich nicht ausgelacht,
Hätt' ich meine Predigt noch länger gemacht.
Ähnlich bei Frischbier Nr. 457.

632 b.

Höret, meine Lieben,
Äpfel sind keine Rüben,
Rüben sind keine Äpfel.
Die Wurst hat zwei Zepfel,
Zwei Zepfel hat die Wurst.
Der Bauer leidet Durst,
Durst leidet der Bauer,
Sein Leben wird ihm sauer,
Sauer wird ihm sein Leben.
Der Weinstock hat Reben,
Reben hat der Weinstock.
Hörner hat der Ziegenbock,
Der Ziegenbock hat Hörner.
Im Walde wachsen Dörner.
Dörner wachsen im Wald.
Im Winter ist es kalt,
Kalt ist es im Winter,
In der Stadt sind viele Kinder,
Viele Kinder sind in der Stadt,
Und wenn sie was gegessen haben,
So sind sie alle satt.

Die bekannteste Form (s. Böhme 1507, Simrock 281), doch rk abweichend, besonders der (neuere) Schluß. Dieser lautet bei s auch:

Meine Predigt ist halb,
Halb ist meine Predigt.
Das Brotschapp ist ledig,
Ledig ist das Brotschapp.
Nun steig' ich von der Kanzel 'rab.

Anderer Anfang:

Guten Morgen, meine schwarzen und krummpuckligen Herrn!
Äpfel sind keine Birnen,
Birnen sind keine Äpfel.
Die Wurst hat zwei Schnepfel u. s. w.

c.

Tag, ihr lieben Leute!
Morgen ist nicht heute,
Heute ist nicht morgen,
Wer Geld hat, thut nicht borgen.
Wer borgt, der hat kein Geld.
Ein Prahler ist kein Held,
Ein Held ist kein Prahler.
Ein Groschen ist kein Thaler,
Ein Thaler ist kein Groschen.
Das Korn wird gedroschen,
Gedroschen wird das Korn.
Hinten ist nicht vorn,
Vorn ist nicht hinten.
Geschossen wird mit Flinten,
Mit Flinten thut man schießen,
Drum laß dich's nicht verdrießen,
Wenn ich nicht weiter kann,
Fang ich von vorn wieder an.

Gebete.

633.

Als unser Herr Jesus im Garten ging
Und er sein Leiden und Tod anfing,
Da trauerte Laub und grünes Gras
Und alles, was auf Erden was.
Da kamen die falschen Juden gegang'n
Und nahmen unsern Herrn Jesum gefang'n;
Sie führten ihn in's Richterhaus,
Mit Schwert und Stangen wieder heraus,
Sie führten ihn am (?) Kreuzesstamm,
Mit Nägeln ward er angehang'n.
(Die hohen Felsen zerrissen sich,)
Die hohen Bäume neigten sich,
Der Morgenstern verlor den Schein,
Die Vöglein ließen das Singen sein.

Wer dies Gebet recht beten kann,
Der bet's den Tag recht oftmals dann.

Volkstümliche kurze Leidensgeschichte. Drei längere Fassungen ɛrk u. Böhme Liederhort III 1958—62. Daraus die einmmerte Zeile eingesetzt.

634.

Ik legg min'n Kopp in't Küssen;
Mit Gott will ik mi rüsten,
Mit Gott will'k wedder upersthn.

Bruchstück?

635.

In mien Bedd ik trede,
Veertein Engel nehm ik mede,
Twee to minen Höösden,
Twee to minen Föten,
Twee to miner rechten Sied,
Twee to miner linken Sied,
Twee, de mi todecken,
Twee, de mi wecken,
Twee, de mi den Weg wisen
To den himmlischen Paradisen.

In mancherlei hoch- und niederdeutschen Formen überall zu ien. S. Böhme 1530—32.

Wächtersprüche.

636.

endS. Ruf: De Klock het tein (elm) slagen,
Tein (elm) is de Klock!
Sang: Gelobt sei Gott der Herr,
Ihm geschehʼ Lob, Preis und Ehr!
rgens. Ruf: De Klock het fief (söß) slagen,
Fief (söß) is de Klock.
Sang: Der Tag vertreibt die finstre Nacht,
Ihr lieben Christen, seid munter und wacht
Und lobet Gott den Herrn!

(Anfang von Nr. 391 des Lübeckischen Gesangbuchs, Morgen- der böhmischen Brüder um 1531.) In Moisling, dem gesetz-

lichen Wohnorte der Juden, hieß es ſtatt Chriſten Leute. In den Nachtſtunden fiel der Sang weg. In Travemünde wurde jedesmal die Windart mit ausgerufen, z. B.: De Wind is ſtill! is Noordooſt!

Dieſe Sprüche waren nach übereinſtimmenden Nachrichten hier in der 2ten Hälfte dieſes Jahrhunderts üblich (— 1850), und zwar gleichmäßig in der ganzen Stadt. Danach iſt die bei J. Wichner, Stundenrufe und Lieder der deutſchen Nachtwächter, S. 72, 73, angegebene Scheidung nach nördlichem und ſüdlichem Stadttheile als irrig anzuſehen. Ob in älterer Zeit auch hier ſolche frommen Verſe zu jeder Stunde geſungen ſeien, wie ſie Wichner für ganz Deutſchland nachgewieſen und geſammelt hat, ſcheint ſich nicht ſicher feſtſtellen zu laſſen, mündlich und ſchriftlich ſind mir aber verſchiedene mitgeteilt, z. B.:

8 Uhr: Nur acht Seelen waren dort,
Die da glaubten Gottes Wort.

9 Uhr: Neun undankbar blieben ſind.
Gleicht dir nun, o Menſchenkind.

(Wichner S. 122: Fleuch den Undank u. ſ. w.)

10 Uhr: Zehn Gerechte waren nicht
Dort bei Sodoms Strafgericht.

11 Uhr: Um elf Uhr ſpricht der Herr das Wort:
Geht ihr auch in'n Weinberg fort!

12 Uhr: Zwölf Thore hat die Gottesſtadt,
Selig, wer den Eingang hat.

1 Uhr: Eins iſt noth, Herr Jeſu Chriſt,
Laß dich finden, wo du biſt.

2 Uhr: Zwei Wege hat der Menſch vor ſich,
Herr, den ſchmalen führe mich!

3 Uhr: Drei Perſonen ſehen wir
In der Menſchheit danken hier.

(Wichner: . . . ehren wir in der Gottheit für und für.)

4 Uhr: Vierfach iſt das Ackerfeld,
O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt?

5 Uhr: Die fünf Wunder bringen euch,
Wenn ihr's glaubt, in's Himmelreich.

637.

Werktags: Auf, ermuntert eure Sinnen,
Dieſe Nacht iſt bald von hinnen!
Gott ſei Dank, der uns die Nacht
Hat ſo väterlich bedacht.
Wichner S. 36 u. ö.

Sonntags: Auf, ermuntert eure Glieder
Mit Gebet und ſchöne Lieder,
Feiert auch den Sonntag gern,
Wie der helle Morgenſtern!
Dort wird's erſt recht Sonntag werden,
Wenn wir ſcheiden von der Erden,
Droben in der ſchönen Stadt,
Wo Gott ſeine Wohnung hat.

Dieſe Reime ſollen noch in unſerm Jahrhundert von den Nachthtern zu Neujahr in den Häuſern geſungen oder geſprochen ſein.

638.

Hört, ihr Herrn, und laßt euch ſagen,
Unſre Uhr hat 10 geſchlagen.
Zehn Gebote ſetzt' Gott ein,
Menſch, du mußt gehorſam ſein.
Menſchen-Wachen kann nichts nützen,
Gott thut wachen, Gott thut ſchützen.
Herr, durch deine Mild' und Macht
Schenk' uns eine gute Nacht!

Dieſer Vers wurde früher hier den Kindern beim Schlafenn vorgeſungen. V. Wichner S. 27 u. ö.

Döntjes, Schnurren.

639.

Todtengabe.

Mien Kind is dood.
Mien ok.
Ik heff mien en Kroos Waarmbeer mitgeb'n.
Ik mien ok.

640.

Mutter und Sohn.

hn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat ſchenken.
utter: Lebe Söhn, ach ſegg mi doch, wat willſt Du mi ſchenken?

Sohn: Ik will Ehr ſchenken en nien Rock, un den will ſchenken.
Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.
Ik bün oold, ik bün krank,
Achtern Aben geiht mien Gang.
Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat ſchenke
Mutter: Lebe Söhn, ach ſegg mi doch, wat willſt Du mi ſc
Sohn: Ik will Ehr ſchenken en Hoot, un den will ik Ehr ſ
Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.
Ik bün oold, ik bün krank,
Achtern Aben geiht mien Gang.
Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat ſchenke
Mutter: Lebe Söhn, ach ſegg mi doch, wat willſt Du mi ſc
Sohn: Ik will Ehr ſchenken en Slageldook, un dat will ſchenken.
Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.
Ik bün oold, ik bün krank,
Achtern Aben geiht mien Gang.
Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat ſchenke
Mutter: Lebe Söhn, ach ſegg mi doch, wat willſt Du mi ſc
Sohn: Ik will Ehr ſchenken en gollne Huuw, un de will ſchenken.
Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.
Ik bün oold, ik bün krank,
Achtern Aben geiht mien Gang.
Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat ſchenke
Mutter: Lebe Söhn, ach ſegg mi doch, wat willſt Du mi ſ
Sohn: Ik will Ehr ſchenken Peerd un Wagen, un dat Ehr ſchenken.
Mutter: Lebe Söhn, beholl Dien Geld.
Ik bün oold, ik bün krank,
Achtern Aben geiht mien Gang.
Sohn: Lebe Moder achtern Aben, ik will Ehr wat ſchenke
Mutter: Lebe Söhn, ach ſegg mi doch, wat willſt Du mi ſc
Sohn: Ik will Ehr ſchenken en Mann, un den will ik Ehr ſ
Mutter: Lebe Söhn, wenn an Dien Geld!
Ik bün geſund, ik bün jung,
Ik ſtah all Daag uppen Sprung.

Vgl. Nr. 127.

641.

Wiegenlied der Bäuerin.

a.

Die Frau hört den Liebhaber an's Fenſter klopfen und ſingt:

Wat Du för'n dummen Dübel biſt!
Kümmſt immer, wenn mien Mann in is.
Mien Mann is to Huus,
Mien Mann is to Huus,
Mien lebe, ſöte Mann.

Wenn dat regent, is dat natt,
Geiht mien Mann nich na de Stadt.

oder: Kannſt Du nich kamen um halbig acht,
Dann is mien Mann all up de Wacht.
Mien Mann is to Huus u. ſ. w.

Der Bauer: Fruu, wat ſingſt du dor?
Kann ik nich ſingen, wat ik will,
Wenn doch mien Kind nich ſtill ſien will?
Mien Mann is to Huus u. ſ. w.

b. längere Form.

Die Frau ſingt:

Wije, wije, wije, wije,
Schlaf in ſüßer Ruh, mein Kind,
Und mach' die Aeuglein zu geſchwind!
Schlaf in ſüßer Ruh
Und mach' die Aeuglein zu.
Was klopft denn da an meine Thür?
Da iſt gewiß der Pfaff dafür.
Mien Mann is to Huus,
Mien Mann, mien Mann, mien Mann is to Huus.

Wije, wije u. ſ. w. — Aeuglein zu geſchwind.
Und wenn es friert, dann iſt es glatt,
Dann fährt mein Mann wohl in die Stadt.
Mien Mann is to Huus u. ſ. w.

Wije, wije, (wie oben).
Herr Gott! Kann he keen Dütſch verſtahn?
Dat is en rechten Dummerjan.
Mien Mann is to Huus u. ſ. w.

(Frage des Mannes.) Was ſingſt du da, Mutter?
Kann ich nicht ſingen, wat ik will?
Sünſt ſwiegt mi jo dat Kind nich ſtill.
Mien Mann is to Huus u. ſ. w.

Aus der katholiſchen Zeit und in mancherlei Abänderungen und Verſtümmelungen vielerorts erhalten. Vgl. Firmenich I 104, Friſchbier 96, Schüttt III 136, Niederd. Korr.-Blatt IV 13 u. 34.

Sprechübungen.

642.

God'n Dag, Madam,
Ik ſall grüßen von Madam
Un ob Madam nich mien Madam
(Den Gefallen doon kann),
Dree (En) Loot Kaffe lenen kann.
Ja woll, mien Deern,
Recht hartlich geern.
Hier ſünd weck, un grüß Madam
Von Madam un ſegg Madam,
Wenn Madam an Madam
Maal 'n Gefallen doon kann.
Adjüs, Madam! Adjüs mien Deern!

Grote 409.

643.

Ach, Madam,
In'n Keller, Madam,
Is 'ne Rott, Madam,
Het en Schwanz, Madam,
So lang, Madam!

644.

Ich, der gnädige Herr,
Komme vom gnädigen Herrn,
Um dem gnädigen Herrn zu ſagen,
Daß wir eine Katze haben,

Dunkelblaue Augen,
Dunkelgraues Haar,
Schwefelgelbe Vorderfüße,
Violette Hinterfüße
Und einen feuerrothen Schwanz.

Auch Spiel. Alle Kinder sagen nach einander erst eine, dann i, dann drei Zeilen u. s. w. auf. Ebenso beim folgenden Stücke.

645.

Ein Hahn,
Zwei Hühner,
Drei Gänse,
Vier Schweine,
Fünf Kühe,
Sechs milchweiße Mäuschen,
Sieben rohe rauhe (rururote) Rattenschwänze,
Acht wimmelnde wammelnde Waschweiber,
Neun pinkende paukende Beckenschläger,
Zehn knisternde knasternde Feuerknäste,
Zwölf konstantinopolitanische Dudelsackspfeifenmachergesellen
(oder Herbergsväter).

646.

Meine Mi, meine Mu, meine Mutter schickt mich her,
Ob der Ki, ob der Ka, ob der Kuchen fertig wär!
Wenn er ni, wenn na, wenn er noch nicht fertig wär!
Käm ich mi, käm ich ma, käm ich morgen wieder her.
te S. 409. Böhme 498.

647.

a.

Hier ist der Schlüssel zum Garten,
Wo die drei Jungfraun warten.
Die erste hieß Blanka,
Die zweite hieß Bibliablanka,
Die dritte hieß Zinzanzinobibliablanka,
Da nahm Blanka einen Stein
Und warf Bibliablanka ans Bein,
Und Zinzanzinobibliablanka fing laut an zu schrein.
. Böhme 1494.

b.

Hier ist der Schlüssel zum Schiff,
Zu Kawinkawankawo (oder von Kawiskawinkawoka,)
Zu Kallikallilo (oder Kallikallikoka)
Es ist beladen mit Hirsemirsetintenmirse,
Kritzmikratzmikrull.
Kam ein kleiner weißer Mann,
Frug beim Apotheker an,
Ob Hirsemirsetintenmirse
Auch recht lateinisch sei.

648.

Vorigen Handschuh verlor ich meinen Herbst.
Ich ging drei Tage finden, ohne zu suchen,
Da lochte ich durch ein Kuck.
Da saßen drei Stühle auf drei Herren.
Da nahm ich meinen guten Tag ab
Und sagte: Hut, ihr Herren!
Hier sind zwei Paar Garn
Zu drei Pfund Handschuhen,
Uebermorgen sollen sie fertig sein
Und morgen will ich sie abholen.

648.

a.

Dor buten in't Dörp,
In de Kat' in de Döns
In de Puuch liggt en Göör un blarrt.

b.

Buten (Günd)
achter de Dönsendöör sitt en Göör un blarrt.

c.

Achter de Dönsendöör sitt en Göör
un het de Keek mit Kasbeern besabbelt.

Wer dies nicht nachsprechen kann, ist kein echter Lübecker.

649.

Dor hinnen achter de Hääg weer en Krebenneſt mit twee Eier

Verspottung der Mecklenburgischen Aussprache.

650.

De dicke Deern droog de dünne Deern dörch den dicken Dreck rch. Da dank' de dünne Deern de dicke eern de dünne Deern dörch den dicken Dreck droog.

651.

Fiſchers Fritze fiſcht (frißt) friſche Fiſche

652.

Keen kleen Kind kann keen kleen Kalbskopp kaken.

653.

a.

Ik ſteek mien Kopp in'n koppernen Pott,
In'n koppernen Pott ſteek ik mien Kopp.

b.

Ik ſteek mien Kopp in't Röhrlock u. ſ. w.

654.

De Schipper ſitt up't Schipp un ſnitt Speck.

655.

Scharp ſnitt Snider ſien ſcharp Scheer, Snider ſien ſcharpe Heer ſnitt ſcharp.

656.

Wi witten Wiber wulln woll witt Wäſch waſchen, wenn wi iſſen, wo warm Water weer.

Auch hochdeutſch üblich.

657.

Namenſpiele.

a.

Otto
Kattawattawotto
Kattawattawinkatinkatotto.

b.

Heini
Kattawattaweini
Kattawattawinkatinkateini.

c.

Kruus
Puus
Kattawinkatinkatuus.

So oder ähnlich überall.

Nachtrag.

Zu I.

11 b.

Eija, Brummſuſe,
Wo wahnt Peter Kruſe!
He wahnt in de Pagönienſtraat
Wo all de lütten Göösſchens (Deerns, Kinner)
In de Huusdöör (Dören) ſtaht
Mit de witten Platen,
Könt ſik dat Lachen nich laten.

Auch mit anderem Schluſſe:

Dor ſlacht ſe en Swien,
Dor drünkt ſe Wien,
Dor ſall mien leef Dochter ehr Hochtied ſien.

16 b.

Eija, Poleija, ſcheet Piepvagel nich dood,
Laat'n leben, laat'n leben, wie kriegt em woll groot,
Mit Beer, mit Brood, mit Haber, mit Schroot
Dor kriegt wi woll unſ' lütt Piepvagel mit groot.

27 b.

Buköken un Bahſchäpen
Wull'n ut een Pott eten
Bahſchäpen beet de Scheperhund,
Da ſeed dat Schäpen bäh!

38 b.

Slaap, Kind, ſlaap ſööt,
Ik weeg di mit mien Föödt,
Ik weeg di mit mien ollen Slarrn,
Ik dach', dor füll'n en Poor ut ward'n.

39 b.

Eija Brummſuſe,
Twee Wegen in enen Huſe,
En uppe Deel un en up'n Böhn,
En lütt Dochter un en lütt Söhn,
Wenn de beden ümmer gnarr'n,
Da kann man woll wunnerlich ward'n.

39 c.

Eija, Brummſuſe,
Twee Wegen in enen Huſe,
En up'n Böhn un en uppe Eer',
Ward de Mudder dat gor to ſweer.

39 d.

Eija Brummſuſe,
Twee Weegen in enen Huſe,
Sull de Mann nich warden bang
Von twee Weegen in enen Gang?
Eija Brummſuſe.

45 b.

Eia wiwi,
Lütt Heine ſlöppt bi mi.
Tööf, dat wölt wi anners maken,
Heine ſall bi Vadder ſlapen.

658.

Eija Pumpum,
Unſe lütte Jung
Will gornich allene ſlapen,
Will ſik bloot rumpumpeln laten.
Eija pumpum.

659. Ravensbuſch.

Fief Engel ſungen,
Fief Engel ſprungen:
De erſte bleeſt dat Füür an,
De anner ſtellt de Pann up,

De drübde ſchütt de Supp in,
De veerde deiht düchtig Zucker rin,
De fiefde ſeggt: Is farig,
Eet, mien Göör, un brenn dich nich.

Hochdeutſch bei Böhme 217.

Zu II.

50 b.

Höter, Böter,
Klei den Pöker,
Klapp vör't Gatt,
Beter is dat.

50 c.

Höter, Böter,
Kreienföter.
Piß in'n Ketel,
Morgen is't beter.
Süh, dor flüggt he!

56 b.

Heſt en Daler,
Gah to Maark,
Kööp en Kaarp,
Kööp en Fiſch,
Wo'n Kopp un Steert an is,
Wo'n Leber in is,
Snied em in Stück'n
Un bring em to Diſch!
Fitſch, fitſch, fitſch!

58 b.

Trummel up'n Buuk, trummel up'n Buuk,
Smoltpott de mütt danzen.
Stick Lichten an, ſtick Lichten an,
Damit Smoltpott danzen kann.

Zu 67.

Bimmel u. ſ. w.

Bei dieſem Reime ſpielten die Kinder im Alkoven mit d von der Decke hängenden Bettquaſte, dem Bummelbeier.

72 b.

Lütge Finger,
Goldenringer,
Langmarie,
Pöttenlicker,
Lüüſchenknicker.

73 b.

Backe, backe Köken,
Händken ſind ſo ſöten,
Diſſe Händken ſünd ſo ſmall,
As de Koken weſen ſall.

92 b.

Zuck, zuck, zuck, zuck, Habermann,
Treck den Buur de Stebel an,
Treck ſe em good ſtuur an,
Ritt he as en Eddelmann.
Ritt he up dat beſte Peerd,
Is he duſend Daler weerd,
Ritt he up dat ſlechte Peerd,
Is he keen dree Sößling weerd.

92 c.

Zuck, zuck, zuck, zuck, Habermann,
Teh de bunten Stebel an,
Ried dormit na Mölln hento!
Hoho, hoho, hoho, ho!

114 b.

Hannes, mien Söhn,
Tuck de Höhner von de Böom
Un maak mi keen Wunner,
Sünſt fallſt du herunner.

123 b.

Unſre alte Großelmutter
Iſt 'ne alte Tunter
Iſt ſieben Jahr im Himmel geweſen,
Kommt ſie wieder 'runter.
Iſt das nicht ein dummes Weib,
Daß ſie nicht im Himmel bleibt?

7 Jahre deuten auf den Winter und die Haft der Sonnengöttin.

660.

Mit de Bene ſtrampeln gilt hier nicht,
Ruhe iſt die erſte Bürgerpflicht.

661.

De lüttge Hanne Gnagelpott
Weet ſülbſt nich, wat he will,
Denn wat he will, dat het he nich,
Un wat he het, dat will he nich.
De lüttge Hanne Gnagelpott
Weet ſülbſt nich, wat he will.

662.

Herr Leutnant, Herr Leutnant,
Was macht denn Ihre Frau?
Sie wäſcht ſich nicht, ſie kämmt ſich nicht,
Sie iſt 'ne alte Sau.

Waſchreime, bei Böhme 282 lautet die Anrede: Napoleo

663.

Speelſt mit Füür
Pißt wat in de Büür.

664.

Holl vör dien Pötten,
Wölt raden un böten!
Hier en Riß un dor en Riß,
His la Piß,
Wenn't nich 'beter ward,
Denn blifft's as't is.

Beſprechung bei Schmerzen kleiner Kinder, wobei mit e
Nähnadel leicht über die ſchmerzende Stelle geſtrichen wurde.

665.

a. Dummersdorf.

Müüſchen,
Ik geef dien Knüüſchen;
Giff du mi en Tehn wedder!

b.

Muus, Muus,
In dien Lock steek ik min'n hollen Tehn,
Giff mi wedder en knökern Tehn.

Wenn das Kind einen Zahn verliert, steckt es ihn mit diesen Worten in ein Mauseloch. Ueber den mythischen Zusammenhang zwischen Maus und Zahn handelt Simrock, Deutsche Mythologie § 128.

c.

Müüschen,
Ik geef di en hölken Tehn,
Giff mi wedder en knökern Tehn.

Hochdeutsch irrig:
Mäuschen, ik gebe dir meinen hölzernen (!) Zahn,
Gieb mir dafür einen knöchernen.

666.

a.

Büst du bös',
Kruup in'n Kes'!
Büst du wedder good,
Kruup dor wedder rut!

b.

Büst du bös',
Loop na de Gös!
Büst du wedder good,
Kumm up mien Schoot!

667.

Mantje Mantje Timpetee,
Buttje Buttje in de See,
Mine Frun de Ilsebill
Will nich so, as ik woll will.
Na, wat will se denn?

Folgen die Wünsche. Aus dem bekannten Hausmärchen.

668.

Ficke facke, dood steken,
Morgen ward Wust eten.

Schweinchenschlachten.

669.

Si ſaag, lütt Männchen,
Wat dreegſt Du in dien Kämchen?
Suer Beer un ſchimmelt Brood
Dreeg ick in mien ſiden Dook.

670.

He he, holt!
Dat Schäplein lööp in't Holt,
Dor ſprüng dat öber Stock und Steen
Un brook dorbi ſik bede Been.

671.

Zieh, Schimmel, zieh,
Im Dreck bis an die Knie,
Wenn wir dann den Hafer dreſchen,
Dann ſollſt du die Hülſen freſſen,
Zieh, Schimmel, zieh.

672.

Rüter up dat witte Peerd,
Wult Du mit, ſo rid' biher,
Kajuk, Kajuk, Kajuk.
Ik ſall dorhen un mutt dorhen,
Un ſall ik ok to Fote gahn,
Kajuk, Kajuk, Kajuk.

673.

Wie reitet denn der Edelmann?
Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp,
Wie reitet denn der Bürgersmann?
Zuck, zuck, zuck, zuck, zuck, zuck.
Wie reitet denn der Bauersmann
Mit ſeinem Gaul den Berg hinan?
Jutt ho, jutt ho, jutt ho.

674.

Hoppa hoppa, Rößlein!
In Sachſen ſteht ein Schlößlein,
In Sachſen ſteht ein Puppenhaus,

Da gucken drei ſchöne Jungfraun heraus.
Die erſte ſpinnt Seide,
Die zweite ſpinnt Weide,
Die dritte macht einen roten Rock
Für unſern lieben Herregott(Ziegenbock).
Sehr ähnlich Böhme 396. Vgl. Nr. 392b.

675.

Hopp, Reiter zu Pferd,
Wo kommen Sie her?
Von Sichſen, von Sachſen,
Von Dudelſtadt her.
Das Bier war ſauer,
Der Wein war bitter,
So ſagten die Ritter.
Hoſſüer, Hoſſüer, Hoſſüer!

676.

Ich bin ein Huſarenkind,
Habe Luſt zum Reiten:
Komm' ich beim Bauer ins Quartier,
Giebt er mir kein Wein und Bier,
Schlag ich ihm die Fenſter ein.

677.

Ho, ho, ho,
Na Holland hento,
De hollandſchen Göös,
De drünkt ut de Kröſ'!

678.

a.

Seet en lütten Jung in'n Himmel,
Hadd en Schoot vull Zuckerkringel.
Giff mi een!
Geef di'n Steen.
Steen, Steen mag ik nich,
O du olle Böſewicht!
Böſewicht ſeet uppen Schapp,
Weer en lütte graue Katt.
Graue Katt lööp uppen Böhn,

Weer't en lütten jungen Söhn.
Junge Söhn lööp in de Stadt,
Weer't en ſmucken Stadtſoldat,
Stadtſoldat lööp in den Krieg,
Weer't en lütt Metentewief.
Metentewief lööp up die Trepp,
Füll hendaal un weer en Bredd.

Metente=Marketender?

b.

Sitt en lütten Jung in'n Himmel,
Het en Korf vull Zuckerkringel.
Giff mi een!
Geef di'n Steen.
Steen, Steen mag ik nich,
O du olle Böſewicht!
Böſewicht ſitt uppen Schapp,
Is en lütte graue Katt.
Graue Katt löppt up dee Straat,
Is en lütten Stadtſoldat.
Stadtſoldat geiht in den Krieg,
Is en lütt Barwikerwief.
Barwikerwief ſitt uppen Maark,
Is en groten fetten Kaarp,
Kaarp, Kaarp, Kaarp, Kaarp!

Barwik=Bardowik.

c.

Sitt en lütten Jung im Himmel,
Het en Korf vull Zuckerkringel.
Giff mi een!
Geef ik di en Kirſchenſteen,
Kirſchenſteen mag ik nich,
Gah, du olle Böſewicht!
Böſewicht geiht uppen Böhn,
Ward en lütten goden Söhn.
Gode Söhn geiht in de Stadt,
Ward en ſmucken Stadtſoldat.
Stadtſoldat geiht öber't Water,
Ward en ſwarten Dübelskater.

Die zweite Hälfte mit den auf den Seelenglauben zurückgehenden
andlungen bei Böhme 1842, wo der Anfang lautet:

Jude, Jude, schach're nicht!
Weißt du nicht, was Moses spricht!
Moses spricht: Du sollst nicht schachern,
Ich will dir den Buckel wackeln.
Buckel wackeln mag ich nicht,
Ei, du bist ein Bösewicht.

679.

As de Bruud na Kirche gung,
gung se so verschnellt (flanell,) (?)
As se wedder rute keem,
Hadd se'n jung' Geselln.
Setten sik up Wiener Wagen,
Führen hen na Engelland.
Engelland weer afbrennt,
Kem' wi um Wickelband.
Dat mag regen, dat mag sneen,
dit lütt Kind sall England het'n

S. Nr. 102. Zum Singen, Spielen, Tanzen passend. Mannhardt, Germ. Mythen S. 687.

680.

Unse bruun Müüschen,
Unf' Katt sitt up't Höhnerhüüschen.
Laat unf' Katt nich rinner kam'n
Und unf' lütt Tüükhöhnchen hal'n.

681.

Hulter di pulter den Barg hendaal,
Hörst du den Kuckuk woll ropen!
Ik meen, dat mien oll lütt Heine dat weer,
Da weer't en groot swatt Drossel.

682.

Dor seet en Uhl up de Achterdeel
Un klapüster sik.
Da keem Lirumlarumperpendikel
Un pedd de Uul up'n Plattfoot.
J, seggt die Uul, kann ik hier nich sitten
Un mi klapüstern mine Pissepassepusse?

683.

Ein polnischer Diener auf einem deutschen Gut ist in der Küche beschäftigt Ledergeschirr einzufetten. Die Katze nimmt die Bürste, springt auf den Feuerheerd, kommt der Flamme zu nahe, läuft mit der brennenden Bürste in die Scheune und steckt diese an. Der Diener läuft in Angst zur Herrschaft und jammert:

Herr Oberverwalter,
Ihr schöne Gestalte,
Zückerfüß, Barfuß,
Der Rattenmeister ist gekommen,
Hat mir meine Strauchel genommen,
Ist damit in die Gluth gesprungen,
Ist in die Füllung gelaufen,
Hat die Füllung in Brand gesteckt,
Laß den Moorteufel kommen,
Laß den Plumperjan holen,
Damit die hölliſche Gluth kann gedämpft werden.

Das wurde den Kindern, welche erstaunt zuhörten, ganz schnell mehrere Male vorgesagt und dann langsam erklärt. Die Ausdrücke bedeuten: Herr, Frau, Kinder, Katze, Bürste, Scheune, Schornsteinfeger, Spritze.

684.

a.

Ik segg di wohr,
Up'n Kopp heſt Hoor,
Ik segg di wat,
Din' Hand is natt.

b.

Ich sage dir wahr,
Auf dem Kopf hast du Haar,
Ich sage dir dies,
Ich sage dir das,
Deine Hand ist ganz naß!

Hierbei nimmt man eine Hand des Kindes, hält sie mit der linken Hand nach oben und streicht mit der rechten Hand beim Sprechen der Verse über die offene Hand, beim letzten Vers feuchtet man die eigene Hand mit Speichel an und benetzt damit jene.

Zu III.

127 b.

Danze, Pöpper, danze,
Ik ſchenk di ok en Ei.
Ach nee, ſeggt dat Pöpper,
Ik maak dat man entwei.
Danze, Pöpper, danze,
Ik ſchenk di ok en Hahn.
Ach nee, ſeggt dat Pöpper,
Wat ſall ik dormit doon?
Danze, Pöpper, danze,
Ik ſchenk di ok en Mann.
Ja, ſeggt dat Pöpper,
Nu danz ik, wat ik kann.

128 b.

Hopp, Mariannchen, hopp, Mariannchen,
Laß das Püppchen tanzen,
Ein guter Mann, ein braver Mann,
Ein Mann von Kompläſanzen.
Er kocht die Supp' und wiegt das Kind,
Und riecht nach Pommeranzen.

Aehnlich niederdeutſch aus Bremen bei Böhme 544.

134. Zuſatz.

Un wenn ſe denn nich danzen kann,
Denn het ſe ſchebe Been.
Denn treck ik ehr den Slaaprock an,
Denn is dat nich to ſehn.

146 b.

Hopp di lopp,
Mien Geld is op,
Nu frein ſik alle Buern,
Se wulln ok mit to Liken gahn,
In rode Jacken truern.

154 b.

Hans, kumm nu man gau,
Ik doo nich veel eten.
Hans, heff ik di eerſt,
Wo will ik di freten!

Schwarz, das alte Lübeck S. 305.

169 b.

Heidelbum bidel,
Grootmudder mit de Fidel,
Grootmudder mit den Beſſenſteel,
So loopt ſe bede lang de Deel.

685.

6 mal 6 iſt 36
Und der Mann iſt noch ſo fleißig,
Und die Frau iſt noch ſo faul
Darum kriegt ſie eins aufs Maul.

Bekannter, vielfach veränderter Vers.

686.

Hattenlena, Hattenlena, Hattenlena, mien Deern,
Hattenlena, Hattenlena, ik heff di ſo geern!

Herzen-Helene gleich Coeurdame.

687.

Is de Buur keen Duſendſchelm?
Will ſien Danz för'n Sößling hebbn.
Seh, wie he ſingt,
Seh, wie he ſpringt,
Seh, wo de Buur ſien Geld verbringt!

Sehr verbreitet. Böhme 560.

688.

Geſtern Abend war Vetter Michel da,
Vetter Michel der war geſtern Abend da.
Er neem de Liſe an de Hand
Un danz' mit ehr de Deel entlang.

Bruchſtück eines bekannten längeren Liedes.

689.

Wat kiekſt mi an, wat lachſt mi to?
Meenſt du, ik bün dien Bruud?
Gah du man los, ik mag di nich,
Du heſt ne krumme Snuut.

690.

Wenn't up is, wenn't all is,
Beſcheert uns Gott mehr,
Wenn een oll Wief dood is,
Stahn teihn vör de Döör.

691.

Wat ſall'k mit mien Leefſten in'n Sommerfeld doon?
Harken un binnen, wat anner Lüüd doon.
Up anner Lüüd Stücken ſteiht luter ſchöön Koorn,
Up mien ſteiht nix as Dieſſel un Doorn.
Von Dieſſel und Doorn da maak ik en Kranz,
Mien Engel heet Hans,
Den ſchenk ik den Kranz.

692.

Iſt ein Jude (Mann) in's Waſſer gefallen,
Hab' ihn hören plumpen:
Wär' ich nicht dazugekommen,
Wär' der Jud' ertrunken.

693.

Ich und mein altes Weib leben in Frieden,
Se —eet in't Botterfatt, ik in dat Küben,
Se güng mit de Botter to Stadt, ik bleef hier buten,
Se bör' good Geld in de Taſch, ik kunn good ſupen.
Ich und mein altes Weib leben in Frieden.

ch bekanntem Tanzreim.

694.

wenn nu de Pott en Lock het, mien leef Heinrich?
opp to, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, ſtopp to.
omit ſall ik dat denn toſtoppen, mien leef Heinrich?
it Stroh, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, mit Stroh.
wenn nu dat Stroh to lang is, mien leef Heinrich?
u't (ſnied) af, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, hau't af.

Womit ſall ik dat denn affnieden, mien leef Heinrich?
Mit'n Metz (Biel), mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, mit'n Metz.
Un wenn nu das Metz to ſtump is, mien leef Heinrich?
Maak't ſcharp, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, maak't ſcharp.
Worup (Woans) ſall ik dat ſcharp mak'n, mien leef Heinrich?
Up'n (Sliep)ſteen, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, up'n (Sliep)ſteen.
Un wenn nu de (Sliep)ſteeen dröög is, mien leef Heinrich?
Maak em natt, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, maak em natt.
Womit ſall ik em denn natt mak'n, mien leef Heinrich?
Mit Water, (Geet Water up) mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, mit Water.
Worin (Womit) ſall ik denn dat Water halen (upgeten), mien leef Heinrich?
In'n Pott, mien leef Lieſe, miene leef Lieſe, in'n Pott.
Un wenn nu de Pott en Lock hat, mien leef Heinrich?
(Weiter wie oben.)

Als hoch- und niederdeutſches Tanzlied verbreitet. Bei Grote Niederſächſiſches Kinderbuch, S. 312 mit dem Anfang: Hale Water, mien levet Liesken.

695.

De Katt de ſeet in'n Nettelbuſch,
In'n Nettelbuſch verborgen,
Dor keem de Snider von Meckelnborg
Und ſeed de Katt god'n Morgen.
Wiſt Du noch nich na Huſe gahn?
De Klock de het all teine ſlaan.
De Frun de het den Diſch all deckt,
Den Diſch all deckt to'n Spiſen,
De Frikaſſee ut Zeegenhoor,
De Flegenſchinken ſind all goor,
Du Zegenbuck, du Raſſelkopp,
Du Snider!

Geändertes Stück aus einem zuerſt von E. M. Arndt veröffentlichten Liede, abgedruckt im Korr.-Bl. des niederd. Sprachv. H .7 S. 5. Vgl. Böhme 678, 679.

696.

Der Kaiſer in Rom,
Bekam einen Sohn.

Er war noch zu klein,
Um Kaiser zu sein.
Noch ein bischen schneller,
Dreht euch mal um und um

697.

Blumenkohl, Blumenkohl
Sind die schönsten Pflanzen,
Wenn die Kinder spielen wolln,
Fangen sie an zu tanzen.

Zu IV.

173 b.

Mieſche Miau,
Wo haſt du deine Frau?
Spring an de Stubendöör,
Speel mien lütt'n Hans wat vör!
Mieſche Miau, wo haſt du deine Frau!

174 b.

a b c
De Katt de löppt in'n Snee,
De Kater achterher
Mit en groot Stück Smeer.

179 a 2.

Adeboor, du Langbeen,
Wann wullt du na Femarn gehn?
Wenn de Rogge riep is,
Wenn de Pogge piep seggt,
Wenn die gelen Appeln
In de Kiſte klappert,
Wenn de grönen Plum'n
Vör de Dören kumm'n.

180 b.

Kiwitt, wo blief ik?
In'n Brummelbeerbuſch,
Dor ſpring ik, dor kreih ik,
oder: Dor ſitt ik, dor ett ik,
Dor heff ik mien Luſt.

181 b.

De Kuckuk un de Nachtigall,
De danzen up den Kattenſaal.
Dor keem de lütte Spreen
Un wull ſik dat anſehn.
De Kuckuk neem en Steen
Un ſmeet den Spreen an ſien lütt linkes Been.
O weh, mien Been, mien Been!
Schriet da de arm oll lütte Spreen.

184 e.

Goden Abend, Fruu Abendblanken!
Goden Abend, Herr König von Engelland!
Du büſt de Mann,
De de Jumfern grüßen kann.
Aber da weer de anner,
Oll Mullfoot, oll Pullfoot,
Oll Swattkopp, oll Kruupintlock.
Weetſt, wat de ſeed?
De ſeed: Goden Abend, Breedfoot.
Ik weet, dat't mi verdroot.
Ik ween' de Ogen ſo rood,
Dat't mi noch weh doot.

Hier iſt der Maulwurf der Miſſethäter.

189 d.

Achter Schulten Schüün
Dor böſchen dree Kapüün,
Dor böſchen ſe Fack Haberkaff,
Dor bruten ſe dat Beer af.
Dat Beer füng an to ſuſen,
Dree Balken ut mien Huſen.
De Hahn up't Heck
Verdrünk in'n Dreck,
De Kreih up'n Tuun,
Verdrünk in'n Schuum.
De Adeboor mit'n langen Swanz

Is de Bruud ehr Vördanz.
Schufut, Schufut
Sett de Bruud de Huuw up,
Sparling, Rottending,
Is de Bruud ehr Leeflingskind.

195b.

Regen, Regen, ruſch!
De König geiht to Buſch.
Laat den Regen ünnergahn
Un den Sünnenſchien baben kam'n.
Regen, gah weg!
Leef Sünn, kumm wedder
Mit dien goll'n Fedder,
Von Himmel herdaal.

Vgl. Böhme 1034—37.

200c.

De Wind de weiht,
De Hahn de kreiht,
De Foß ſitt achtern Tuun,
Un plückt ſik gele Blum'n.
Ik ſeed, he ſull mi en afgeben,
Da wull he mi lütt Steene geben.
Steene wölt wi Möller geben,
Möller ſall uns Mehl geben,
Mehl wölt wi Mudder geben,
Mudder ſall uns Koken backen,
Koken wölt wi Muuskatt geben,
Muuskatt ſall uns Müſe fangen,
De wölt wi in'n Rook hangen.

Miſchvers, ſ. Nr. 124.

220, 5.

Heff'n Brad'n, heff'n Braden!
Woneem? Woneem?
Achtern Barg, achtern Barg.
Puul'n af, puul'n af!
Knakenwark, Knakenwark.

254 b.

Ente: Soldaten kaamt! Soldaten kammt!
Hund: Wo? Wo? Wo?
Krähe: Achtern Barg, achtern Barg!
Katze: Von Kapernaum, von Kapernaum!
Hahn: Se sünd all dor, se sünd all dor!
Puter: Luter Kavallrie, luter Kavallrie.

Zu V.

698.

Friedchen Halloh!
En Tüffel un en Schoh!

699.

R e, re,
Fleuten weer he.

Zu VI.

700.

Snipp snapp snull
Unſ' Peter is Bull.

Zu VII.

701.

Junge di,
Wat frei ik mi!

3 2044 024 211 914
WIDENER
JUL 6 1994
JUL 0 5 1994
CANCELLED
WIDENER
MAY 2 2 1998
MAY 1 5 1998
BOOK DUE
CANCELLED

Womit ſall ik dat denn affnieden, mien leef Heinrich?
Mit'n Metz (Biel), mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, mit'n Metz.
Un wenn nu das Metz to ſtump is, mien leef Heinrich?
Maak't ſcharp, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, maak't ſcharp.
Worup (Woans) ſall ik dat ſcharp mak'n, mien leef Heinrich?
Up'n (Sliep)ſteen, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, up'n (Sliep)ſteen.
Un wenn nu de (Sliep)ſteeen dröög is, mien leef Heinrich?
Maak em natt, mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, maak em natt.
Womit ſall ik em denn natt mak'n, mien leef Heinrich?
Mit Water, (Geet Water up) mien leef Lieſe, mien leef Lieſe, mit Water.
Worin (Womit) ſall ik denn dat Water halen (upgeten), mien leef Heinrich?
In'n Pott, mien leef Lieſe, miene leef Lieſe, in'n Pott.
Un wenn nu de Pott en Lock hat, mien leef Heinrich?
(Weiter wie oben.)

Als hoch- und niederdeutſches Tanzlied verbreitet. Bei Grote Niederſächſiſches Kinderbuch, S. 312 mit dem Anfang: Hale Water, mien levet Lieſken.

695.

De Katt de ſeet in'n Nettelbuſch,
In'n Nettelbuſch verborgen,
Dor keem de Snider von Meckelnborg
Und ſeed de Katt god'n Morgen.
Wiſt Du noch nich na Huſe gahn?
De Klock de het all teine ſlaan.
De Fruu de het den Diſch all deckt,
Den Diſch all deckt to'n Spiſen,
De Frikaſſee ut Zeegenhoor,
De Flegenſchinken ſind all goor,
Du Zegenbuck, du Raſſelkopp,
Du Snider!

Geändertes Stück aus einem zuerſt von E. M. Arndt veröffentlichten Liede, abgedruckt im Korr.-Bl. des niederd. Sprach. H .7 S. 5. Vgl. Böhme 678, 679.

696.

Der Kaiſer in Rom,
Bekam einen Sohn.

Er war noch zu klein,
Um Kaiser zu sein.
Noch ein bischen schneller,
Dreht euch mal um und um

697.

Blumenkohl, Blumenkohl
Sind die schönsten Pflanzen,
Wenn die Kinder spielen wolln,
Fangen sie an zu tanzen.

Zu IV.

173 b.

Miesche Miau,
Wo hast du deine Frau?
Spring an de Stubendöör,
Speel mien lütt'n Hans wat vör!
Miesche Miau, wo hast du deine Frau!

174 b.

a b c
De Katt de löppt in'n Snee,
De Kater achterher
Mit en groot Stück Smeer.

179 a 2.

Adeboor, du Langbeen,
Wann wullt du na Femarn gehn?
Wenn de Rogge riep is,
Wenn de Pogge piep seggt,
Wenn die gelen Appeln
In de Kiste klappert,
Wenn de grönen Plum'n
Vör de Dören kumm'n.

180 b.

Kiwitt, wo blief ik?
In'n Brummelbeerbusch,
Dor spring ik, dor kreih ik,
oder: Dor sitt ik, dor ett ik,
Dor heff ik mien Lust.

181 b.

De Kuckuk un de Nachtigall,
De danzen up den Kattenſaal.
Dor keem de lütte Spreen
Un wull ſik dat anſehn.
De Kuckuk neem en Steen
Un ſmeet den Spreen an ſien lütt linkes Been.
O weh, mien Been, mien Been!
Schriet da de arm oll lütte Spreen.

184 e.

Goden Abend, Fruu Abendblanken!
Goden Abend, Herr König von Engelland!
Du büſt de Mann,
De de Jumfern grüßen kann.
Aber da weer de anner,
Oll Mullfoot, oll Pullfoot,
Oll Swattkopp, oll Kruupintlock.
Weetſt, wat de ſeed?
De ſeed: Goden Abend, Breedfoot.
Ik weet, dat't mi verdroot.
Ik ween' de Ogen ſo rood,
Dat't mi noch weh doot.

Hier iſt der Maulwurf der Miſſethäter.

189 d.

Achter Schulten Schüün
Dor döſchen dree Kapüün,
Dor döſchen ſe Fack Haberkaff,
Dor bruten ſe dat Beer af.
Dat Beer füng an to ſuſen,
Dree Balken ut mien Huſen.
De Hahn up't Heck
Verdrünk in'n Dreck,
De Kreih up'n Tuun,
Verdrünk in'n Schuum.
De Adeboor mit'n langen Swanz

Is de Bruud ehr Vördanz.
Schufut, Schufut
Sett de Bruud de Huuw up,
Sparling, Rottending,
Is de Bruud ehr Leeflingskind.

195b.

Regen, Regen, ruſch!
De König geiht to Buſch.
Laat den Regen ünnergahn
Un den Sünnenſchien baben kam'n.
Regen, gah weg!
Leef Sünn, kumm wedder
Mit dien goll'n Fedder,
Von Himmel herdaal.

Vgl. Böhme 1034—37.

200c.

De Wind de weiht,
De Hahn de kreiht,
De Foß ſitt achtern Tuun,
Un plückt ſik gele Blum'n.
Ik ſeed, he ſull mi en afgeben,
Da wull he mi lütt Steene geben.
Steene wölt wi Möller geben,
Möller ſall uns Mehl geben,
Mehl wölt wi Mudder geben,
Mudder ſall uns Koken backen,
Koken wölt wi Muuskatt geben,
Muuskatt ſall uns Müſe fangen,
De wölt wi in'n Rook hangen.

Miſchvers, ſ. Nr. 124.

220, 5.

Heff'n Brad'n, heff'n Braden!
Woneem? Woneem?
Achtern Barg, achtern Barg.
Puul'n af, puul'n af!
Knakenwark, Knakenwark.

254 b.

Ente: Soldaten kaamt! Soldaten kammt!
Hund: Wo? Wo? Wo?
Krähe: Achtern Barg, achtern Barg!
Katze: Von Kapernaum, von Kapernaum!
Hahn: Se sünd all dor, se sünd all dor!
Puter: Luter Kavallrie, luter Kavallrie.

Zu V.

698.

Friedchen Halloh!
En Tüffel un en Schoh!

699.

R e, re,
Fleuten weer he.

Zu VI.

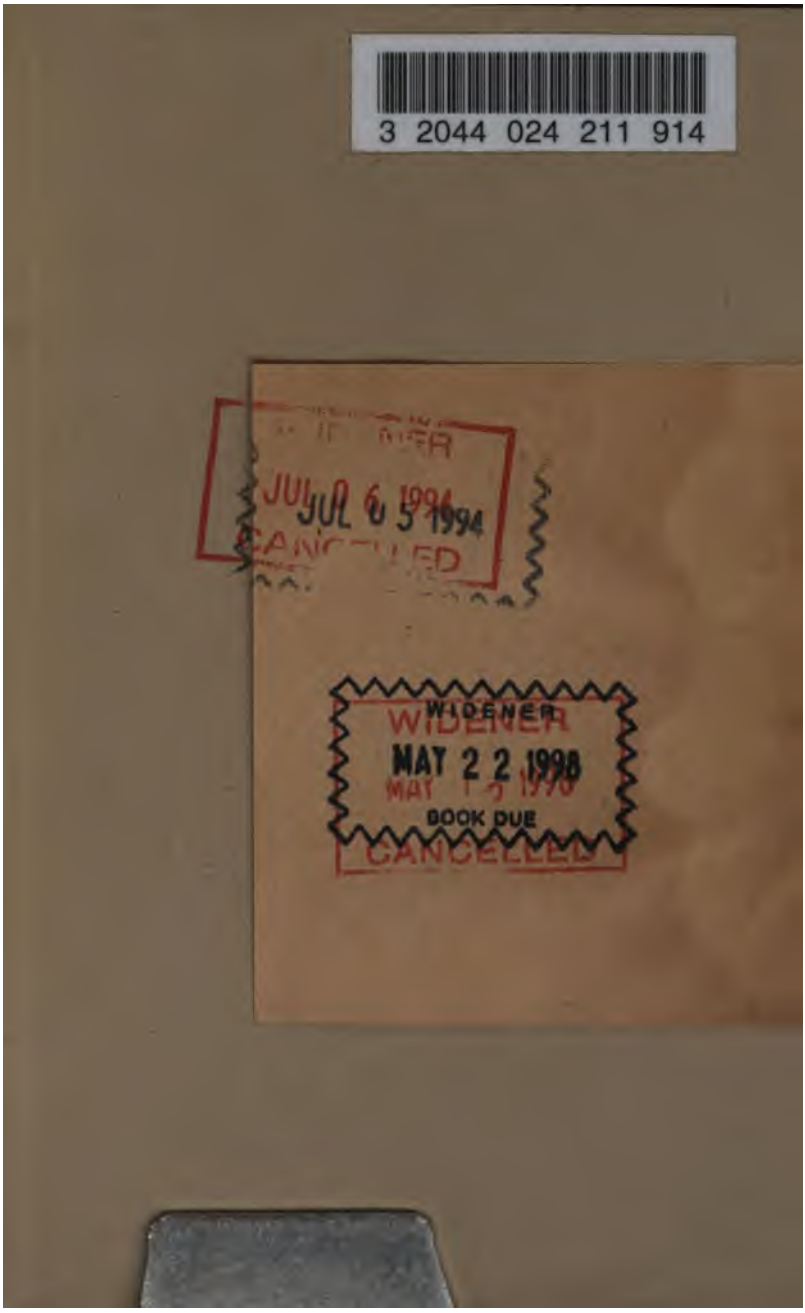
700.

Snipp snapp snull
Unf' Peter is Bull.

Zu VII.

701.

Junge di,
Wat frei ik mi!


3 2044 024 211 914
JUL 6 1994
JUL 0 5 1994
CANCELLED
WIDENER
MAY 2 2 1998
BOOK DUE
CANCELLED